

# Sohenstein-Ernstthaler Anzeiger

## Tageblatt

für Sohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Ursprung, Mittelbach, Kirchberg, Erlbach, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Küttengrund zc.

Der „Sohenstein-Ernstthaler“ Anzeiger erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mh. 1.50, bei Abholung in der Geschäftsstelle Mh. 1.25, durch die Post bezogen (außer Postgebühren) Mh. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Als Extrablätter erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Sämtliche Anzeigen finden gleichzeitig im „Oberlungwitzer Tageblatt“ Aufnahme. Anzeigen-Aufnahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 11 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion jedoch nicht verbindlich.

Nr. 281. Fernsprecher Nr. 151. Sonntag, den 4. Dezember 1910. Geschäftsstelle Bahnstr. 3. 37. Jahrgang.

**Reichshof**  
Chemnitz Kronenstr. 11 Chemnitz  
Modernes u. gediegenstes Bier-Restaurant am Platze.  
Ausverkauf anerkannt vorzüglicher Biere:  
echt Pilsener I. Aktienbrauerei, Münchner Spatenbräu, Fraiherrl. v. Tucher-Nürnberg und Dresdner Feltenkeller.  
Größte Auswahl in allen Speisen der Jahreszeit zu mäßigen Preisen.  
Mensa von 12—3 Uhr, sowie à la carte.  
Von 5 Uhr ab täglich reiche Auswahl in Spezialgerichten.  
Hochachtungsvoll Wilh. Kühn.

Wer eine  
**Brantausstattung,**  
eine Erstlingsausstattung oder sonstige Neuananschaffungen an Wäsche nötig hat und Wert auf solide Stoffe, gediegene und geschmackvolle Ausführung legt, verlange Preisliste v. d. Wäschefabrik  
**Bruno Schellenberger, Chemnitz.**

**Theodor Jäger**  
Höbel-Fabrik  
Chemnitz, nur Reitbahnstr. 4,  
empfehlend  
**bürgerl. Brantausstattungen**  
in einfachster, sowie elegantester Ausführung unter langjähriger Garantie.  
Illustr. Katalog franko. Prima Referenzen.  
Fernsprecher 2238. Franko-Lieferung.

Gaststube:  
**Meister-Eck.**  
2. Gaststube:  
Altd.  
Bierstube.  
**H.V. Vereinshaus**  
Hauptwerk  
Fornbr. 247.  
**CHEMNITZ, Ecke Friedrich August-Strasse**

**Steigerwald & Kaiser**  
CHEMNITZ, Markt, Ecke Marktgrässchen.  
Beste und billigste Bezugsquelle  
für  
Kleiderstoffe □ Konfektion □ Brantausstattungen  
Weisswaren, Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche  
Erstlingsausstattungen □ □ Reform-Bettstellen.

### 15. öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Dienstag, den 6. Dezember 1910, abends 8 Uhr  
im Sitzungssaal des Rathauses.  
Sohenstein-Ernstthal, am 3. Dezember 1910. G. Redlob, Stadtverordnetenvorsteher.

- Tagesordnung:**
1. Kenntnisnahmen.
  2. Aufbesserung der Gehälter der Schulhausmänner.
  3. Erhöhung der Beiträge an die Volksbibliothek.
  4. Beschaffung verschiedener Gegenstände für den Röntgenapparat.
  5. Arealverkauf von den ehemals Dörfel'schen Grundstücken.
  6. Verwertung des ehemals Held'schen Hauses.
  7. Errichtung einer Badeanstalt.
  8. 5. Nachtrag zur Sparsassenordnung.
  9. Vorschläge über Wurstfäden.

### 2. Bezirkschule.

Die Ausstellung empfehlenswerter Jugendschriften ist Sonntag den 4. Dezember von 11—1 Uhr und von 2—4 Uhr, den 5. bis 10. Dezember täglich von 11—12 Uhr und von 2—4 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Zu regem Besuche ladet ergebenst ein  
Sohenstein-Ernstthal, den 3. Dezember 1910. Die Schuldirektion.

1. Nach § 4 Ziffer 3 der Bestimmungen über die Sonn- und Festtagsruhe im Handelsgewerbe vom 14. Dezember 1909 ist der Betrieb des Handelsgewerbes und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen zulässig:  
a., beim Handel mit Brot und weißen Bäckereivaren von 6— $\frac{1}{2}$  9 Uhr vormittags und von  $\frac{1}{2}$  1—8 Uhr nachmittags;  
b., beim Handel mit Fleisch und Fleischwaren, Kolonial- und Materialwaren, Tabak und Zigarren, Butter, Sahne, Käse, Eiern, Grün- und Delikatesswaren, sowie sonstigen Schwären und Getränken, beim Kleinhandel mit Heizungs- und Beleuchtungsmaterial von  $\frac{1}{2}$  8— $\frac{1}{2}$  9 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags;  
c., beim Handel mit allen anderen Waren von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags, mit Ausnahme des Milchhandels, der auch an diesem Tage von 6— $\frac{1}{2}$  9 Uhr vormittags, von  $\frac{1}{2}$  11 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags zulässig ist.  
11. Der diesjährige

### Christmarkt

findet außer am 24. Dezember 1910 Sonntag, den 18. Dezember 1910, nachmittags von 2 bis 10 Uhr statt.  
Zu dem Christmarkt ist das Feilhalten mit anderen Waren als den sogenannten Wochenmarktsgegenständen nur hiesigen Einwohnern und mit Christbäumen nur denjenigen Personen gestattet, die sich über den rechtmäßigen Erwerb der Bäume durch abgestempelte Bescheinigung der Ortsbehörden, wo die Bäume gekauft sind, ausweisen können.  
Sohenstein-Ernstthal, am 26. November 1910. Der Stadtrat.

Das 16.—19. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen, sowie Nr. 48—56 des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1910 sind eingegangen und liegen 14 Tage lang im Rathause, Zimmer Nr. 2, zu jedermanns Einsicht aus. Ein Inhaltsverzeichnis dieser Gesetzblätter ist im Hausflur des Rathauses angeschlagen. Aus dem Inhalte sind hervorzuheben: Verordnung, die Anwendung des Gesetzes über die Sonn-, Fest- und Ruhetagsfeier betr., und Verordnung, den Geschäftsbetrieb der gewerbsmäßigen Stellenvermittler betr.  
Sohenstein-Ernstthal, am 3. Dezember 1910. Der Stadtrat.

### Gemeinderatsergänzungen in Oberlungwitz.

Ende dieses Jahres scheiden aus dem Gemeinderat aus die Herren:  
Louis Zimmermann } aus der Klasse der Gutsbesitzer,  
Louis Steinbach }  
Otto Eder }  
Eishlemstr. Max Schubert } aus der Klasse der Gärtner und Hausbesitzer,  
Fabrikant Ernst Müller }  
Betriebsleiter Gust. Dietel }

Handelsmann Gustav Zehm } aus der Klasse der Unanfähigen.  
Strumpfwirker Gust. Bennewitz }  
Für diese Herren sind Neuwahlen vorzunehmen, außerdem ist für jede der drei Klassen 1 Erfahmann zu wählen. Die Auscheidenden sind wieder wählbar. Die Wahlen erfolgen in zwei Bezirken, für die Unanfähigen

### Montag, den 12. Dezember 1910, von 5—8 Uhr nachmittags und für die Anfähigen Dienstag, den 13. Dezember 1910, von 5—8 Uhr nachmittags.

1. Wahlbezirk: Kat.-Nr. 1 bis mit 183 und 482 bis mit 627 B. Hierzu gehören auch die Personen, die hier Grundstücke besitzen, aber auswärts wohnen (Jorensen).  
2. Wahlbezirk: Kat.-Nr. 184 bis mit 481.  
Wahllokale: 1. Bezirk: Restaurant „Post“ und 2. Bezirk: Restaurant „Reichels Neue Welt.“  
Die Stimmzettel sind von den Stimmberechtigten persönlich und zusammengefasst abzugeben. Bis Ablauf der festgesetzten Zeit nicht Erschienene können zur Abstimmung nicht zugelassen werden. Auf den Stimmzetteln sind die zu Wählenden so zu bezeichnen, daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt. Inwieweit Stimmzettel dieser Vorchrift nicht entsprechen oder Namen nicht Wählbarer enthalten, sind sie nach § 45 der rev. Landgemeindeordnung unglültig.  
Einwendungen gegen das Wahlverfahren sind bei deren Verlust binnen 14 Tagen nach der Stimmentauszahlung bei der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau anzubringen.  
Zurzeit nicht wählbar sind die in dem Gemeinderat verbleibenden Herren:  
1. Gem.-Welt. Fabrikant Siegel, Hansbesitzer Ortsrichter Alban Godermann,  
2. Friedensrichter Vogel, Schneidemstr. Paul Werner,  
Gutsbesitzer Emil Wendler, Fabrikant Hermann Bertel,  
„ Hermann Beckmann, Buchbindermstr. Wilh. Dietrich,  
„ Gustav Müller, Fleischbeschauer Otto Pöfner,  
„ Heinrich Landgraf, Unanfähiger Strumpfwirker Friedr. Baldauf,  
„ Emil Kreckschmar, Geschäftsführer Richard Niedel,  
Hansbesitzer Fabrikant Otto Kunze, Nadelmacher Emil Dost,  
„ Aug. Härtel,  
Oberlungwitz, am 26. November 1910. Der Gemeindevorstand.

### Kirchenvorstandswahl.

Am 3. Adventssonntag, den 11. Dezember 1910, soll in der Kirche zu Oberlungwitz in der Zeit von vormittags  $\frac{1}{2}$  11 Uhr bis  $\frac{1}{2}$  12 Uhr die Kirchenvorstandsergänzungswahl vorgenommen werden. Es sind für die Gemeinde Oberlungwitz fünf und für die Gemeinde Hermsdorf, Oberlungwitzer Anteiles, ein Kirchenvorsteher zu wählen.  
Ordnungsgemäß haben aus dem Kirchenvorstande der Parochie Oberlungwitz auszuscheiden die Herren

Sparsassenkassierer F. A. Franke,  
Schuldirektor Dr. F. Grotzopp,  
Privatmann J. Meiner,  
Fabrikant und Friedensrichter A. Vogel,  
Gutsbesitzer P. Wagner,  
fämtlich in Oberlungwitz und  
Privatmann W. Meier in Hermsdorf.  
Die auscheidenden Kirchenvorstandsmittglieder sind wieder wählbar. Im übrigen sind nur wählbar selbständige Hausväter der Kirchengemeinde von gutem Anse, bewährtem christlichen Sinn, kirchlicher Einsicht und Erfahrung, welche das 30. Lebensjahr vollendet und keinen der Gründe gegen sich haben, welche von der Aufnahme in die Kirchenvorstandswählerliste ausschließen.  
Wahlberechtigt sind nur diejenigen Kirchengemeindeglieder, welche bis zum 20. November 1910, abends 6 Uhr in die Kirchenvorstandswählerliste eingetragen waren. Denselben werden rechtzeitig gestempelte Wahlformulare zugestellt werden.  
Oberlungwitz, den 3. Dezember 1910.  
Der Kirchenvorstand.

Der am 15. November 1910 fällige 4. Termin Gemeindeanlagen ist spätestens bis zum 5. Dezember 1910 bei Vermeidung der nach Ablauf dieser Frist vorzunehmenden Zwangs-mittel an die hiesige Gemeindekasse abzuführen.  
Gersdorf (Bez. Gb.), am 15. November 1910. Der Gemeindevorstand.

## Derthliches und Sächsisches.

**Der Sonntag.** Mit dem zweiten Adventssonntag hebt das Weihnachtsgeschäft in bestimmterer Form an. Zwar überwiegt noch das Beschaue, aber wo im Schaufenster ein Gegenstand erblickt wird, der so recht gefällt, da folgt auch schon der Einkauf. Und vor allem machen auch die Kinder ihre herkömmlichen Rechte auf die Weihnachtsgüter geltend, die überall in den Läden zur Schau stehen und die sie bis zum Feste doch nicht ganz entbehren wollen. Marzipan, Bonigluchen, Pfeffernisse sind in den durch ihre Fabrikation berühmten Städten Nürnberg, Braunschweig, Thorn usw. in solchen Mengen hergestellt, daß man denken sollte, es gelte eine Verproviantierung für den Kriegszustand; aber sie finden alle Absatz. Denn nicht nur die Kinder und das weibliche Geschlecht sind Freunde von Süßigkeiten, auch die Männerwelt steht ihnen weniger ablehnend wie einst in der alten Zeit gegenüber. Ein sicherer Beweis dafür ist die starke Zunahme von Konditoreien und Cafés in ganz Deutschland in den letzten fünf Jahren, und zwar nicht allein in großen Städten. Ein praktisches Mittel zur Förderung des Weihnachtsgeschäftes bleibt das Anheften von Preisen an besonders bemerkenswerten Gegenständen, wenn nicht im Schaufenster, was ja keineswegs immer geboten ist, so doch im Laden. Und wenn es zu weiterem nichts nützt, so erpart es Zeit beim Fragen. Aber es nützt mehr, weil wir heute so viele Geschenkartikel haben, die weit effektvoller aussehen, als sie wirklich kosten, und bei denen so mancher gar nicht fragt, weil er fürchtet, daß die Auskunft über den Preis, die er erhält, seinen Weihnachtsetat überschreitet. In unseren teuren Zeiten ist es der Preis, der das Geschäft macht, ohne schnelle Kenntnis des Betrages bliebe so manches Stück am Lager. Und immer wieder ist der Hinweis darauf ratsam, Gutes und Neues apart, nicht in zu reicher Fülle anzubieten. Wie es so viele Leute gibt, die ratlos vor einer umfangreichen Restauraationspeisefarte sitzen, so stehen auch viele ungeschicklich vor einer zu großen Weihnachtswahl. Natürlich soll die da sein, aber ein spezielles Markieren der Neuheiten wirkt entschieden praktischer. Drei Wochen sind es nur noch bis zu den Feiertagen, mögen sie recht ausgenützt werden!

**Wetteraussicht für Sonntag, den 4. Dez.:** Nordöstliche Winde, zeitweise Nebel, sonst heiter, kälter, vorwiegend trocken.

**Erzgebirgischer Sängerbund.** Gestern wurde in Chemnitz auf dem städtischen Friedhofe an der Reichenhainer Straße der Vorsitzende des Erzgebirgischen Sängerbundes, Herr Kaufmann Albert Jungmeister, zur letzten Ruhe bestattet. Ein zahlreiches Trauergesolge gab dem allgemein beliebten, im schönsten Mannesalter dahingegangenen Mann das letzte Geleit. Von der Lohntenhalle bis zur Friedhofskapelle bildeten die Fahnenabteilungen des Bundes und vieler Bundesvereine, darunter u. a. auch des Sängervereins Hohenstein-Ernstthal, Spalier. Vor Beginn der Trauerfeierlichkeit in der Kapelle sang der Erzgebirgische Sängerbund „Sängers Testament“; in der Kapelle selbst brachte der Theodor Schneiderische Männergesangsverein die Arie „Was auch die Liebe weinen“ zum Vortrag. Herr Pastor Dertel von St. Pauli zeichnete mit zu Herzen gehenden Worten ein Lebensbild des Verewigten und schilderte ihn als liebevollen Gatten und Vater, als treuen Sohn und hilfsbereiten Freund, als kunstbegeisterten Sänger und tatkräftigen Bundesleiter, als echten deutschen Mann, der Liebe gekostet und Liebe geerntet habe. Am Grabe rief im Namen des Bundes dessen zweiter Vorsitzender, Herr Becker, dem Freunde Abschiedsworte in die Ohren nach. Mit dem Gesang des Liedes „Stumm schläft der Sänger“, von den Sängern des Bundes unter der Leitung des Herrn Kantor Wintler wirkungsvoll zu Gehör gebracht, schloß die Trauerfeier.

**Ein Weihnachts-Ausverkauf** darf nur dann als ein solcher angeklagt werden, wenn er dies in der Tat ist, wenn es sich wirklich um die Räumung des Lagers handelt. Ist das nicht der Fall, so darf nur die Anzeige eines besonders preiswerten Verkaufs, eines Gelegenheitsverkaufs usw. erfolgen. Die betreffende Bestimmung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb wird ja nicht überall so haarsträubend genommen, aber da sie besteht, muß sie auch beachtet werden, denn die Strafe folgt.

**Die Maul- und Klauenseuche** ist gegenwärtig in 82 Gemeinden und 210 Gehöften im Königreiche Sachsen amtlich festgestellt, gegen 72 Gemeinden und 210 Gehöfte am 15. November.

**Der Landesauschuß des Landesverbandes Sächsischer Feuerwehren** hält am morgigen Sonntag in Dresden eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung mehrere wichtige Gegenstände zu finden sind. Zunächst harret die Registrierung der Erhebung, der ein Bericht über den 9. Deutschen Samaritertag in München vom 7. bis 9. Oktober 1910 folgt. Weiter ist ein Gutachten an die Kgl. Brandversicherungskammer über die verbesserte Feuermelde- und Alarmeinrichtung einer sächsischen Stadt abgegeben und außerdem liegen einige interne Anträge vor. Ein anderer Punkt der Tagesordnung betrifft die Tätigkeit der Feuerwehren in Brandfällen auf dem Gebiete der Kgl. Sächs. Staatsbahnen. Schließlich werden noch Beratungen über die zukünftige zweckentsprechende Gestaltung der sächsischen Feuerwehrtage gepflogen.

**Hohenstein-Ernstthal, 3. Dez.** Der unter Leitung des Herrn Lehrer Franzhänel stehende Lehrergesangsverein beging gestern im Saale des „Gemeindehauses“ sein 3. Stiftungsfest. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Herrn Lehrer Thust wurde der Abend durch einen vierhändigen Klaviervortrag der Herren Lehrer Göbe und Feinzig recht wirkungsvoll eingeleitet. Herr Felix Loch-Chemnitz, in hiesigen Musikreisen ein stets gern gehörter Sänger, brachte sodann die Loewefische Ballade „Archibald Douglas“ mit seiner angenehmen, vollen Baritonstimme recht geschickt zu Gehör. Die Klavierbegleitung bot Herr Komponist Theo Kessler-Chemnitz in bekannt feinsinniger Weise. Mit zwei Schumannschen Baritonstücken ernteten beide Herren sodann wohlverdienten reichlichen Beifall. Wohlwollende Vorträge bot auch der Verein selbst mit verschiedenen Liedern, die erkennen ließen, daß er eine vornehme Pflegestätte der edlen Kunst bildet. Mehrere beifällig ausgenommenen wurden zwei Vorträge für Klavier und Violine, zu denen Herr Kapellmeister Habertorn-Chemnitz die Violine und Herr Theo Kessler die Klavierbegleitung übernommen hatte. Beide Herren zeigten sich als vollendete Künstler und war der reiche Applaus wohl am Platze. Den Schluß bildeten „Altniederländische Volkslieder“ aus der Sammlung des Adrianus Valerius (1625), übersetzt von Josef Wehl, für Männerchor, Tenor- und Bariton solo bearbeitet von Eduard Kremser. Eine gutangepasste Klavierbegleitung gab hierzu Herr Lehrer Egerland, während Herr Oberlehrer Otto die verbindende Deklamation dazu bot. Die Herren Handelslehrer Kleeberg und Ferdinand Kessler führten die übernommenen Solostellen gut zu Ende. An das hervorragend zusammengestellte Programm schloß sich ein schön verlauterter Ball.

**Ueber die geplante Jugendschriftenausstellung** in der 2. Bezirkskirche sei weiter folgendes berichtet: Dem Inhalte nach ist mancherlei geboten: Sagen, Märchen, Bilder, Geschichten, Malbücher usw. Bei jedem Buche liegen Zettel, auf welchen Titel, Verlag und Preis stehen. Wer das betreffende Buch kaufen will, nimmt sich einen Zettel und bestellst das Buch beim Buchhändler. Einfacher und bequemer kann man's also nicht haben. Es wird herzlich gebeten, diese Ausstellung, die in dieser Weise am Orte noch nicht stattgefunden hat und während der ganzen Woche geöffnet ist, zahlreich zu besuchen. Möge dadurch erreicht werden, die Schmutz- und Schundliteratur auch bei uns immer mehr und mehr zu verdrängen. Eintritt frei!

**Eine seltene Gedenkfeier** veranstalteten gestern im „Stadtkeller“ die dem Militärverein „König Albert“ angehörenden Veteranen zur Erinnerung an die 40. Wiedergeburt des Tages der denkwürdigen Schlacht bei Wilsdorf. Ein besserunterrichteter Veteran spendete zur Tafel ein Faß Bier und Kaffee mit Kuchen für die Damen der Veteranen. Der Abend nahm einen harmonischen Verlauf.

**Theater im Hotel „Drei Schwanen“.** Gestern Abend wurde als Benefiz für Herrn Curt Richter „Das Mädchen von Heilbronn“ von Heinrich von Kleist gegeben. Börne nennt das Schauspiel einen „Edelstein — wert an der Krone des britischen Dichters — förmlich zu glänzen“. Es ist ein dauernder Denksteiner, der immer und immer wieder aller Welt verflüchtend wird, was unser Volk in seinem Heinrich von Kleist besaß und allzufrüh verlor. Herr Curt Richter brachte an seinem Ehrenabend den „Grafen Wetter vom Strahl“ zur Darstellung. Stets erwies sich Herr Richter als ein denkender, feinsinniger Künstler, der alle ihm übertragene Arbeiten und Rollen mit Eifer, Fleiß und bestem Gelingen löste. Sein Erscheinen auf der Bühne berührte stets sympathisch, und daß der Künstler auch die Kunst des hiesigen Publikums besitzt, das bewies das vollständig ausverkaufte Haus. In seiner gestrigen Rolle fand Herr Richter hinreichend Gelegenheit, seine Darstellungskunst in mannigfacher Weise zu betätigen. Sein Spiel war, ohne aufdringlich zu sein, frei von Ueberhebungen. Es ist ein Fehler vieler Darsteller, gerade diese Partie in Ton und Geste überaus hoch zu zeichnen. In diesen Fehler verfiel Herr Richter nicht; er gab seine Rolle mit seltenem Geschick. Die Inszenierung des Stücks war in Anbetracht der Bühnenverhältnisse recht gut und auch die übrigen Mitwirkenden gaben ihr Bestes und gebührt ihnen ein Gesamtlob. Nächste Vorstellung — siehe Inserat.

**Unehrlich Volk.** Aus den Sommergärten an der Badstraße haben Spitzbuben eine etwa 6 Meter lange Dachrinne gestohlen und auch sonst noch einige Kleinigkeiten entwendet. Von der Dachrinne ist ungefähr die Hälfte grün gestrichen und da dieselbe jedenfalls veräußert werden dürfte, warnen wir vor Ankauf. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Polizeibehörde.

**Vorsicht bei unbekanntem Reisenden.** Ein unbekannter Reisender, der angeblich aus Dresden stammen soll, schädigte wieder verschiedene leistungsfähige Einwohner von hier, indem er Ennaille-Wroschen und hierzu passende Einfassungen in Auftrag nahm und nach Entgegennahme der Anzahlung unbekannt wohin und ohne Angabe seiner Adresse verschwand ist.

**Kino-Salon.** „Die weiße Schilke“, ein großes Detektiv-Schauspiel, ist für diese Tage die Hauptnummer in dem Spielplan, welchen die Ja. Gebr. Braune bis Montag Abend vorführt. Noch nie hat bisher ein derartiger Film, der die respectable Länge von 650 Metern aufweist, auf dem Programm gestanden, und es dürfte sich auch, der großen Kosten wegen, so bald nicht wieder die Gelegenheit dazu bieten, ein derartiges Meisterwerk, welches den Mädchen-

handel einer Bande von Sklavenhändlern veranschaulicht, in Augenblicke nehmen zu können. Da schon der genannte Film 55 Minuten Zeit zu seiner Vorführung beansprucht, so dürften die übrigen auf dem Spielplan mit vorgezeichneten Nummern wesentlich dazu beitragen, daß die Besucher bedeutend länger als sonst in den Räumen des Kino-Salons festgehalten werden. Verschiedene Dramen, humoristische und aktuelle Bilder werden für reichliche Abwechslung Sorge tragen und auch den verwöhntesten Freund der Kinetographie voll befriedigen. Auch für kommenden Mittwoch stellt die Ja. Gebr. Braune eine großartige Vorführung in Aussicht und bestittelt sich dieselbe „Das Halsband der Toten“. Wir versehen deshalb nicht, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß die beiden Filme, welche zuletzt nur in Großstädten gezeigt wurden, allgemeines Interesse erwecken und wochenlang bei überfüllten Säulern vorgeführt worden sind. Verfüme also niemand einen Besuch.

**Elektro-Biograph.** Der Besitzer des Elektro-Biographen, Herr Lang, bringt seit heute Sonnabend wieder ein ausserwähltes und reichhaltiges Programm zur Darstellung. Allgemeines Interesse erregen sowohl die wundervolle Originalaufnahme „Eine Alpsejagd am Oberlauf des Nils“ wie die Dramen „Zeit gegen Tod“ und „Der zweite Schuß“. Da der humoristische Teil wie immer sehr gut gewählt ist, so dürfte sich auch bei dem anstehenden Programm für diejenigen Personen, die derartige Vorführungen allen anderen vorziehen, reichlich Gelegenheit zum Lachen bieten.

**Oberlungwitz, 3. Dez.** Die nächste am Mittwoch stattfindende Gemeinderatsitzung wird sich mit der geplanten Automobilverbindung Oberlungwitz-Chemnitz zu befassen haben. Hierzu ist dem Gemeinderate eine Eingabe des Ortsvereins zugegangen, in der um vorläufige Genehmigung eines dreimonatlichen Probebetriebs nachgesucht wird. Die Angelegenheit steht mithin dem Abschluß nahe.

**Falken, 3. Dez.** Nach Zusammenstellung der Haushaltungslisten ergab die Volkszählung 1021 Personen (67 Personen mehr gegen 1905).

— Die Viehzählung ergab 62 Pferde, 347 Rinder, 267 Schweine, 30 Ziegen, 1 Schaf.

**Langenchursdorf, 1. Dez.** In der Nacht zum Mittwoch wurde beim Mühlenbesitzer Ebert hier eingebrochen; es wurden zwei Gänse und zwei belgische Riesenkaninchen gestohlen und auf der Stelle abgeschlachtet.

**Lichtensteine, 1. Dez.** Die zirta 30 Jahre alte Bergarbeitersehefrau Wiesemann von hier hat sich gestern in ihrer Wohnung erhängt. Bei der Bebauernswerten hatten sich schon seit einiger Zeit Spuren geistiger Umnachtung eingestellt.

**Lugau, 2. Dez.** In einem Busch auf hiesiger Flur wurde der Bergzinnerling R. von hier erhängt aufgefunden. Ein Grund zum Selbstmord soll nicht vorliegen.

**Chemnitz, 2. Dez.** Daß die Einfuhr von Wirkwaren und insbesondere von Strümpfen aus dem Chemnitzer Industriebezirk nach den Vereinigten Staaten in den letzten Jahren eine immer geringere geworden ist, hat seinen Grund in den Zollverhältnissen, bzw. in dem neuen amerikanischen Zolltarif. Eine weitere Folge desselben aber ist auch die erhöhte Einfuhr von Wirkmaschinen nach den Vereinigten Staaten, die selbstverständlich in ihrem Teile dazu beigetragen hat, den Export von Wirkwaren nach Amerika wesentlich zu reduzieren. Sind doch nach dem Berichte des amerikanischen Konsuls in Chemnitz allein im Jahre 1909 geliefert worden aus Chemnitz: 193 große automatische Baumwollwirkmaschinen, 9 Jacquard- und Bagetmaschinen, 588 Kreis- und kleine Flachwirkmaschinen, 668 Schling- und Nähmaschinen. Vor Annahme des neuen amerikanischen Tarifs gelangten große automatische Maschinen, die zu gleicher Zeit 18 Strümpfe wirten, in einer Anzahl von wöchentlich ein Stück zur Ausfuhr, nach Annahme des Tarifs aber betrug die Ausfuhr täglich ein Stück. Für 1910 waren noch große Bestellungen auf Wirkmaschinen aus den Vereinigten Staaten zu erfüllen. Diese sind zwar nunmehr zum größten Teil erledigt, aber immerhin gehen noch neue Aufträge auf Wirkmaschinen in Chemnitz ein.

**Chemnitz, 2. Dez.** Da der Besuch der Erzgebirgischen Spielwarenausstellung im hiesigen Gasthaus „zur Linde“ ein sehr lebhafter ist, hat sich die Ausstellungsleitung entschlossen, die Ausstellung noch bis einschließlich Donnerstag, den 8. Dezember, zu verlängern.

**Bärenstein, 2. Dez.** Der Kirchenvorstand hat es abgelehnt, auf Ersuchen des Gemeinderates seinen Beschluß wegen Umbau der Kirche aufzuheben. Am 15. November ist an den Gemeinderat eine Verfügung der Kircheninspektion ergangen, der Gemeinderat möge erklären, ob er in der beregten Sache eine kircheninspektionelle Entscheidung wünsche oder seinen Widerstand gegen Aufnahme eines Darlehns bis 75 000 Mark zum Zwecke des Kirchenumbaus aufhebe. Mit 21 gegen 4 Stimmen hat der Gemeinderat die Zustimmung verlag.

**Ebersdorf, 3. Dez.** Gestern Abend hatte sich im hiesigen Gasthof ein Mann in den Stall eingeschlichen. Heute früh wurde er als Leiche aufgefunden. Der Tod ist vermutlich infolge eines Schlaganfalls eingetreten. Der Tote ist als der am 27. Januar 1849 in Chemnitz geborene Gelegenheitsarbeiter Hermann Martin, refognosziert worden.

**Sainichen, 3. Dez.** Gestern Abend in der 10. Stunde brach in einem hiesigen Restaurant ein Provisor der hiesigen Apotheke, als er eben eine Portion Essen verzehren wollte, zusammen und verstarb alsbald. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

**Dresden, 2. Dez.** Se. Erzellaenz der Finanzminister v. Seydewitz, der heute die Leitung der Geschäfte des Königl. Finanzministeriums übernommen hat, nahm heute Gelegenheit, die Direktoren, vortragenden Räte und Hilfsarbeiter des Finanzministeriums um sich zu versammeln und sie beim Eintritt in sein neues Amt zu begrüßen. In warmen Worten gedachte er der großen bleibenden Verdienste seines Amtsvorgängers um die Ordnung der Staatsfinanzen und sprach sodann den Beamten des Finanzministeriums, die er in langjähriger gemeinsamer Arbeit kennen gelernt habe, sein Vertrauen aus. Auf die Absichten seiner eigenen Geschäftsführung eingehend, hob er vor allem hervor, daß er sein Amt nach den bewährten Grundsätzen des bisherigen Leiters der Finanzverwaltung führen werde, und ersuchte um treue Mitarbeit. Zuletzt berührte er dienstliche Einzelheiten des Ressorts. Aus der Mitte der Versammlung antwortete im Namen der Beamten der Finanzministeriums der Ministerialdirektor Geheimrat Rat Dr. Schroeder für die ehrenvollen Worte und sicherte treue Mitarbeit des gesamten Beamtenkörpers zu.

**Leipzig, 1. Dez.** Die Gerissenheit und Schamtheit, mit der Diebe und Einbrecher oftmals an ihr unsauberes Handwerk gehen, wird wieder einmal aus folgendem Falle deutlich: In ein Wäschegeschäft in Leipzig war kürzlich eingebrochen worden, ohne daß man von dem Täter eine Spur fand. Jetzt stellt sich heraus, daß als Täter nur ein junger Mann in Frage kommt, der einige Tage vorher im Laden gewesen war, um im angeblichen Auftrag eines Kürschnermeisters Laden und Kontor auszumessen. Ein solcher Auftrag ist jedoch niemandem erteilt worden. Der Einbrecher hat sich so in geschickter Weise mit den Räumlichkeiten vertraut gemacht.

**Leipzig, 2. Dez.** In einer von der Freien Studentenschaft berufenen öffentlichen Versammlung sprach der Sozialdemokrat Eduard Bernstein über das „Programm der Sozialdemokratie“. Der Redner, welcher durch seine sachlichen Ausführungen bei dem Auditorium Beifall gefunden hatte, wurde in der Ansprache von Dr. Ernst Henrici, dem Vorsitzenden der Leipziger Ortsgruppe des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, heftig bekämpft. Dr. Henrici wandte sich in seinen Ausführungen vor allem gegen die vom Redner vorgetragene republikanischen Tendenzen der Sozialdemokratie, die Verflüchtigung der roten Internationalen, und wies auf die Heiligkeit der nationalen Güter des deutschen Volkes, auf die gerade auf Leipziger Boden teuer erkaufte nationale Befreiung vom Joch der Fremdherrschaft hin. Er fand bei einem Teile der Hörer lebhaftesten Beifall, bei einem anderen, der allerdings vorwiegend aus russischen Studenten bestand, lautesten Widerspruch, der sich immer mehr zu stürmischen Kundgebungen steigerte. Hierdurch veranlaßt, brachte Dr. Henrici ein Kaiserhoch aus, wodurch der Lärm aufs höchste wuchs. Der Vorsitzende wies darauf Dr. Henrici aus dem Saale, indem er betonte, daß es aus Gründen der Geschäftsordnung nicht angängig sei, in dieser Weise seinen Gefühlen Ausdruck zu geben und daß die politische Neutralität der einberufenen Körperschaft eine derartige Kundgebung nicht zulasse. Es mag dahingestellt bleiben, ob die Aufforderung des Dr. Henrici zum Kaiserhoch in dieser Versammlung am Platze war; immerhin bleibt es bedauerlich, daß in einer von deutschen Studenten einer deutschen Universität einberufenen Versammlung ein Kaiserhoch unmöglich ist, während die bestehende Staatsform des Reiches in schärfster Weise angegriffen werden kann. Dr. Henrici erhebt gegen diese Tatsache öffentlich Protest.

**Leipzig, 3. Dez.** Im Spionageprozeß, der vorm Reichsgericht gestern verhandelt wurde, wurde der Angeklagte Nikolaus Geier nicht wegen verführten, sondern wegen vollendeten Vergehens nach § 3 des Spionagegesetzes zu 2 Jahren Zuchthaus, unter Anrechnung von 2 Monaten der Untersuchungshaft, verurteilt, ferner zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und zur Stellung unter Polizeiaufsicht. Sein Bruder, der Angeklagte August Geier, wurde nicht wegen Beihilfe, sondern wegen Begünstigung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Es war das erste Mal, daß ein aktiver Soldat vor dem Reichsgerichte stand. Die Sache mußte aus rechtlichen Gründen mit der des Hauptangeklagten verbunden werden. — Auf eigenartige Weise verunglückte gestern nacht ein hier zugereister 48 Jahre alter, verkrüppelter Handwerksbursche. Er hatte sich hinter Sellaerhausen, auf Stünzer Flur, an einem Strohsimmen zum Schlafen niedergelegt. Ein Schutzmann, der in der 12. Stunde den Strohsimmen absuchte und zu diesem Zwecke auf denselben gestiegen war, stürzte dabei aus beträchtlicher Höhe herab und fiel zufällig auf den Handwerksburschen, letzteren dadurch so schwer verletzend, daß er mittels Krankenwagens in das Stadtkrankenhaus übergeführt werden mußte.

**Zwidau, 2. Dez.** In einer hiesigen Anstalt verübte heute mittag ein 18 Jahre alter Stallschweizer aus Herlich i. B. Selbstmord durch Erhängen. Der junge Mensch verübte eine längere Freiheitsstrafe wegen Brandstiftung und hatte seine abermalige Verurteilung wegen Diebstahls und Brandstiftung zu gemärtigt.

**Oberplanitz, 2. Dez.** Geschietert ist die angebahnte Verschmelzung von Ober- und Niederplanitz wegen der harten Bedingungen, die Niederplanitz stellte. Unter anderem sollte Oberplanitz innerhalb 15 Jahren 150 000 M.

als Grundvermögen durch besonderen Steuerzuschlag aufbringen, den Mehrbedarf durch Ausbau von Oberplanik gleichfalls allein durch Steuerzuschlag aufbringen, bei der Weiterführung der Güterbahn Zwickau-Niederplanik nach Oberplanik sämtliche Grundstücksverwertungsarbeiten allein tragen usw.

**Blauen i. B.**, 2. Dez. Zwei der gefährlichsten Einbrecher, die in der letzten Zeit hier nicht weniger als gegen 20 Einbrüche verübt haben, sind heute von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Es sind dies der 18-jährige Arbeitsbursche Meißel und der 16-jährige Laufbursche Spranger. Die Einbrecher haben gegen 30 Einbrüche zugestanden. Davon entfallen 20 auf Blauen und die übrigen auf Leipzig, Altenburg, Dresden, Weiden, Riesa und Neyschau. Die Burschen erbeuteten dabei nicht weniger als 1000 Mark in bar und viele Wertgegenstände. Sie wurden verhaftet, als sie von Neyschau kamen, wo sie ihr „Handwerk“ gerade wieder einmal ausgeübt hatten.

Zu dem von uns gestern gemeldeten Selbstmord des Wachtmeisters Bernhard Auerwald wird noch folgendes mitgeteilt: Der 50 Jahre alte Beamte hatte vor wenigen Wochen sein 25jähriges Amtsjubiläum als Polizeibeamter gefeiert. In hinterlassenen Briefen gibt er nun als Ursache zur Tat an, daß er diese aus Enttäuschung darüber ausgeführt hat, weil er nicht, wie er gehofft hatte, anlässlich seines 25-jährigen Amtsjubiläums zum Oberwachtmeister befördert worden ist.

**Annaberg**, 2. Dez. Ein aufregender Vorgang hat sich beim Begräbnis eines Mannes zugetragen. Der Sarg fiel plötzlich in das Grab hinab, wobei er sich überschlug. Nur mit Mühe konnte er wieder aus der Tiefe emporgehoben

werden, worauf die durch das Vorkommnis unterbrochene Beerdigung wieder aufgenommen werden konnte.

**Kamenz**, 2. Dez. Beim Umbau seines Hauses machte der Schuhmachermeister Clemens Wehner im Keller einen bedeutenden Münzenfund. In einem irdenen Topfe wurden etwa 800 silberne, durchschnittlich 4 cm große Münzen aus dem 12. und 13. Jahrhundert entdeckt, welche durch den jahrhundertlangen Aufenthalt im Erdboden stark oxydiert waren.

**Bausen**, 2. Dez. Der Mann Dienel des Ulanen-Regiments Nr. 17 in Oschag hatte sich von seinem Truppenteil entfernt und sich in die Baugener Gegend gewandt, wo er durch Einbruch in eine Baubude sich die Kleidung eines Maurers verschafft und angelegt hatte. Gestern ist er in Oschag vom Gendarm verhaftet und an die Wache des Baugener Infanterie-Regiments abgeliefert worden, das den Missetäter nach seiner Garnison Oschag zurücktransportiert hat.

### Neueste Nachrichten und Depeschen

vom 3. Dezember.

**Leipzig**. (Privat-Telegramm.) Heute früh gegen 1 Uhr versuchten 4 Einbrecher in das Fabrikantentor der Pöhlitzer Braunkohlenwerke einzudringen. Der 24jährige Wächter Wiedemann von der Wache und Schließgesellschaft überraschte die Einbrecher dabei. Als er ihnen entgegentrat, feuerte einer der Einbrecher 4 Revolvergeschosse auf den Beamten ab, der auf der Stelle getötet wurde. Die Spitzhaken ent-

kamen, ließen aber am Tatorte einen Hut und ein Paket mit Schmierseife zurück, mit der sie jedenfalls die Fenster eindringen wollten.

**Breslau**. (Privat-Telegramm.) In einer russischen Ortschaft bei Rostow am Don sind bei einer Feuersbrunst 315 Häuser eingestürzt worden. 6 Personen kamen in den Flammen um.

**Hamburg**. Die Untersuchung, betreffend die Margarinevergiftungen, ist im Gange. Es soll festgestellt werden, ob bei der Herstellung des Butterpräparats „Bada“ Stoffe verwendet werden, die nicht gesund sind, oder ob ein Fehler in der Fabrikation vorgekommen ist. Auch aus Duisburg und Düsseldorf wird von Erkrankungen berichtet.

**Bonn**. Die gegen die beiden Vorrußen Graf Zinkenstein und v. Querstorp verhängten achtjährigen Gefängnisstrafen sind in Festungshaft umgewandelt worden.

**Prag**. Auf der dünnen Eisdecke eines Teiches bei Bittungau tummelten sich gestern eine Anzahl Kinder, als plötzlich zwei Knaben und zwei Mädchen einbrachen und ertranken.

**Budapest**. Der „Bester Lloyd“ meldet: Die Universität Klausenburg in Siebenbürgen hat den deutschen Kaiser zum Ehrendoktor ernannt. Die Ernennung wird damit begründet, daß der Kaiser anlässlich des Berliner Universitätsjubiläums erklärte, daß er für wissenschaftliche Zwecke neun Millionen gesammelt habe. Ueber den Zeitpunkt der Uebergabe des Dokortitels ist noch nichts festgesetzt worden.

**Charkow**. Drei Zwangsarbeitssträflinge töteten mittels Brechstangen zwei Aufseher, raubten Schlüssel und Revolver, ließen dann auf den Hof hinaus und töteten einen dritten

Aufseher und verwundeten drei andre tödlich. Die Verbrecher wurden bei dem Versuch, die Mauer zu erklettern, erschossen. Die übrigen 95 Sträflinge verhielten sich passiv. Die Ordnung ist wiederhergestellt.

**Canas City**. Der Personenzug von Canas City nach St. Louis entgleiste bei Laneville und stürzte einen 25 Fuß hohen Damm hinab. Zwei Schlafwagen überflugen sich mehrmals, trotzdem ist kein Todesfall zu verzeichnen. 25 Personen wurden verletzt, darunter einige schwer.

**Newyork**. Porfirio Diaz hat vorgestern zum achten Mal in einem feierlichen Inaugurationsakt sein Amt als Präsident von Mexiko angetreten. Das Zeremoniell, sowie die üblichen Festlichkeiten in der Hauptstadt waren wegen der revolutionären Unruhen wesentlich vereinfacht worden. Der Präsident fuhr auf dem durch ein Doppelpalast von Truppen eingegäumten Weg zur Deputiertenkammer und legte dort aufs neue den Amtseid ab, dessen Wortlaut von Manuel Flores, dem Präsidenten der Kammer verlesen wurde. Darauf empfing Diaz den amerikanischen Botschafter Henry Wilson, der als Doyen des diplomatischen Stoffs dessen Glückwunsch überbrachte. Er erklärte dem Präsidenten, wie hoch alle fremden Nationen die wunderbaren Fortschritte einschätzten, die Mexiko unter der 25jährigen Leitung Diaz' gemacht habe.

Für Abtrünnigen  
Städtische  
Gemeindebeamtenschule  
Kursus 1. Jahr. Nossen

## Realschule zu Leisnig.

Anmeldungen zur Aufnahme für Ostern 1911 werden an allen Wochentagen von 11-1 Uhr im Schulgebäude entgegengenommen.

Vorzuliegen sind: Geburtszeugnis oder Taufschein, Impfschein und letzte Zensur.

Zu weiterer Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit  
Leisnig, den 3. Dezember 1910.

Prof. Dr. Hunger, Realschuldirektor.

## Konsumverein „Haushalt“

e. G. m. b. H.

Die Auszahlung der Rückvergütung findet Sonntag, den 11. Dezember, von vormittags 11 Uhr ab der Reihenfolge nach statt:

Von 11-1 Uhr die Buchnummer 1-200,  
1-4 „ „ 200 bis Ende.

Schluß der Auszahlung punkt 4 Uhr.

Es wird gebeten, die vorgemerkte Einteilung möglichst streng einzuhalten. Die Auszahlung erfolgt nur an erwachsene Personen.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß Sonntag, den 8. Dez., das Geschäftslokal von nachmittags 1-4 Uhr geöffnet ist und bringen wir unter reichfortiertes Lager in Wuppen und Weihnachtsgarteln in empfehlende Erinnerung.

Der Gesamtvorstand.

Ed. Frenzel, A. Schumann, G. Gränig, E. Schulze.

## Buch- und Papierhandlung Paul Garbe

empfehlen in reicher Auswahl  
Papier-, Galanterie- und Lederwaren,  
Spiele für Jung und Alt,  
Briefmarken, Postkarten, Photographie-  
Albums, Kränze, Handschuhe, Schmutz- und Näh-  
lästen, Portemonnaies, Brief- und Schutafchen,  
Zigarren-Etuis, Bilderbücher, Gesangbücher,  
Weihnachtsgarten, Jugendschriften, Christbaum-  
schmuck, Wuppenstaben-Tapeten. Bücher  
aller Art, wenn nicht am Lager, werden schnell besorgt.

## Weihnachtsausstellung

lade freundlichst ein und empfehle in nur vorzüglichsten  
Qualitäten:  
Tafel-Schokoladen, Bonbonniere, Nürnberger Lebkuchen,  
Schokoladen- und Marzipan-Figuren.

Geschenkartikel in größter Auswahl,

Christbaum-Verhang

in Schokolade, Fondant, Bisquit, Likör und Schaum,  
Puppenküchen- und Kaufladen-Sachen, ff. Dessert-Erbbons.

Anna Beckmann,

Oberlungwitz, Nähe der Poststraße.



Von Sonntag, den 4. Dez. an  
stelle ich einen großen Transport echt  
pommerischer

Milchkühe

zu soliden Preisen zum Verkauf

Heinrich Seifert,

Saßhaus Reichenbrand.

Telephon 261.

Bursche od. Mädchen

zum Aufstoßen sucht sofort od.  
später

Couverts

aon Mark 3,50 an liefert die  
Expedition dieses Blattes.

Nach erledigter Brandschaden-Regulierung beginnt der Verkauf der Waren, die beim

## Brand durch Rauch

gelitten haben

Sonntag, den 4. Dezember a. c.

Leibwäsche

für  
Damen, Herren u. Kinder

Normalhemden

Normalhosen

Küchenwäsche

Schürzen

Bettwäsche

in  
weiss und bunt

Farbige Tischdecken

Spachtelkanten

usw. usw.

Taschentücher

Stores

Tischwäsche

in  
Leinen und Baumwolle.

Hemdenbarchent

Hemdentuche

Frottierwäsche

Unterröcke

Um damit möglichst schnell zu räumen, verkaufe ich diese Artikel

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Gleichzeitig mache ich auf den grossen täglichen Waren-Eingang aufmerksam.

## Jh. Wangenheim

CHEMNITZ, Lange Strasse 46.

## Milchangebot.

Ein größeres Gut in der  
Nähe von Hohenstein-Ernst-  
thal kann täglich noch bis

100 Ltr. gute Milch

an Händler ständig abgeben.

Respektanten werden ge-  
beten, Adresse nebst Preisange-  
bot in der Exped. d. Bl. un-  
ter „Milch“ niederzulegen.

## Weber

für mechanisch sucht  
Robert Pfefferkorn.

Jüngerer  
Strumpfwirker,

oder solider, der Lust dazu hat,  
zur Bewusstseinsbildung einer Ränder-  
maschine gesucht.

Armin Günther,  
Gersdorf.

## Ferdinand Unger,

Dresdenerstraße 1, empfiehlt:

Zigarrenetuis, Brief-  
taschen, Gummi- und  
gestickte Hosenträger.

Größte Auswahl bei billigsten Preisen

Eine geübte

Spulerin

bei hohem Lohne gesucht

Paul Voitel,  
Oberlungwitz.

Mädchen

auf Maschinen (Straßbetr.), sowie

Mädchen

für leichte Handarbeit sucht  
Otto Hödel, Limbach.

Jüngerer intelligenter

Strumpfwirker

als Stütze des Werkführers ge-  
sucht.

Dff. n. Z. 50 i. d. Exp. d. Bl.  
erbeten.

## Zum Weihnachtsfest

hochrote Tigerfinken, reiz. Sängler,  
P. 2.50, Chinesische Nachtigallen,  
feurige Schläger, St. 4 u. 5 M.,  
rotgehaubte Kardinal (Sänger),  
St. 5.00, Zwergpapageien, Zucht-  
paar, P. 2.50, Wellensittiche, Zucht-  
paar, P. 6.00, ff. Papageien, zum  
Abrichten, St. 4.50, Kanarienvogel,  
edle flotte Hohl- und  
Klingelroller, St. v. 6.00 M. an,  
sprechende Amazon-Papageien Or-  
iolane (Sänger), St. 4.00, Mus-  
kat- und Reisfinken, Paar 2.00.  
Vogellästige in denbar größter  
Auswahl. Versand mit Garantie.

S. Förster, Zoolog. Hds.,  
Chemnitz, Weberstraße 7.

Suche ein junges zuverlässiges

Mädchen,

welches mit Kindern und Haus-  
arbeit umzugehen versteht, für  
sotort oder später.

Frau Rich. Sonderhausen,  
Chemnitz,

Rohtigstraße 16, 11.

## Kleider-, Blusen- und Rock-

stoffe, Braut-, Ball- und

Hauskleiderstoffe, Tuche

und Halbtuche,

Kleidersammet

in blau und braun,  
Sammetreste, Unterröcke

u. s. w. empfiehlt als

passende Weihnachtsgeschenke

billigst und bittet bei Bedarf

um gütige Unterstützung

Martha Kreschnak,  
Schulstraße 231. Kein Laden.

Mietfrei.

Schöne sonnige Wohnung,  
bestehend in Küche, Wohn- und  
Schlafstube per 1. Januar 1911

mietfrei.

Konsumverein „Haushalt“  
e. G. m. b. H.,  
Chemnitzstraße 29.

Einen Schmiedelehrling

für nächste Ostern sucht unter günst.  
Bedingungen Robert Conrad,  
gepr. Fußbeschlagsmstr., Zischpau.

# Schützenhaus Hohenstein-Ernstthal, Altstadt.

3 Minuten vom Bahnhof. **Telephon 128.** Unstrettig schönster Saal der Umgegend. **Telephon 128.**

## starkbesetzte Ballmusik

**Eintritt frei!**  
Ergebenst ladet ein **Hermann Schmidt.**

# Für das Weihnachts-Fest

eignen sich als Geschenke besonders gut:

## Tafeltücher

in Größen  $110/200$ ,  $110/250$ ,  $130/280$ ,  $160/330$   
und noch größer in modernen Jacquard-Mustern  
Preis à Stück von **1.20** an.

## Weißreine Tischtücher Halbleinene u. mercerisierte Tischtücher

in dichtem Gewebe, in allen Größen,  
feinere Dessins, der Neuzeit entsprechend  
Preis à Stück **1 bis 3** Mk.

## Drell-Tischtücher

in weiß und grau, à Stück von **70** Pfg. an.

## Hohlraum-Tischtücher

## Kaffee-Decken.

Ferner empfehlen wir:

## Handtücher

im Stück, wie auch in abgepaßt,  
in weiß, wie auch in grau  
50 cm, 45 cm, 40 cm breit und schmaler  
à **1.70, 1.60, 1.50, 1.40, 1.30** u. **20** Pfg.

## Gerstenkorn-Handtücher

## Militär-Handtücher

## Drell-Handtücher

## Jacquard-Handtücher.

## Ueber-Handtücher

auf 1 und 2 Seiten bunt bestickt  
Preis à Stück **1.- bis 2.80** Mk.

## Wischtücher

in den verschiedensten Ausführungen  
in grau, weiß mit bunt  
Preis à Stück von **8** Pfg. an  
bis zu den schwersten Sorten.

## Messertücher, Gläsertücher, Tellerücher, Staubtücher.

## Prima-Servietten

in gediegener Auswahl, 50-75 cm Größe,  
moderne Musterung. — Billigere Qualitäten  
beginnen im Preise à Stück von **20** Pfg. an.

## Tischtücher mit Servietten

Gebede mit 6, 12 und 24 Servietten in  
passenden Jacquard-Mustern.

## Teegebede

weiß, weiß-rosa, weiß-gelb usw., in billigerer  
und feinerer Zusammenstellung.

Auch in anderen Artikeln bieten wir ein  
großes reiches Sortiment.

# J. W. Rannefeld & Co.

Dresdnerstraße 26/128.

Für einen gangbaren, guten N. hen abwerfenden Artikel  
werden in Auerbach, Gornsdorf, Meinersdorf und Gornsdorf

## Ladeninhaber gesucht.

Für Klempner, Uhrmacher, Schlosser etc. besonders geeignet.  
Angebote erbeten unter **2 40** an die Exped. d. Bl. Bl.

Als passende  
**Weihnachts-Geschenke**  
empfehle  
Nähmaschinen, Wasch-  
maschinen, Fahrräder,  
Musikwerke nebst Platten  
und vieles andere.  
**Max Franke,**  
Oberlungwitz.

## Achtung!

Woll- und Weisswaren,  
Strickgarne

in preiswerter Qualität  
empfiehlt

**Herm. Wittig,**  
Chemnitzstraße 12

## Gustav Günther

C. F. Schellenberger Nachf. g.  
empfiehlt in großer Auswahl:

Damentaschen

Gürtel

Zopfschmuck

Portemonnaies

für Herren u. Damen

Hosenträger

in Gummi u. gestickt.

## Neue

Frucht- und Gemüsekonserven

in nur feinsten Qualitäten

ff. gefotene Heidelbeeren und

Preißelbeeren

ff. Pflaumenmus

empfiehlt

**Paul Kürschmann.**

Dresdnerstr. 34.

Zigarren-Spezialgeschäft.

hält sein gutsortiertes Lager

bestens empfohlen.

**Weihnachtspackungen**

in reicher Auswahl vorhanden.

**Christbäume**

verkauft Hohenstein-Ernstthal,

Herrmannstr. 9.

Telephon Nr. 101. — Telephon Nr. 101.

## Stablisement Hüttenmühle.

Angenehmer Familienverkehr.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

**starkbesetzte Ballmusik**

Eintritt frei. — Eintritt frei.

ff. selbstgebadene Pfankt gen. — ff. selbstgebadene Pfankt gen.

Es ladet ergebenst ein **Otto Bohert.**

**Nur 5 Tage hier!**

Vom 3. bis 7. Dez.

## Marzella,

die berühmteste Phrenologin und

Handliniererin der Gegenwart,

ist im Gasthof zum **Lamm** in

Oberlungwitz von 9 Uhr vorm.

bis 9 Uhr abends für jedermann zu

sprechen. Eingang von links 1 Kr.

Um gütigen Zuspruch bittet

die **Dirige.**

# Logenhaus. Abends 10 Uhr

**CONTRE.**

## Sonntag: Grosser Elite-Ball.

## Ederts Gasthaus mit Konzertpart

Mittelbach.

Telephon Nr. 10, Amt Siegmars.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

## öffentl. Ballmusik,

gespielt von der städtischen Kapelle aus Hohenstein-Ernstthal.

Sämtliche Räume sind mittels Zentralheizung gut erwärmt.

Hochachtungsvoll

**Julius Gerst.**

## Kino-Salon.

Programm für Sonnabend, Sonntag und Montag:

Ein Weltenschlager!

Detectiv-Drama!

## Die weisse Sklavin

Dieses Bild zeigt uns den Lebensweg eines jungen Mädchens,

welches nur mit Mühe und Not durch die Detectivs und Sicher-

heitsorgane den Lasterhöhlen der Großstadt entzogen wurde.

Herangeführt vom Verein gegen den internationalen Mädchen-

handel. Spielbauer ca. 50 Minuten, Länge 650 Meter. Das

Bild wurde in einem Theater bereits fünf Wochen lang gezeigt.

Sturmstut an der Nordsee Küste, Naturaufnahme.

Morichens erstes Duell, toller Humor.

In der Gewalt des Käfers, fesselnd, klassische Tragödie.

Wo ist Walch? komische Szene.

Seelenlamp, ergreifendes Lebens-Drama.

Tombo, Sins und Sums, Tonbild.

Der Hund des alten Veermanns, ergreifendes Drama.

Der verlorene Sohn, humoristisch.

Infolge der kolossalen Unkosten muß der Eintrittspreis für

Erwachsene auf **30 Pfennig** festgesetzt werden.

## Theater im Hotel „Drei Schwänen“.

Sonntag, den 4. Dezember, abends 7/9 Uhr

— Sensationschauspiel von Ludwig Ganghofer. —

Novität!

Auffehen erregend!

Novität!

Neu! **Meerleuchten.** Neu!

Schauspiel in 3 Akten von Ganghofer.

Robert Kreibitz von Wangen, Majoratsherr

Udo Borchert.

Elisabeth, seine Frau

Marga Richter.

Fritz von Wangen, Roberts Bruder

Christian Richter.

Heller Leijäger

Der Sandow II.

Dannchen Tochter des Postexpeditors

Laura Sandow

Rosli, Köchin

Lina Richter.

Der Briefbote

Der Vorgang spielt an einem Frühlingabend im Schloß Wangen

und Umgebung.

Sonntag nachmittags 1/4 Uhr Kinder-Vorstellung:

## Hänsel und Gretel.

Märchen in 4 Akten von Joh. E. Card. — Musik von Humperdingk

Entree: 40, 30, 20 und 15 Pf. Erwachsene 10 Pf. mehr.

Mittwoch: Benefiz für Marga Richter.

# Theater

in Oberlungwitz,

Gasthof „zur Post“.

Montag, den 5. Dezember, abends 7/9 Uhr

**Breziosa, die schöne Zigeunerin.**

Großes Kostümstück mit Gesang und Tanz in 5 Akten von Wolff.

Musik von Karl Maria von Weber.

(Am Klavier Herr Kapellmeister **Böttner.**)

Entree 80, 60 und 40 Pfg. nur an der Kasse.

## Stickereien

aller Art auf Singermaschine werden

sauber und billigst ausgeführt.

**Carola Grauner,**

Limbacherstraße 12, III.

## K. S. Militärverein

Oberlungwitz.

Sonntag, den 11. d. M.,

abends 8 Uhr

## Hauptversammlung

im Vereinslokal.

Tagungsordnung:

1. Aufnahme neuer Kameraden.

2. Bericht über die Bezirksver-

sammlung.

3. Neuwahl des Gesamtvorstandes

4. Allgemeines.

Das Erscheinen aller Kameraden

ist erwünscht.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Der Vorsteher.

## Schwarze Brigade

Oberlungwitz.

Sonntag, den 4. d. M.,

abends 8 Uhr

## Spar-Appell

b. E. Nabe, Sächsischer Krone.

NB. Es wird zur Erinnerung

an die 40. Wiederkehr des deut-

würdigen Tages von Billies eine

Gedenksfeier, verbunden mit

Tafel und Freitanz, abge-

halten und ist allseitiges Erschei-

nen hierzu erwünscht. D. B.

## Geselliger Verein,

Oberlungwitz.

Sonntag, den 4. Dezember,

nachmittags 3 Uhr

## Versammlung

im Schweizerhaus.

Spargelder-Auszahlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

## Tier- und

Geflügelzüchter-Verein

„Carola“, Oberlungwitz.

Dienstag, den 6. Dez.,

abends punkt 9 Uhr

## Hauptversammlung

im Restaurant „zur Post“.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

## K. S. Militär-Verein I.

Morgen Sonntag

abends punkt 7/9 Uhr

## Versammlung

im Wettiner Hof.

Um zahlreiches Besuch bittet

Der Vorstand.

## Gewerbeverein

Hohenstein-Ernstthal

Neustadt.

Montag, den 5. Dezember,

abends 7/9 Uhr

## Hauptversammlung

im Vereinslokal.

Tagungsordnung:

1. Einträge.

2. Weihnachtsvergügen.

3. Neuwahl.

4. Sonstiges.

Recht zahlreichem Besuch sieht

entgegen **Der Vorstand.**

## Todes- und Beerdigungsanzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß am Donnerstag, den 1. Dezember, unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, **Frau Johanne Bergert geb. Böhm** im 80. Lebensjahre sanft und ruhig verschieden ist.

Dies zeigen tiefbetriibt an

**Gersdorf und Hohenstein-Ernstthal, den 3. Dezember 1910**

**Die tieftrauernden Geschwister**

**und Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. Dezember,

nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Limbacherstraße 4,

aus statt.



# Beilage zum Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Zeitschrift.

Nr. 281.

Sonntag, den 4. Dezember 1910.

37. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

92. Sitzung vom 2. Dezember.

In der Besprechung der Interpellationen des Zentrums und der Nationalliberalen über den Schutz der Winger und den Kampf gegen die Rebschädlinge wird bei anfangs sehr mäßig befehltem Hause fortgefahren.

Abg. Dr. Höfke (kons.): Die bisherigen Erfolge der Reblausbekämpfung sind erfreulich und begründen die Hoffnung, daß es bei dem rechten Eifer aller in Betracht kommenden Stellen am Ende doch gelingen wird, die deutschen Weingebiete von der Plage der Reblaus und des Sauerwurms zu befreien. Diese beiden Schädlinge fügen unseren Wingern Einbußen zu, deren Wert in die Dutzende von Millionen geht. Empfehlenswert wäre die Errichtung einer Reichsstudienkommission, die nach wirksamen Methoden zur Vernichtung der Schädlinge zu forschen hätte. Ist nur erst ein erfolgreiches Mittel gefunden, an seiner Anwendung werden es unsere Winger nicht fehlen lassen.

Abg. Höffel (Npt.): Alle Weinbaugelände des Reiches hatten in diesem Jahre zu leiden; am schwersten aber Elsaß-Lothringen. Dieses hat einmal den ausgedehntesten Weinbau im ganzen Reich und hat uns andere eine schlimmere Misere erlitten als alle anderen Bundesstaaten. Daher bedarf Elsaß-Lothringen auch in besonderer Maße der Fürsorge des Reiches, und ich hoffe, daß es daran nicht mangeln wird.

Abg. Freiherr Wolff-Metternich (Zentr.): Dem Vorschlage, eine Reichskommission zur Erforschung eines geeigneten Mittels gegen die Rebschädlinge einzusetzen, schließe ich mich durchaus an. Die bisherigen Mittel sind alle mehr oder minder wirkungslos, dafür aber alle viel zu teuer. Bevor hier nicht gründlich

Wandel geschaffen wird, haben unsere Winger keine Aussicht auf eine Besserung ihrer Lage.

Abg. Delfor (Elsässer): Die Fürsorge für die Winger ist nicht Sache des Reiches; daher sollte man die Initiative in dieser Angelegenheit den Bundesstaaten und den Gemeinden überlassen. Polizeivorschriften sind in diesem Falle ganz überflüssig; viel wichtiger sind Aufklärung und Belohnung der Winger. Wenn Regierung und Winger mit einander Hand in Hand gehen, so ist von ihrem gemeinsamen Wirken Ausdringendes zu erwarten.

Abg. Schüller (Zentr.): Die Wurmbekämpfung ist in dieser Frage das Wichtigste. Sie ist aber erst möglich, wenn die Wissenschaft ein brauchbares Mittel gefunden hat. Das ist bisher trotz aller Bemühungen leider noch nicht der Fall. Mit dem Vordränger bin auch ich der Meinung, daß hier nur ein gemeinsames Vorgehen wirksam sein kann. Ein polizeilicher Zwang ist unter allen Umständen zu vermeiden. Die Winger tun ihre Schuldigkeit schon von allein.

Abg. Ged (soz.): Wir erkennen die Notlage der Winger vollständig an und geben uns nicht etwa nur den Anschein, es zu tun. Die Rebläuse sind schon mit der Arche Noah gekommen. Die Not der Winger ist eine Folge der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage. Zur Unterstützung der Winger ist kein Geld da, weil wir dieses für unsere Nützlichungen verbrauchen. Lächerlich geringe Summen werden für die Bekämpfung der Pflanzenschädlinge ausgeworfen, während das Reich Milliarden ausgibt für den Kampf gegen den äußeren Feind. In Frankreich werden ganz andere Summen für den Kampf gegen die Rebschädlinge aufgewendet als bei uns.

Abg. Mat v. Stein: Die Aufwendungen des Reiches während der letzten 30 Jahre in Höhe von 170 000 Mark für die Reblausbe-

kämpfung wurden als zu gering bezeichnet. Dafür haben aber die Bundesstaaten während dieser Zeit etwa 20 Millionen Mark ausgegeben. Die Wirkung der Reblausbekämpfung darf man nicht unterschätzen. Von einem Gesamtanbau von 120 000 Hektar wurden nur einige Hundert Hektar vernichtet zu werden. In derselben Zeit ist der gesamte Weinbau Frankreichs, ferner der größte Teil des österreichischen, italienischen, spanischen usw. Weinbaues vollständig zusammengebrochen; aber unser deutscher Weinbau steht aufrecht. Das ist der Erfolg unseres Reblausgesetzes, wir werden daher an dem bewährten System festhalten. Der Anbau der Amerikaner ist eine so komplizierte Frage, daß hier nicht darauf eingegangen werden kann. Die bisher veranstalteten Versuche mit der Amerikaner wurden stets unter wissenschaftlicher Kontrolle gemacht. Es ist also ausgeschlossen, daß unser deutscher Weinbau über Nacht in einen amerikanischen verwandelt wird. (Beifall.)

Abg. Vogt-Hall (Wirtsch. Vrg.): Wir freuen uns, daß die Winger trotz ihrer schweren Not an der Scholle festhalten. Der Kampf gegen die Reblaus hat schon ungeheure Mittel erfordert; in Württemberg allein beinahe eine und eine halbe Million.

Abg. Ballenborn (Zentr.): Im Uhrgebiete sind schon die mittleren Besitzler bedroht, so daß schnelle Hilfe dringend ist.

Abg. Paul-Cochem (Zentr.): Die Entwertung der Weingelände ist ungeheuer. Die Sauerwurmpidemie ist eine wahre Landplage. Redner bespricht die Verhältnisse im Moselgebiet.

Abg. Spindler (Zentr.) weist auf die Notlage der Pfälzer Winger hin.

Abg. Lehmann-Wiesbaden (soz.): Die bisherigen Mittel zur Bekämpfung des Sauer-

wurms sind unzulänglich. Wir verlangen ein tatkräftiges Eingreifen der Reichsregierung.

Abg. Zehnter (Zentr.): Die weiße amerikanische Rebe ist zum Anbau bei uns wenig geeignet; sie liefert einen schlechten Wein und ist auch nicht so reblausfest als die deutsche.

Abg. Weder (Zentr.) wünscht die Einberufung eines Weinparlaments.

Abg. Baumann (Zentr.): Aus allen deutschen Weingebieten sind hier Stimmen laut geworden; an der Regierung ist es nun, daraus die notwendigen Konsequenzen zu ziehen.

Damit schließt die Besprechung. Sonnabend 11 Uhr: Mittelstandsantrag der Konservativen.

## König Friedrich August bei der Rekrutenvereidigung in Dresden.

Am Freitag, dem Jahrestage der Schlacht bei Billiers, fand in Dresden auf dem Hauptplatze wie in den Vorjahren in Gegenwart des Königs Friedrich August und der königlichen Prinzen die Vereidigung der Rekruten der Garnison Dresden statt. An der Nordseite des Platzes war ein Feldaltar errichtet, eingefaßt von Tannen und umgeben von kriegerischen Emblemen. Rechts vom Altar stand die vom Leibgrenadierregiment gestellte Ehrenkompanie mit Musik, links die Offiziere der Garnison. Vor dem Altar hatte die Militärgeistlichkeit Aufstellung genommen. Die Rekruten standen in offenem Viereck brigadenweise vor dem Altar.

Nur vor 10 Uhr trafen die königlichen Prinzen ein. Der König war auf dem Kaiserhofe der Maschinenabteilung zu Pferde gestiegen und erschien um 10 Uhr in Begleitung des Kriegsministers, des Generaladjun-

Großer Umsatz — kleiner Nutzen!

# Der Riesen-Massenverkauf

in unserer

## Spezial-Konfektions-Abteilung

Wir haben uns entschlossen, bis Weihnachten einen grossen Massenverkauf zu veranstalten. Zu diesem Zwecke haben wir grosse Gelegenheitskäufe zusammengestellt und werden die bei unseren Einkäufen gewordenen Vorteile voll und ganz unseren weiten Kunden zugute kommen lassen.

wird fortgesetzt. Niemand veräufne dieses enorm billige Weihnachts-Angebot.

Keine Ueberschneidung.	1 Posten <b>Herren-Anzüge</b> 19 <sup>75</sup> darunter Rock- und Gehrock-Fassons, sonstiger Verkaufspreis bis 25.50 Mk. Jeder Anzug zum Aussuchen nur	1 Posten <b>Knaben-Hosen</b> 78 <sup>95</sup> aus guten Stoffrestern, teils mit ganzen Stoffleibchen, 1.45, 1.25, 1.—	1 Posten <b>Damen-Jacketts (schwarz)</b> 3 <sup>95</sup> glatt und bestickt, anliegend und halbloose Fasson, zum Aussuchen 7.95, 5.50,	1 Posten <b>Damen-Blusen</b> hochelegante Neuheiten, zum Aussuchen Serie 1 Serie 2 Serie 3 Serie 4 Wert b.5.— Wert b.7.— Wert b.9.— Wert b.15.— Jedes Stück Jedes Stück Jedes Stück Jedes Stück	Nur reelle Berechnung.	
	1 Posten <b>Herren-Paletots</b> regulärer Wert bis 25.75 Mk. durchweg gefüttert Serie 1 Serie 2 Serie 3 Serie 4 9 <sup>75</sup> 12 <sup>75</sup> 15 <sup>45</sup> 18 <sup>50</sup>	1 Posten <b>Stoffhosen für Herren</b> 4 <sup>95</sup> Wert bis 7.95, enorm billig, nur	1 Posten <b>Damen-Paletots (schwarz)</b> 12 <sup>75</sup> halblang u. lang, lose u. anliegend, zum Aussuchen 19.75, 16.50,	1 Posten <b>marineblaue Damen-Paletots</b> 12 <sup>50</sup> (hochelegant) in Tuch und Cheviot nur 19.50, 15.75,		1 Posten <b>Unterröcke</b> 2 <sup>95</sup> Wert bis 4.50. Jedes Stück nur Mk.
	1 Posten <b>Herren-Joppen</b> 4 <sup>95</sup> durchweg warm gefüttert, Jede Joppe zum Aussuchen nur	1 Posten <b>Burschen-Paletots und Ulster</b> 7 <sup>45</sup> 12.50, 9.50,	1 Posten <b>Damen-Paletots (hochelegant)</b> 6 <sup>95</sup> englisch imitiert, glatt u. gestreift, lange Fasson, Wert b. 25 Mk., 19.75, 14.50, 9.75	1 Posten <b>Kinder-Kleidchen</b> 95 <sup>95</sup> nur Neuheiten, 1.95, 1.45,		
	1 Posten <b>Herren-Joppen</b> 10 <sup>75</sup> durchweg m. Samtstoff (mit.) gefüttert. Jede Joppe zum Aussuchen nur	1 Posten <b>Blaue Jacken und Hosen,</b> 1 <sup>58</sup> ausprobiert gute Qualität. Jedes Stück zum Aussuchen	1 Posten <b>Kostüm-Röcke</b> 3 <sup>95</sup> Wert bis 10 Mark, in allen modernen Fassons, 7.95, 5.95,	1 Posten <b>Sammetkleidchen</b> 2 <sup>75</sup> in braun und blau, 4.95, 3.95,		
	1 Posten <b>Herren-Westen</b> 1 <sup>95</sup> in Stoff und Fantasie. Jede Weste zum Aussuchen nur	1 Posten <b>Knie-Hosen</b> 1 <sup>75</sup> aus guten Stoffrestern teils Maßstoffrestern nur 2.45	1 Posten <b>Rodel-Jacketts</b> 4 <sup>95</sup> in allen modernen Farben 9.75, 7.95	1 Posten <b>Kinderjacketts</b> 1 <sup>95</sup> in größter Auswahl 3.75, 4.95, 3.95, 2.95		

## Hohenstein-Ernstthaler Warenhaus G. m. b. H.

Grösste Spezial-Abteilung für Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion.

Streng feste Preise.

tanten und der Flügeladjutanten. Nachdem der König die Meldung des kommandierenden Generals d'Elza entgegengenommen hatte, ritt er die Fronten der Truppen ab, sie mit einem „Guten Morgen!“ begrüßend. Das Musikkorps spielte das Niederländische Dankgebet. Sodann erfolgte nach einer kurzen Ermahnung an die Rekruten der Art der Vereidigung, die brigadenweise durch die dazu befohlenen Adjutanten vorgenommen wurde. Nach der Vereidigung folgte eine

#### Ansprache des Königs, die den folgenden Wortlaut hatte:

„Soldaten! Wie alljährlich bin ich auch heute hierher gekommen, um an diesem für Sie so wichtigen Tage die jüngsten Soldaten der Garnison zu begrüßen. Ueber die Bedeutung der heutigen Feier sind Sie schon von berufener Seite belehrt worden. Ich, als Ihr König, möchte Sie nur darauf hinweisen, daß der heutige Tag, an dem vor 40 Jahren ein großer Teil meiner Armee in schweren Kämpfen mit einem übermächtigen Feinde sich unsterblichen Ruhm erworben hat, eine Mahnung für Sie sei, gleich Ihren militärischen Vorfahren in Krieg und Frieden Ihre volle Pflicht zu tun, um den alten Ruhm meiner Armee aufrechtzuerhalten. Ich und meine Armee sind stets eins gewesen und werden es immer bleiben, so lange die Armee wie bis jetzt ihren ehrenvollen Platz in dem großen deutschen Heere gehabt hat. Schwer und groß sind die an Sie heran tretenden Forderungen und werden sich nicht vermindern, so lange ein vorwärtsstrebender Geist in Heere herrscht. Seine Majestät der Kaiser, des Reiches erhabenes Oberhaupt, sorgt mit nimmer rastender Sorgfalt für die Schlagfertigkeit des Heeres. Was er sonst für unser liebes deutsches Reich getan hat, wird dereinst auf erzenen Tafeln in der Weltgeschichte verzeichnet stehen. Heute gilt es nur, seiner zu gedenken als Soldat und Kaiser, als meines besten und liebsten Freundes. Mit jubelndem Herzen stimmen wir darum in den Ruf ein: Seine Majestät der Kaiser, Hurra, Hurra, Hurra!“

Der kommandierende General, General der Infanterie d'Elza, dankte dem König in kurzen soldatischen Worten für seine Anwesenheit bei der Feier, um darauf hinzuweisen, daß die kurze Ausbildungszeit der Rekruten nunmehr beendet sei. Er hoffe, daß aus ihnen solche Soldaten würden, wie diejenigen, die vor 40 Jahren vor dem Feinde gestanden haben. Die Rede schloß mit einem Hurra auf den König. Nach der Vereidigung der einzelnen Truppenteile folgte ein Paradezug der Fahnenkompagnie, worauf der König an deren Spitze ins Residenzschloß zurückkehrte.

### Tagesgeschichte.

#### Der Parteitag der sächsischen Konservativen.

Die Generalversammlung des konservativen Landesvereins für das Königreich Sachsen findet Montag, den 5. Dezember, mittags 1 Uhr, im Dresdener Künstlerhaus statt.

#### Reichstagswahl in Labiau.

Bei der gestrigen Reichstagswahl Labiau-Wehlau erhielten Burckard (kons.) 6830, Wagner (fortschritt.) 5308, Vinde (sozdem.) 3486 Stimmen. Sieben Bezirke stehen noch aus. Es wird also Stichwahl zwischen Burckard und Wagner stattgefunden haben.

Die Weihnachtsferien des Reichstags sollen am 15. Dezember ihren Anfang nehmen und bis zum 9. Januar dauern.

#### Der Reichstagsabgeordnete Dr. Spahn jun.

Ist jetzt in den Fraktionsverband der Zentrums-partei aufgenommen worden, obwohl er früher einzelne abweichende Anschaunngen befundete. Daß es dahin kommen würde, ist wohl kaum ernstlich bezweifelt worden.

#### Zu viel Reichstagskandidaten.

Um den Sozialisten nicht Tür und Tor zu weit zu öffnen, sollte wirklich die recht stark anwachsende Zahl der Wahlkandidaturen ermäßigt werden. Heute haben wir noch über zehn Monate bis zu dem voraussichtlichen Termin der Neuwahlen; was kann also noch hinzukommen? Es kann freilich auch weniger werden, und das ist zu wünschen. Wenn im allgemeinen keine Einigung möglich ist, sollte man sich wenigstens über einen Teil der Kandidaturen, über die der bekannnten Führer einigen, sonst kann es leicht passieren, daß statt hochgeachteter Persönlichkeiten ganz unbekannt Männer erscheinen. Und das wird trotz aller Parteigegegensätze schließlich doch niemand wollen. So ist auch in England bei allem Haber vielfach ein solches Abkommen getroffen worden.

#### Die Verhandlungen über die Wertzuwachssteuer

sind auch im Laufe des Freitags weiter gefördert worden. Es scheint, als wenn sich eine Verständigung in der Richtung erzielen läßt, daß, um höhere Erträge zu schaffen, eine Verschärfung der vorgeesehenen Steuererträge in der Richtung eintritt, daß Veräußerungen innerhalb eines kürzeren Zeitraumes, etwa innerhalb fünf Jahren, als Spekulationskäufe betrachtet und höher besteuert werden sollen. Der Grundstücksstempel, der eigentlich mit der Einführung der Wertzuwachssteuer hätte fallen sollen, wird beibehalten, und zwar zunächst provisorisch bis zum Jahre 1914.

### Der dritte Band von Bismarcks Denkwürdigkeiten.

Der die Regierung Kaiser Wilhelms II. behandelt, wird, wie der Cottasche Verlag mitteilt, von ihr bestimmungsgemäß als Vermächtnis des Fürsten Bismarck an das deutsche Volk treulich behütet und zu gegebener Zeit veröffentlicht werden. Darüber dürften also wohl noch Jahre vergehen.

#### Eine schwere Verletzung des Grafen Arnim-Muskau.

Nach Berliner Mättern wurde Legationsrat a. D. Graf Hermann Arnim, der Besitzer der Standesherrschaft Muskau, am Donnerstagabend in Berlin von einem Straßenbahnwagen überfahren und schwer verletzt. Am Freitag nachmittag war das Befinden des Verletzten, obgleich er die notwendigen operativen Eingriffe glücklich überstanden hatte, immer noch besorgniserregend. Graf Arnim stand lange Zeit in diplomatischen Diensten. Er war in den sechziger Jahren Legationssekretär in Petersburg, Paris, Konstantinopel und Washington und nach dem Kriege Geschäftsträger in Vissabon. Auch als Politiker hat er einen Namen. Zurzeit noch Mitglied des Herrenhauses, war er früher Reichstagsabgeordneter für den schlesischen Wahlkreis Rothenburg-Goherswerda. Von 1872 bis 1874 stand Graf Arnim als Sekretär im Dienste des Fürsten Bismarck.

#### Ueberführung der Leiche des Präsidenten von Chile.

Die Leiche des ehemaligen Präsidenten von Chile, Pedro Montt, der im August bald nach seiner Ankunft in Bremen plötzlich starb und dessen irdische Hülle seit einigen Monaten im Gewölbe der Berliner Hedwigskirche ruhte, wurde gestern nachmittag mit feierlichem Gepränge nach dem Lehrter Hauptbahnhof überführt. Mit seiner Vertretung hatte der Kaiser den Generaladjutanten General der Infanterie v. Kessel beauftragt. Die Trauerparade bestand aus drei Bataillonen Gardeinfanterie mit Regimentsmusik, aus vier Eskadrons Garde-Kavallerie mit Standarte und Trompetenkörps. Ferner drei Batterien zu je vier Geschützen der Garde-Feldartillerie. In der Hedwigskirche, wo u. a. Mitglieder der chilenischen Gesellschaft, des diplomatischen Korps, eine Abordnung des Gardekörps, bestehend aus drei Generalen und je sechs Stabsoffizieren, Hauptleuten und Leutnants versammelt waren, wurde die Leiche eingeleitet. Unteroffiziere trugen sodann den Sarg, den die chilenische Flagge bedeckte, auf den sechsspännigen Leichenwagen, während die Trauerparade präsenzierte und die Artillerie 36 Schuß abgab. Als sich der Leichenzug dem Bahnhofe näherte, bildeten die Truppen Spalier und präsentierten das Gewehr. Der Sarg wurde in das Bahnhofsgelände getragen, während eine Kompanie drei Salven abgab; hier wurde die Leiche nochmals eingeleitet. Die Leiche wurde um 12 Uhr nachts mit Sonderzug nach Bremen befördert, von wo die Ueberführung auf dem chilenischen Kreuzer „Blanco encalada“ nach der ferneren Heimath erfolgt.

#### Gegen Rekrutenmißhandlungen.

Der kommandierende General des 16. Armeekorps, von Britzow und Gaffron, hat folgende Verfügung erlassen: Aus Gerichtsverhandlungen habe ich ersehen, daß es während des letzten Dienstjahres doch wieder zu einigen Verbrechen der Mannschaft älterer Jahresklassen gekommen ist, auf die Rekruten einen unzulässigen Einfluß auszuüben. Ich untersuche die Bedeutung gegenseitiger kameradschaftlicher Erziehung durchaus nicht. Ich halte die Forderung auch für völlig berechtigt, daß der junge Soldat mit Achtung auf den älteren, im Waffendienst durchgebildeten Kameraden blickt, ebenso wie es richtig ist, daß der ältere Mann dem jungen mit gutem Beispiel vorangeht und hierdurch wie durch kameradschaftliche Teilnahme an seiner Ausbildung mitarbeitet. Wo aber diese Einwirkung die gebotenen Grenzen überschreitet, wo sie zu quälischen Foppereien oder gar Mißhandlungen, womöglich unter Vereinnahmung junger und alter Leute gegen einen einzelnen, führt, muß mit äußerster Strenge eingeschritten werden. Indem ich die Aufmerksamkeit aller Vorgesetzten, im besonderen der Rekrutenoffiziere, Kompanie- u. s. w. Chefs auf diese Frage lenke, bin ich überzeugt, daß es in der Regel ausreichen wird, deutsche Soldaten vor Ausbrechungen der beregten Art abzuhalten, wenn man ihnen klar zeigt, daß solche Verstöße fast immer den Verdacht feiger Gesinnung des Schuldigen entstehen lassen.

#### Im Kampfe gegen das Kriegsluftschiff.

Den von Gas getragenen Kriegsluftschiffen ist eine ernste Gefahr entstanden. Man bemüht sich, seitdem man den lenkbaren Luftballon als neue Kriegswaffe erkannt hat, die Mittel zu seiner Abwehr zu erfinden. Dies ist nach ungezählten Versuchen, die unsichere oder ganz verlagende Resultate lieferten, wie der „Vof.-Anz.“ meldet, dem Ingenieur Philipp Lentz in Großlichterfelde gelungen. Am Dienstag sind in Halensee in der neuen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen Schießversuche mit kleinen Granaten auf größere, mit Gas gefüllte Hüllen gemacht worden. Der Erfolg ist verblüffend. Nachdem das Geschöß die Hülle durchschlagen hatte, verging eine geraume Zeit, bis sich allmählich etwas Rauch bemerkbar machte. Dann erschien ein heller Schein am Ballon, darauf zeigte sich eine kleine Flamme, die sich langsam vergrößerte, bis der ganze Inhalt in hohen Flammen gen Himmel schlug und der Ballon, in sich zusammenfallend, verbrannte.

### Die Krise in der Pforzheimer Edelmetall-Industrie.

In der Edelmetallindustrie Pforzheim haben sich den organisierten streikenden und ausgeperrten Gold- und Silberarbeitern in der letzten Zeit immer mehr Nichtorganisierte angeschlossen, so daß die Zahl der Nichtarbeitenden auf nahezu 18 000 geschätzt wird. Der Verband der Arbeitgeber der Pforzheimer Edelmetallindustrie hat nun beschloffen, bis zum 2. Januar 1911 sämtliche Fabriken zu schließen. Die nichtorganisierten Arbeiter, welche nunmehr außer Arbeit sind, werden von den Fabrikanten unterstützt.

#### Aus Deutsch-Südwestafrika

heißt es, daß die Ruhe unter den Eingeborenen im letzten Jahre nicht wieder gestört worden ist. Auch der kriegerische Stamm der Bondelzwarts, dem im Süden des Gebiets Wohnsitz angewiesen sind, verhält sich andauernd ruhig und friedlich.

#### Niederlande.

In der Zweiten niederländischen Kammer brachte der Liberale Patyn die Angelegenheit van Heeckeren zur Sprache und erklärte: Wir wissen jetzt, daß der Brief des deutschen Kaisers an die Königin von 1904 nicht existiert; aber der frühere Ministerpräsident Kuyper hat in der Zeitung „Standard“ über die Angelegenheit einen Artikel veröffentlicht, der den Eindruck macht, daß sich im Jahre 1904 erstere Ereignisse zugezogen, die Anlaß zu der Annahme gegeben haben, daß der fragliche Brief existiere. Er forderte den Minister des Äußeren sodann auf, kategorisch zu erklären, daß solche Ereignisse sich nicht zugezogen haben. Er lege einer solchen Erklärung die größte Bedeutung bei, um die Behauptung zurückzuweisen, daß die Kistenverteidigungsvorlage im Parlament unter dem Drucke Deutschlands eingebracht worden sei.

#### Frankreich.

Blutige Zusammenstöße gab es zwischen streikenden Erdarbeitern an der Eisenbahnlinie Gisors-Pointoise und Arbeitswilligen. Ein Beamter der einschreitenden Polizei wurde durch Faustschläge und Fußtritte arg zugerichtet, ein anderer gewürgt und im bewußtlosen Zustand den hohen Eisenbahndamm hinuntergeworfen. Die Schuldigen sehen einer exemplarischen Bestrafung entgegen.

#### Keine Amnestie für die Eisenbahnbeamten.

In der französischen Kammer, in der das Budget des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten auf der Tagesordnung stand, brachte der unabhängige Sozialist Journier einen Antrag auf Wiederanstellung der Eisenbahnbeamten, die gerichtlich nicht verfolgt werden, ein. Briand antwortete, die Regierung werde mit ganzer Kraft für die nachsichtliche Revision einzelner Fälle eintreten; von einer allgemeinen Amnestie jedoch könne keine Rede sein. Der Antrag wurde einer Kommission überwiesen.

#### England.

Die mit größter Energie fortgesetzte Wahlschlacht hat sich auf die Frage zugespielt, ob der Kampf gegen das Oberhaus in jedem Falle aufzunehmen ist, wie die Liberalen es wollen, oder ob seine Aufnahme bezw. Unterlassung von dem Ergebnis einer Volksabstimmung abhängig zu machen ist, wie die Konservativen es vorschlagen. Für das sogen. Referendum, die Volksabstimmung, herrscht in der englischen Volksmeinung, und da dies Verfahren wohl in der kleinen Schweiz, aber in keinem größeren Staate Europas in Übung ist, so kann man seine Empfehlung als eine glückliche Anpreisung nicht bezeichnen. Die Minister und Parteiführer halten jeden Tag Reden; um persönliche Angriffe zu verhüten, ist überall die Polizei aufgebaut.

#### Italien.

Die italienischen Eisenbahner erheben übertriebene Lohnforderungen und wollen den Gesellschaften, die für die Verbesserung ihrer Lage 21 Millionen auswirft, ablehnen und durch einen Streik eine höhere Zuwendung zu erreichen suchen.

#### Eine internationale Abrüstungskonferenz?

In der italienischen Deputiertenkammer begründete Visolati (soz.) eine Tagesordnung, durch welche die Regierung erucht wird, sich mit Oesterreich-Ungarn über die Einberufung einer internationalen Abrüstungskonferenz ins Einvernehmen zu setzen. Die Initiative Italiens könne eine günstige Wirkung haben, so wohl weil Oesterreich-Ungarn unter den ungeheuren Militärlasten seufzte, als auch weil die besonderen Hindernisse für ein gutes Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn beseitigt seien. Der Redner betonte, welche Bedeutung die Friedensinitiative haben würde, wenn sie von zwei Dreihundmächten ausginge und erklärte, eine etwaige Ablehnung seitens Oesterreich-Ungarns würde keine offene Feindseligkeit bedeuten, auf jeden Fall würde Italien durch den von ihm beantragten Vorschlag voll seine Pflicht getan haben. (Beifall, Zurufe.)

#### Portugal.

In Lissabon scheiterte der Versuch eines kleinen Putschs gegen die republikanische Regierung, da der Aufforderung einiger Agitatoren, eine royalistische Demonstration zu veranstalten, nur ganz wenige Personen folgten. Gegen den früheren Finanzminister und den Schatzmeister leitete die Regierung ein Verfahren ein, weil beide der Königin Maria Pia auf ungesetzlichem Wege zur Aufnahme einer Anleihe verholpen hatten. Die ersten parlamentarischen Wahlen der jungen Republik sollen erst im März nächsten Jahres stattfinden.

### Kleine Chronik.

\* **Der Raubiter Krawall-Prozess in Berlin.** Im weiteren Verlauf des Zeugeneinverhörs ergaben sich immer neue Widersprüche in den früheren und heutigen Aussagen der Zeugen. Eine Zeugin hat in der Untersuchung bestimmt ausgesagt, sie habe gesehen, wie der Angeklagte Weich einen Blumenkops nach den Schulgelehrten vom Balkon geworfen habe, jetzt weiß sie nicht mehr, wer der Täter war. Sie bestritt, eingeschüchert zu sein. Dagegen erklärte eine andere Zeugin ausdrücklich, Weich war der Täter, was die andere bestritt. Der Vorsitzende, wie der Staatsanwalt wiesen die Angeklagten darauf hin, daß sie doch besser fortkämen, wenn sie offen bekennen würden, was sie getan haben. Der Angeklagte Wand bestritt gegenüber klaren Zeugenaussagen, eine Strafenlaterne zertrümmert zu haben. Der Angeklagte Albrecht, der die Schulgelehrten schwer beleidigt hatte, hat nach Aussage seines Stammvaters 15 Glas Bier und einige Schnäpfe vorher getrunken, er will von nichts etwas wissen, was die Anklage betrifft. Dagegen behauptet er, von den Beamten auf der Wache mißhandelt worden zu sein. Darauf wurde die Weiterberatung auf Sonnabend vertagt.

\* **Schreckenstag am Kaspiischen Meer.** Aus Petersburg wird gemeldet: Der Minister des Innern hat den Gouverneur von Astrachan aufgefordert, zur Rettung der vom Sturm in der Wolgamündung und auf dem kaspiischen Meere Verlorenen kein Mittel unversucht zu lassen. Wie aus Astrachan gemeldet wird, seien die Dampfer und Eisbrecher, die zur Rettung der vom Sturm auf dem Kaspiischen Meere ereilten 44 Schiffe ausgesandt worden sind, seit drei Tagen im Eise der Wolgamündung fest. In mehreren an der Mündung der Wolga gelegenen Dörfern stehen 100 Häuser unter Wasser, 60 sind eingestürzt; viele Fischerboote sind zertrümmert, mehrere Fischer ertrunken. Die Lage der Dampfer ist verzweifelt. Infolge der lebenden Verbindungen ist es fast unmöglich, Hilfe zu bringen.

\* **Der Nordpolmann Cook,** der seine Schwindelien jetzt bekannt hat, wohnt noch in London. Seine „Beichte“ hat auf niemand Eindruck gemacht. Man betrachtet ihn als erledigt.

\* **Die Gefahren der Elektrizität.** Ein 16jähriger Lehrling wurde in Oberkiste an der Nahe, als er den elektrischen Leitungsdraht eines Schachthaus gewordenen Mastes berührte, sofort getötet. Ein Fabrikant, der den Getöteten wegholen wollte, wurde schwer verletzt, ebenso ein zwölfjähriger Knabe, der zuerst den Leitungsdraht berührt hatte.

\* **Drei Personen vergiftet.** In Kattowitz erstickten der Bäckermeister Wenckloha, sowie zwei Bergleute infolge ausströmenden Oxydgases in der Backstube. Alle drei waren sofort tot.

\* **400 000 Mark durch Fälsche verdient.** Der englische Fälscher Graham Whyte verläßt diese Tage an Bord der „Mauretania“ Newyork, nachdem er während der letzten Wochen 400 000 Mark durch Schauspieler und Teilnahme an aviatischen Wettbewerben eingestekelt hat.

\* **Fleischvergiftung.** In einem Orte bei Rostock in Pommern erkrankten fünf Personen nach dem Genuße von Fleisch. Ein Arbeiter ist bereits gestorben, während die anderen sich in Lebensgefahr befinden.

\* **Wien ist in hellem Anstrich.** Zu seiner Fleischsteuerung ist eine starke Leutung für Sabine und für Kaffee gekommen. Und was das in der R.-feststadt bedeutet, ist begrifflich. Auch in Deutschland steigt der Preis. Man behauptet, die Spekulation sei schuld.

\* **Schachtungslad.** Auf Schacht I der Zeche „Dannenbaum“ in Saar bei Bochum sind zwei Bergleute von herabstreichendem Gestein getötet worden. Zwei andere Bergleute, die mitverschüttet wurden, konnten gerettet werden.

\* **„Das Geheimnis“ eines Brandstifters.** Gestern Nacht stellte sich in Komotau ein Finanzbeamter namens Steinsly mit der Selbstanzüge, daß er am 1. vorigen Monats in Komotau eine Scheuer in Brand gesetzt habe. Steinsly hat vor kurzem ein Theaterstück, betitelt „Ihr Geheimnis“, in Anzengrubers Stil geschaffen, welches in Komotau mit großem Erfolg aufgeführt wurde. In demselben kommt auch eine Brandstiftung vor.

\* **Umfangreiche Eisenbahndiebstähle.** Große Eisenbahndiebstähle sind in Köln festgestellt worden. Ein Eisenbahnunterbeamter und ein Güterbodenarbeiter sind verhaftet worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Diebe haben Waggons erbrochen und beraubt.

\* **Aus Eifersucht.** Ein Schloffer aus Döbersee, der kürzlich wegen eines Revolverattentats auf ein junges Mädchen eine Zuchthausstrafe verbüßt hat, knippte in Köln ein Liebesverhältnis mit einer Kellnerin an und erschog sie aus Eifersucht. Auf der Flucht in die Enge getrieben, beging er Selbstmord.

\* **20 Morde innerhalb kurzer Zeit.** In Marienberg bei Wärsch-Osttrau ermordete ein russischer Flüchtling namens Pascerel seinen Wohnungsgesgeber durch Arzibele. Dann beraubte er ihn. Dieser Mord ist seit kurzem der 20. in der Wärsch-Osttrau Gegend.

\* **Ein mitleidiger Mordanschlag.** In Budapest versuchte nachts ein beschäftigungsloser Ingenieur namens Vraihoff eine in einem Juwelierladen beschäftigte Verkäuferin zu ermorden, um den Laden auszuräumen. Das Attentat ist wegen Veragens des Revolvers mißlungen. Der Ingenieur befand sich in drückendster Notlage. Er bewohnte mit seiner Frau und seinen sechs Kindern ein einziges schmutziges Zimmer zusammen mit vier Kletterern. Der Attentäter, der verhaftet wurde, hatte übrigens noch eine Erbschaft von 400 000 Mark zu erwarten.

\* **Durch Selbstentladung einer Doppelpistole getötet.** Als der auf einem Rittergut in Ribbeck in Westfalen zu Besuch weilende 15jährige Schüler Wolf Freiherr von Schelle mit einer geladenen Doppelpistole unter dem Arm beim Ueberspringen eines Grabens zu Fall kam, entlud sich das Gewehr. Beide Schrotladungen drangen dem Unglücklichen in den Unterleib, so daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat.



# Zu Weihnachten hervorragende Bezugsquelle

empfehlen wir unser grosses Kaufhaus als

für

Damen-Wäsche  
Herrn-Wäsche  
Bettwäsche  
Taschentücher

Kleiderstoffe  
Seidenstoffe  
Handtücher  
Wischtücher

Damen-Konfektion  
Mädchen-Konfektion  
Jupons  
Schürzen

Teppiche  
Bettvorlagen  
Felle  
Gardinen

Grosse Extraposten weit unter regulärem Wert in fast allen Abteilungen. — Wir verkaufen nur gute reelle Ware. — Auf sämtl. regulären Waren gewähren wir 4% Rabatt.

CHEMNITZ  
Markt  
Ecke Marktgrässchen.

**Steigerwald & Kaiser**

CHEMNITZ  
Markt  
Ecke Marktgrässchen.

## Frank & Jost, Weingroßkellerei, Chemnitz

Telephon 294

halten sich für die bevorstehenden Festtage bestens empfohlen.



Im Interesse rechtzeitiger Lieferung bitten wir unsere verehrten Abnehmer, die uns zugeordneten Bestellungen möglichst frühzeitig erfolgen zu lassen.

## Café Central,

Neustadt.

Heute Sonnabend, Sonntag und folgende Tage verzapfe ich in meinen prächtig decorierten Räumen



**Bockbier, echt Tucher.**

Hierzu ladet ganz ergebenst ein **H. Klinitz.**  
NB Gut gewähltes Konditorei-Büfett.

## Gasthof „zum Lamm“,

Telephon 108.

Oberlungwitz.

Telephon 108.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

**starkbesetzte öffentliche Ballmusik.**

Neueste Tänze.

Neue Parkett-Tanzfläche.

Sämtliche Räume sind mittels Zentralheizung gut erwärmt.

Angenehmer Familienverkehr. Warme Stallungen.

Treffpunkt der fremden und hiesigen tanzlustigen Jugend.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll **Otto Uhlmann.**

## Gasthof zum grünen Tal, Gersdorf

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

**grosse öffentl. Ballmusik.**

Hierzu ladet freundlichst ein

**Johannes Hübsch.**

## Gasthof zum blauen Stern, Gersdorf.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

**grosse öffentliche Ballmusik.**

Hierzu ladet freundlichst ein

**E. Kerschmar.**

## Deutsches Haus, Kohndorf.

(Wasserschänke.)

Heute Sonntag von nachm. 3 Uhr ab

**öffentliche Ballmusik**

Vorzügliche Küche. — Echte Biere.

Abendzüge nach St. Egidien 9.28 und 11.38.

Hierzu ladet freundlichst ein

**Louis Wagner.**

## Gasthof Wüstenbrand.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

**starkbesetzte Ballmusik.**

Freundlichst ladet ein

**Oskar Georgi.**

Fernsprecher Nr. 204.

## Hotel Claus, Gröna.

Grösstes und schönstes Konzert- und Balletabblissement der Umgebung

Heute Sonntag von nachm. 1/4 Uhr an

**starkbesetzte Ballmusik.**

Hochachtungsvoll

**Oskar Reichsring.**

## Trommers Gasthaus, Ursprung.

Heute Sonntag von 4 Uhr an

**starkbesetzte öffentliche Ballmusik.**

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

**Franz Trommer.**

## Gasthof Grauer Wolf.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

**außerordentliche Ballmusik.**

Ergebenst ladet ein

**Franz Reuther.**

## Meisterhaus.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

**große öffentliche Ballmusik.**

Kapelle aus Chemnitz.

Neueste Tänze.

Es ladet freundlichst ein

**Herrn. Rudolph.**

## Gasthaus zur Zeche.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

**starkbesetzte Ballmusik.**

Es ladet zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein

**Dewald Aufe.**

## Spartasse Wüstenbrand 3 1/2 %

Expedition werktags vorm. 8-1 Uhr, nachm. 2-5 Uhr.

## Großer Weihnachts-Verkauf

in Uhren u. Goldwaren.



Auf meine allbekannt billigen Verkaufspreise gebe ich auf alle Waren ohne Ausnahme

## 10% Rabatt!

Nickel-Remontoir v. 3-7 Mk.  
Silb. Herrenuhren - 8-30 -  
Silb. Damenuhren - 8-16 -  
Gold-Damenuhren - 15-50 -  
Gold-Herrenuhren - 30-200 -  
Hängenuhren, 14 Tage gehend,  
mit Schlagwerk, 12-50 Mk.  
Nickelwecker v. 1 1/2-4 1/2 -  
Herrenuhrenketten v. 1 1/2-150 -  
Damenuhrenketten v. 1 1/2-100 -  
Gibt goldne Broschen,  
Cherlinge, Ringe, Trauringe,  
Armbänder,  
Brillen und Klemmer  
in größter Auswahl.  
Auf jede Uhr zwei Jahre  
Garantie.

**H. M. Papich,**  
Chemnitz,  
6 innere Klosterstr. 6.

Gebrauchter kleiner  
Motorwagen  
guter Versteigerer, billig zu verkaufen. Offerten unter X 100 an die Exped. d. Bl.

## Zur guten Hoffnung

Sonntag und Montag, den 4. und 5. Dezember,



**Bockbier-Ausschank.**

Empfehle hierzu

**Bockbraten mit Klößen**

Gänsebraten u. s. w.

Montag:

**Kaffee-Schmaus.**

Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Landrod und Fran.**

## Restaurant Kronprinz, Oberlungwitz.

Zu unserem Sonntag, den 4. und Montag, den 5. dieses Monats staatsfindenden

## Ginzugs-Schmaus

laden wir nur hierdurch werthe Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

**Robert Gerber und Frau.**

## Müllers Restaurant, Oberlungwitz.

Montag, den 5. Dezember,

**Kaffee-Schmaus.**

Hierzu ladet freundlichst ein **Moritz Müller und Frau.**

## Restaurant zur Goldbach, Oberlungwitz.

Sonnabend, Sonntag u. Montag, den 3., 4. u. 5. Dez.,

**großer Weinausschank**

aus der Alsterweiler Kammer, Patz. — Empfehle hierzu

geb. Sülken m. Braunschw. Kartoffelsalat.

Schnellige Bedienung. Großart. Dekor. Tausende Unterhaltung.

Hierzu ladet freundlichst ein

**Otto Friedrich.**

## Restaurant zur Börse, Oberlungwitz.

Montag, den 5. Dezember:

**Kaffeeschmaus.**

Es ladet ergebenst ein

**Fritz Goldschmidt.**

## Deutscher Kaiser, Oberlungwitz.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

**starkbesetzte Ballmusik.**

Freundlichst ladet hierzu ein

**Alban Wolk.**

## Casino Oberlungwitz.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

**öffentliche Ballmusik.**

Hierzu ladet freundlichst ein

**Herrn. Herm. Haubold.**

# Beilage zum Hohenstein-Grüßthaler Anzeiger

Tagblatt.

Nr. 281.

Sonntag, den 4. Dezember 1910.

37. Jahrgang.

## Aus den Erinnerungen eines alten Langenberger's.

(Nachdruck verboten.)

### V. Verschwundene und verschwindende Erwerbszweige.

Innerhalb eines halben Jahrhunderts hat, wie jeder weiß, die Technik einen großen Umschwung in unserem gesamten Erwerbsleben herbeigeführt. Einzelne Erwerbszweige sind vollständig umgestaltet worden, neue Erwerbszweige haben sich gebildet und alte sind verschwunden oder im Verschwinden begriffen. Ging man früher zur Winterzeit durch ein Dorf, so vernahm man aus vielen Scheunen das zwar eintönige aber anheimelnde Klappern der Dreschflügel. Das kumbige Ohr hörte auch aus dem Rhythmus des Fliegellappens heraus, wie viele Personen in jeder Scheune der nützlichen Beschäftigung des Dreschens oblagen. Wir Kinder lauschten auf dem Schulweg oft dem traulichen Klappern der Flügel und errieten mit Hilfe gewisser Merkverslein die Zahl der Drescher. Waren es z. B. drei, so ging es: „Koch Kaffee!“, waren es vier, so hörten wir heraus: „Frühstück gibt's nicht!“.

Seute ist das Geklapper der Dreschflügel ziemlich vollständig verschwunden. Auch der Landwirt ist mit der Zeit fortgeschritten, die Dreschmaschine hat den Flügel verdrängt, eine große Zahl von Arbeitskräften wird dadurch erspart, und das Heer der Tagelöhner, das sich früher den ganzen Winter hindurch seinen Lebensbedarf durch das „Dreschen“ erwarb, kann jetzt seine Kräfte anderweitig verwenden. Der Dreschflügel ist außer Aktivität gesetzt, und doch ist er es, dem das ganze Tal (Langenberg, Falken und Langenschürsdorf) einen, wenn auch oft recht anzüglich verwendeten Beinamen verdankt: „Das Fliegelstal“. Dieser Name rührt nicht etwa davon her, daß die Bewohner dieses gegneten Fleckens Erde sich durch einen besonders fliegelhaften Charakter auszeichnet hätten, o nein! es gab im Tal nicht mehr zweibeinige Fliegel, als in anderen Orten auch. Der Name steht vielmehr, wie schon gesagt, zu dem einst so nützlichen und unentbehrlichen landwirtschaftlichen Gerät, dem Dreschflügel, in Beziehung. Diejenigen, die den Namen auf das ganze Tal beziehen, begründen es damit, daß die drei Orte gewissermaßen die drei Teile des Dreschflügels verkörpern: Langenberg den Flügel, Falken die Stappe und Langenschürsdorf die Langrute (den Stiel). In Wirklichkeit bezog sich aber der Beinamen ursprünglich nur auf Langenschürsdorf, wie auch ein alter Spottreim beweist, der folgendenmaßen lautet:

Chursdorf ist ein Fliegelstal,  
In Falken singt man's überall,  
In Langenberg ist das Brot so flach  
In Meinsdorf ist kein Schiefer auf'm Dach.  
Für Langenschürsdorf ist der Name „Fliegelstal“ ein Ehrenname, denn er zeugt von

landwirtschaftlicher Tüchtigkeit und zugleich von einem verschwundenen Erwerbszweig. Dort in Langenschürsdorf stand nämlich früher der Flachsbaum in hoher Blüte. Weithin schimmerten zur Zeit der Blüte die himmelblauen Flächen der Flachselder. Jeder Landwirt besaß auch einen kleinen feichten Teich, den sogenannten Flachssteich, und in jedem Gute fand man als spezielle Geräte für den Flachsbaum die Flachsbreche und die Flachsheckel oder Flachsraufe. In langen Winterabenden wurde dann der Flachs gesponnen und gewebt. Die Leinwand (oder Leinet) kam dann im Frühjahr in langen Bahnen auf die Weide. Zur Beschleunigung des Weidverfahrens wurde Kalk verwendet. Mit kleinen Fliegeln, den sogenannten Leimfliegeln wurde später der Kalkstaub wieder aus der „Leim“ herausgepöfcht. Von diesen Fliegeln, die an den Weichplätzen überall an Bäumen und Büschen hingen, mag Chursdorf den Ehrennamen „Fliegelstal“ erhalten haben. Heute ist der Flachsbaum mit samt der „Leim“-Erzeugung gänzlich zurückgebrängt. Vielleicht mag die und da noch einer der kleinen Leimfliegel als Reliquie aufbewahrt werden; im allgemeinen aber sind sie wie Flachsbreche, Heckel und Spinnrad verschwunden.

Ein anderer Erwerbszweig, der immer mehr verschwindet, ist der der sogenannten „Nöhrenbohrer“. Die meisten Landwirte besaßen, und besitzen wohl heute noch, ihre eigenen Wasserleitungen, zu welchen ausschließlich Holzröhren verwendet wurden, die der sogenannte „Nöhrenbohrer“ anfertigte. Eigentlich nannte sie nur der Volksmund so, sie selbst bezeichneten sich als Brunnenbauer. Und der „Nöhrenbohrer“ wohnt in Langenschürsdorf, ein alter Webermann, der ebenso trocken wie schlagfertig in seiner Ausdrucksweise war, hat einmal einem hochgestellten Herrn den Unterschied zwischen einem „Nöhrenbohrer“ und einem Brunnenbauer drastisch erklärt. „Nöhrenbohrer“ ist eine lange eiserne Stange mit einem scharfen Gewinde vorn, wo die Röhren d'rumt gebohrt werden. Ein Brunnenbauer aber ist 'n Mensch, wie ich einer bin.“ — Der Herr Amtmann war überzeugt und nannte den alten Volster fortan „Brunnenbauer“. Heute gibt es die menschlichen „Nöhrenbohrer“ kaum noch. Das Holz wird in Anbetracht seiner geringen Dauerhaftigkeit und wegen seiner gewaltigen Preissteigerung immer weniger zu Wasserleitungszwecken verwendet. Man nimmt dafür lieber Rohre aus Eisen, Ton oder Zement. Ein Verurs, der in heutiger Zeit gänzlich verschwunden, ist der der „Schäberinder“, als solche bezeichnete man die Strohdachbeder.

Die Strohdachbeder war früher die am meisten gebräuchliche auf den Dörfern unserer Gegend. Das Strohdach bestand aus einzelnen ziemlich kunstvoll gebundenen Bündeln „Schäben“ genannt. Das Einbinden dieser Schäben besorgte eben der Schäberinder.

Von einem aus hiesiger Gegend fast gänzlich verschwundenen Gewerbe zeugen noch die Ueberreste großer Steinbrüche, die man in der Nähe von Langenberg (auf der sogenannten Höhe) sowie bei Grumbach findet. Die Langenberger Platten, Tröge, Kuchstaltände, Werkstücke zc., die aus diesen Steinbrüchen stammten, erfreuten sich früher eines gewissen Rufes in der weiten Umgegend. Der dazu verwendete Stein hatte aber einen großen Nachteil, er war zu weich und infolgedessen zu wenig dauerhaft. Als die Eisenkonstruktionen immer mehr beim Bauen in Anwendung kamen, die Zement- und Betonindustrie immer mehr vervollkommnet wurde und als vor allen Dingen die verbesserten Verkehrsverhältnisse die Zufuhr von haltbareren fremden Steinen erleichterte, da ging das hier einst blühende Steinhauergewerbe schnell zurück. Heute ist es fast gänzlich verschwunden.

Ein Gewerbe, das wir bereits bei früherer Gelegenheit erwähnten, und das heute gänzlich verschwunden und vergessen ist, war das der Pappensfabrik. In der Textilindustrie verwendete man nämlich vor 60, 70 Jahren Kartonnagen zur Verpackung der Waren noch wenig. Diese wurden vielmehr zwischen bunte Pappen eingeknüpft und so zum Verkauf fertig gemacht. Mit dem Anstreichen solcher Pappen befahte sich auch ein Einwohner Langenbergs.

Nur ließe sich auch sagen über den Umschwung, der sich in dem Haupterwerbszweig hiesiger Gegend, der Textilindustrie, vollzogen hat. Das würde aber Stoff zu einem besondern Kapitel geben, denn der Weg von dem einfachen Wirftuhl ältester Konstruktion bis zu den komplizierten Maschinen, wie sie heute meist im Gebrauch sind, ist ein gar weiter.

## Gegen die Schulreform in Sachsen

macht jetzt der „Verein der Gemeindevorstände in der Amtshauptmannschaft Chemnitz“ mobil. Nicht gegen alle Wünsche der Lehrer tritt er auf, in der Hauptsache nur gegen die, deren Verwirklichung zu einer Steigerung des Schulaufwandes der Gemeinden und des Staates führen würden. Die Forderungen nach Abminderung der Schülerzahl in den einzelnen Klassen und das Verlangen der Lehrer, in ihrer Unterrichtsstundenzahl den Lehrern an höheren Lehranstalten gleichgestellt zu werden, haben es dem Verein besonders angetan; auch mit dem Wunsche nach gehaltlicher Einreihung der Lehrer ist er nicht einverstanden. Diese Forderungen erscheinen ihm als „maßlos“ und als geeignet, die Gemeinden in den sicheren

Ruin zu führen und in jedweder Entwicklung zu hemmen. In einer umfangreichen Druckschrift, die der Regierung und den beiden Kammern des Landtags als Petition zugegangen ist, berechnet der Verein zunächst für die ungeteilte Amtshauptmannschaft Chemnitz, was die Erfüllung der bekämpften Forderungen kosten würde, und es ist, da man die Verhältnisse dieses einen Bezirks einfach auf das ganze Land und schließlich sogar noch auf ganz Deutschland überträgt, eine ganz hübsche Summe, die bei diesem sehr eigenartigen Verfahren herauskommt, so recht geeignet, die Steuerzahler auf wohlfeile Weise das Gruseln zu lehren. Schon die Prüfung einzelner Zahlen beweist, daß die angeführten Berechnungen über die finanzielle Tragweite der Wünsche zur Schulreform zum Teil auf ungerechtfertigten Annahmen beruhen, sodas schließlich Summen entstehen, die nur als maßlose Uebertreibungen bezeichnet werden können. Davon, daß die Erneuerung des Volksschulgesetzes zu einer erheblichen Verbesserung des Schulwesens führen soll, ist mit keinem Worte die Rede, nur immer von der schier unerträglichen Belastung von Staat und Gemeinden. Man fragt bloß immer: Was kostet es? Man fragt aber nicht: Was nützt es der Schule? Was springt bei den geforderten Betriebsverbesserungen für die unterrichtliche Versorgung der schulpflichtigen Jugend, der Öffnung unseres Vaterlandes, heraus? Das mag in unserer Zeit, in der eine gewisse Finanznotwendigkeit die weitesten Kreise erfaßt hat, verständlich sein, führt aber sicher nicht zur Stärkung der freiwirtschaftlichen Großzügigkeit, ohne die eine wirklich umfassende fortschrittliche Schulreform nur einmal undentbar ist. Zweierlei vor allem wird dabei übersehen.

Sämtliche Forderungen zur Schulreform, die übrigens anderwärts zum Teil bereits verwirklicht sind, wollen für einen längeren Zeitraum die Entwicklung kennzeichnen, ihre Durchführung soll, wenn es nicht anders möglich ist, allmählich nach gesetzlich festgelegten Zeitpunkten erfolgen; so „allmählich“ wie bei dem heutigen Volksschulgesetz allerdings nicht. Ohne Opfer geht es auch dann natürlich nicht ab. Aber Kulturforderungen lassen sich nur einmal nicht ohne Erhöhungen der Kulturausgaben erfüllen, und da sich um die Schule für fast 95 vom Hundert der gesamten schulpflichtigen Jugend, um mehr als 800 000 Schulkinder handelt, muß es zu einem beträchtlichen Mehraufwand kommen. Ohne die Bereitwilligkeit, für die Volksschule etwas tiefer in denbeutel zu greifen als bisher, bleibt die ganze, mit so großem Eifer betriebene Schulreform ein Schlag ins Wasser. Dafür werden aber wieder die Regierung noch auch die Stände des Landes die Verantwortung übernehmen wollen. Erklärte doch Kultusminister Dr. Wed erst in der letzten Tagung des Landtages: „Die Ausgaben, die für die Schule gemacht werden, sind durchaus produktive und kommen unserm Lande und unserer Bevölkerung in so hohem Maße zufließen, daß die Frage nicht vom alleinigen Standpunkte der Finanzen aus behandelt wer-

## Der rote Hof.

Kriminal-Erzählung von Walbert Reidold.

421

(Nachdruck verboten.)

„Das arme Opfer röchelte fürchtbar, das Schenkel blühte sich hinab, er wollte die mit dem Tode Ringende zurückwerfen in den Moorsee, es gelang ihm nicht, — er erhob zum zweiten Schläge die Hade, — da hörte er vom Wickelwädeln herantommend, menschliche Schritte, — er schlenderte die Hade weit von sich, mitten in das Moorwasser, und noch einen Blick um sich werfend, eilte er vorwärts, dem roten Hof zu. Ihr müßt den Mörder sehen haben, möglicherweise, daß er in seiner Hast das Auge von Blut und Mordwut verwirrt, Euch nicht gewahrte, genau, er eilte auf Euren Hof, er drückte sich an der linken Seite des Ganges hin, er schlüpfte in die Nebentür — und Ihr, nun, Ihr müßt ihm ja getrost folgen, denn als fünf Minuten später der Bettel-Jakob Lärm schlug, sohet Ihr schon beim Schreiben.“

Dr. W. hielt inne, er erwartete eine Antwort von dem Hofbauern, — er ließ keinen Blick von Hartmann, er mochte vielleicht auch sehen wollen, welchen Eindruck seine Mitteilung gemacht hatte.

Der Hofbauer blieb vollkommen ruhig, — als der Advokat nicht weiter sprach, sagte er:

„Ist das alles, was mir die Herren zu sagen haben?“

„Was dahin alles“, erwiderte der Assessor, — „wir möchten jetzt von Euch eine weitere Auskunft haben, ob Ihr uns nicht einen näheren Einblick bieten könntet, um auf die sichere Spur des eigentlichen Mörders zu kommen.“

„Dazu bin ich nicht imstande, — meine Wirt-

schafterin steht hier als Zeugin, Sie mögen die Person fragen, ob es nicht genau so ist, wie ich Ihnen erklärte. Es kann möglich sein und ich glaube sogar, mich zu erinnern, daß ich einmal an jenem Abend vom Schreiben aufgefunden und hinausgegangen bin, — ich kann höchstens zehn Minuten aus der Stube gewesen sein, — an den Moorsee bin ich nicht gegangen, ich hatte keine Ahnung davon, wo Martha geblieben war, da wir nach allen vier Wänden hin den ganzen Tag über gesucht hatten. Ich würde deshalb gerade an jenem Abend zunächst an den Herrn Landrat in R., um ihm das Verhörprotokoll meiner Stieftochter mitzuteilen; der Brief sollte, stellte ich das Mädchen auch am fünften Abend nicht wieder ein, am anderen Morgen durch einen meiner Knechte zur Stadt betorgt werden; — ich glaube, der Brief liegt noch heute unverfälscht und mit Briefe versehen im Schrank. Sie scheinen ja sichere Beweise zu haben, daß nicht der Förster, sondern ein anderer der wirkliche Mörder ist, — ich kenne ihn nicht, habe auch keine Ahnung, wer es sein kann. Auf meinem Hofe dienen sechs Knechte, im Herbst übernachten auch zuweilen drei, vier Arbeiter hier, die beim Dreichen helfen; — möglich ist es immerhin, daß eine Nebentür auf- und zugemacht ist, darauf achtet man auf dem Lande nicht.“

„Ihr scheint kein allzu gutes Gedächtnis zu haben“, sagte mit einer eisernen Ruhe der Advokat, „es sieht aus, als ob wir mehr wissen, als Ihr selber. Was aber sagt Ihr, wenn ich Euch den Mörder nenne, wenn ich geradezu behaupte, daß Ihr und kein anderer das unglückliche Mädchen erlösete, auf's schrecklichste ermordet habt, nur um in den sicheren Besitz des Hofes, des Hofes Eurer Stieftochter zu gelangen?“

Die Wirtschafterin des roten Hofes ließ einen lauten Schrei aus, sie hatte bisher schweigend ohne große Teilnahme der Verhandlung beigewohnt, — sie nickte bei der Aussage Hartmanns nur einmal mit dem Kopfe, — jetzt aber tastete sie wie halb ohnmächtig

nach einem Haltepunkt, sie knickte dann auf eine Bank nieder.

In des Bauern Gesicht malte sich ein unbehaglicher Trost; die Wut eines wilden Tieres, das seine Beute in den Klauen hält und jemand herannahen sieht, der sie ihm entreißen will, schien über ihn zu kommen.

„Nicht“, rief er heiser, „will man des Nordes anfragen? — Ich bin ein unbehaglicher Mann, der niemals seinen Nebenmenschen um einen Strohhalm betrogen; aber so sind die weißen Herren vom Gericht, erst verurteilen sie den Förster als Mörder zum Tode, — dann, als ein halb wahnsinniger Mensch sich als Mörder angibt, stehen sie im Zweifel und wissen nicht, ob der Förster schuldig oder unschuldig ist, zu antworten wagen sie es, wahrscheinlich auf Ansuchen jenes halbtollen Bettlers hin, einen ehrenhaften, unbehaglichen Mann als den Mörder anzufügen, weil dieser Mann zufällig der Stiefvater jener Ermordeten ist. Aber das soll den Herren teuer zu stehen kommen noch heute reise ich nach Hannover und werde mich direkt an den König, ich werde schon wissen, welchen Weg ich einzuschlagen habe.“

„Zunächst“, fiel hier der Assessor ein, „werdet Ihr nicht nach Hannover reisen, sondern uns zur Stadt aufs Rathaus folgen, — Ihr sowohl, Hofbauer, wie Eure Wirtschafterin, seid meine Gefangenen.“

Gleich einem wütenden Eber sprang Hartmann einige Schritte vorwärts.

„Was“, schrie er, „Sie wollen mich in meinem eigenen Hause festnehmen, zum Teufel, ich will doch einmal sehen, wer mich anzuirrenen wagt!“

Dr. W. stand dem Wütenden ruhig gegenüber, diese Ruhe mochte ihm imponieren.

„Eine Gegenwehr würde Euch nichts nützen, es fragt sich nur, ob Ihr von Genarmen und gebunden transportiert werden oder ohne beziet Aufsehen auf

unserm Bagen zur Stadt fahren wollt?“ Er öffnete die Stubentür, mehrere Genarmen hatten auf dem Flur Posto gefaßt, — in einiger Entfernung, mit aufgesperrten Mäulern, der Dinge wartend, die da kommen sollten, standen Knechte und Wägel und blühten die bekannnten und gefürchteten Polizei-Soldaten verwordert an.

Nicht nur in dem Städtchen R. und dem hinter dem roten Hofe gelegenen Dorfe, sondern auch weithin durch die ganze Gegend erregte die Verhaftung des Hofbauern Hartmann und dessen Haushälterin ein ungemeines Aufsehen.

Man glaubte im ersten Augenblick nicht, daß die Verhaftung mit dem Morde seiner Stieftochter in irgend einer Verbindung stünde, — aber schon am nächsten Tage bezeichnete man im Dorfe Hartmann als den Mörder Marthas und dies Volksurteil verbreitete sich rasch weiter. Ältere Leute schüttelten jetzt die Köpfe und meinten, dem Hofbauern Hartmann sei das anzutragen, denn er habe seine seltsame Frau, die Mutter Marthas, schlecht genug behandelt und sich sogar, während sie krank im Bett gelegen, tätlich an ihr vergewaltigt; — ein solcher Unmensch sei zu allem fähig und mit dem Unklug, das den früheren Hofbauern Wendel betroffen, habe es auch nicht so seine Richtigkeit, wie demals angegeben war.

Schon während der Prozeß-Verhandlung gegen den Förster war dem Verteidiger derselben, Dr. W., der Zeuge Hartmann verdächtig erschienen. Der Mensch bezeichnete rundweg den jungen Förster als den Mörder und doch lag eigentlich nicht ein stichhaltiger Grund vor, der ihn zu solchem bestimmten fürchterlichen Verdacht berechtigte.

(Fortsetzung folgt.)

Crefelder Seidenhaus Siegfried Friede, Chemnitz. Modernes Spezialhaus für Seidenwaren und Besatzartikel. Spezialität: Brautselken.

den darf." Ganz ähnlich sprach sich auch ein Abgeordneter der nationalliberalen Partei aus. Alle Freunde der Volksschule und einer wirklichen Schulreform sind darum überzeugt, daß das kulturfeindliche Votum des Chemnitzer Vereins der Gemeindevorstände: "Völlige Ablehnung! nicht den gewünschten Erfolg haben wird. In mehreren Gemeindevertretungen, denen die Denkschrift bisher vorgelegen hat, ist die Zustimmung zu ihrem Inhalte denn auch, wenn überhaupt, so doch nur gegen eine ziemlich Minderheit erfolgt.

### Wie ist Alkoholkranken zu helfen?

Die Trunksucht ist eins der größten sozialen Uebel unserer Zeit. Das zu beweisen ist im Kreise lebenserfahrener Männer leider ganz unnötig; jeder hat eine Reihe von Personen und deren Familien in Erinnerung, welche durch Arbeit mit Ehren emporgekommen, ja in guten Verhältnissen gewesen, dann durch Trunksucht zugrunde gegangen und der öffentlichen Mildtätigkeit anheimgefallen sind. Trotz der vielen Hilfe und Aufklärungsarbeit, welche in dieser Beziehung seit Jahren geleistet wurde, bleibt diese Tatsache doch bestehen. Es wird manchen Leser interessieren, näheres zu erfahren, worauf es bei der Heilung eines Alkoholkranken hauptsächlich ankommt. Nach den Erfahrungen der Trinkerheilstätten ist zu einer dauernden Heilung eine vollständige Veränderung der Lebensauffassung, eine vollkommene Sinnesänderung notwendig. Man bezeichnet die Trunksucht in neuerer Zeit als eine Krankheit und spricht daher auch von Alkoholkranken. Dieser Erkenntnis haben es die armen Trinker zu verdanken, daß wirklich anständige Leute nicht mehr mit Steinen nach ihnen werfen, d. h. ihr Zustand wird milder beurteilt. Und darum ist beim chronischen Alkoholismus (Trunksucht) die Anstaltsbehandlung nicht nur berechtigt, sondern notwendig. In der Anstalt wird die Behandlung dem Falle angepaßt. Charakter und Eigenart des Einzelnen werden studiert und ein verständnisvolles Eingehen läßt den Kranken schließlich doch empfinden, daß die scheinbare Beschränkung seiner Freiheit und die Zucht und Ordnung in der Anstalt gut gemeint und in seinem Interesse ist. Die ethische Entartung, die schlimmen Charakteran-

gen aber weichen nicht von selbst. Da muß belehrt, gewarnt, nachgeholfen, schlimmes ferngehalten und der Kranke wieder auf eine höhere Stufe des ganzen Denkens und Fühlens gehoben werden; er muß der alten Lebensweise entwöhnt und zu einer neuen hingeführt werden. Da heißt es, durch alle Wandlungen der Gemütsstimmung, durch alle Launen des Patienten hindurch sein Wesen zu erfassen. Die Aufgabe ist nicht immer leicht; manchmal noch fühlt sich der Kranke unrichtig behandelt, er wird verstimmt. Durch Schweigen zur rechten Zeit und dann wieder zur rechten Zeit durch ein gutes Wort wird der Patient wieder gewonnen, wenn man sich nur durch solche Schwierigkeiten nie vom eigentlichen Ziele ablenken läßt. Vor allem ist es nötig, daß der Kranke soweit gebracht werden muß, daß er anfängt zu denken und in sich geht. Die ganze Wendung muß von innen herauskommen, zugleich als Folge der Pflege eines gesunden religiösen Lebens. Das Gewissen muß geweckt und die volle ganze Wahrheit, die dem Alkoholkranken zu Hause nicht mehr gesagt werden durfte, darf in der Anstalt dem Pfleger nicht vorenthalten werden. Womöglich man den Kranken, der die Ursache seines Elends überall — nur nicht bei sich selbst — sucht, zur rechten Selbsterkenntnis, dann ist er auf dem Wege, die richtige Hilfe zu erfassen, die ihm im späteren Kampfe die beste Stütze ist. Bedenkt man aber den Gewinn, der für den Einzelnen und für die gesamte Menschheit in der Heilung eines Alkoholikers liegt, bedenkt man ferner die geringen Verpflegungskosten in einer Trinkerheilanstalt, so kann nur empfohlen werden, die Alkoholkranken einer Heilanstalt zuzuführen. Jede gewünschte Auskunft wird gern und kostenfrei erteilt von der Verwaltung der durch den Provinzialverein für innere Mission in Bautzen gegründeten Heilanstalt „Tannenholz“, Zustuchtsstätte für Alkoholkranken in Weiersdorf (O.-L.).

### Vermischtes.

\* Einen seltsamen und schrecklichen Tod fand der Arbeiter John Barnard in den Werken der Jones u. Laughlin Steel Company in Pittsburg, Nordamerika. Dort ist ein 30 Tonnen schwerer Elektromagnet aufgestellt, der zur Verladung von Eisenprodukten benutzt wird. Barnard, der nicht

wußte, daß der elektrische Strom angebreht war, kam nun, einen Eisenbalken auf der Schulter tragend, in die Nähe des Magneten. Dieser riß mit furchtbarer Kraft den Balken zu sich hinauf und den Träger, der im Augenblick nicht die Geistesgegenwart hatte, loszulassen, mit. Dabei kam nun der Kopf des Unglücklichen zwischen Magnet und Eisenbalken und wurde fast flachgedrückt. Verzweifelnde Arbeiter dachten zuerst gar nicht daran, den Strom abzustellen, als dies geschah fiel der Balken herab und brach einem der Untenstehenden das Bein.

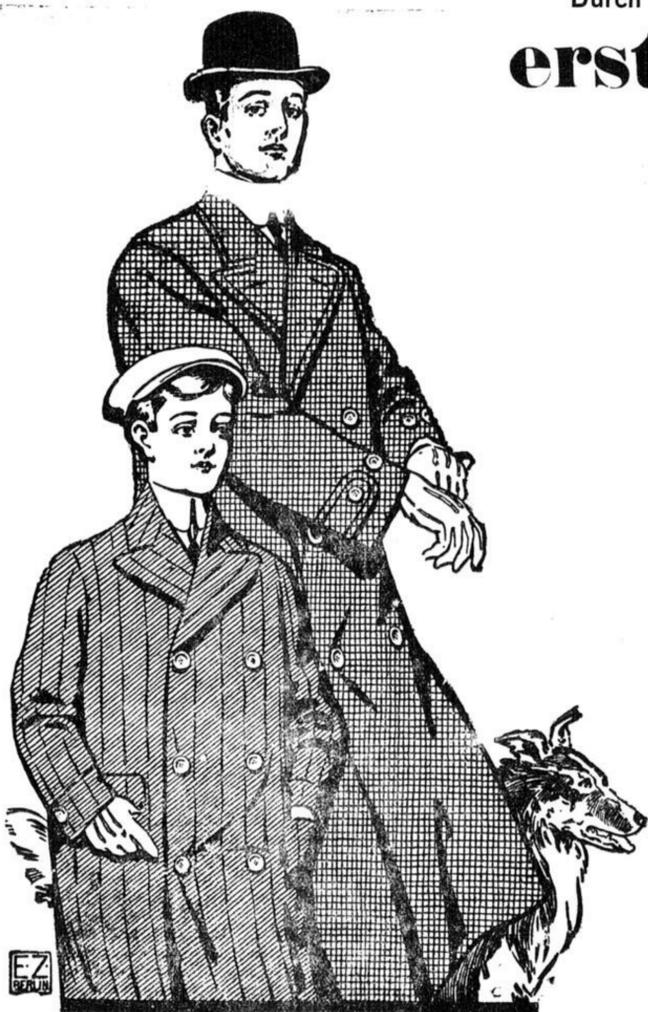
\* Der Diamant im Pflaumenmuss. Eine Hausfrau im Osten Berlins bestrich dieser Tage ihrem Söhnchen ein Brot mit selbst eingemachtem Pflaumenmuss, erstaunte aber sehr, darin ein erbsengroßes Stüchchen zu finden. Unmutig wollte sie es schon beseitigen, als sie zu ihrer Verwunderung bemerkte, daß dies Krümchen ein erbsengroßer Diamant war. Vor einem Jahr war eine Schwester der Hausfrau zu Besuch bei ihr. Dieser war nun ein kostbarer Diamant aus ihrem Ring abhanden gekommen. Trotz eifriger Suchens war er seinerzeit nicht aufzufinden. Jetzt nun stellte es sich heraus, daß die Schwester, die beim Einmachen des Pflaumenmusses geholfen hatte, ihn dabei verloren hatte.

\* Der Geizhals, der sich sein eigenes Grab herrichtet. In Ansonia in Connecticut lebte bis vor wenigen Tagen ein alter Geizhals mit Namen John Shna, der in der letzten Zeit sehr hinfällig wurde und der wohl fühlen mochte, daß es mit seinen Lebenskräften zu Ende war. Er ging deshalb zum Totengräber und befragte diesen, was ein Grab koste. Der Preis, den der Totengräber angab, war dem Geizhals viel zu hoch, und er ging deshalb unverzüglich mit Spaten und Hacke daran, den Lohn des Totengräbers selbst zu verdienen, indem er sich das Grab, das er bald nötig zu haben glaubte, selbst ausgrub. Bei dieser ungewohnten Arbeit erklärte sich der alte Mann; er mußte sich zu Bett legen und ist jetzt gestorben. So hat der alte Geizhals sein Grab früher benützen müssen, als er wohl annahm.

\* Japan, wie es wirklich ist. lautete das Thema eines Vortrages, den der Geh. Sekretar Hesse-Wartegg in Berlin hielt und der die Annahme gründlich zerstörte, als habe Japan mit seiner Kultur das Abendland schon

erreicht oder gar überflügelt. So erstaunlich es ist, was Japan in den 40 Jahren, seitdem sich amerikanische Matrosen den ersten Einlaß in das Inselreich erzwingen und dieses damit dem Verkehr erschlossen, an Fortschritten auf dem Gebiet seiner Wehrmacht wie seiner Kultur leistete, so darf doch nicht vergessen werden, daß von den 47 Millionen Japanern heute noch kaum 70 000 europäische Kleidung tragen. Der Kaiser Mutsuhito, der jetzt 58 Jahre alt ist, war bis zu seinem 17. Lebensjahre nach altjapanischem Brauch Gefangener des Kaiserschlosses in Kioto und hatte bis dahin keinen Baum, keine Straße, keinen Soldaten gesehen. Erst 1869 kam die Reform, nach welcher der Kaiser in der Hauptstadt Tokio residiert. Das Familienleben hat seinen altjapanischen Zuschnitt noch ganz unverändert beibehalten, die Frau ist Sklavin. So tüchtig der Japaner als Soldat und Feldarbeiter ist, so wenig gilt er doch als Kaufmann und Industrieller. Der deutsche Volkswohlstand ist fünfmal so günstig wie der japanische. Die japanische Staatsschuld stieg nach dem russischen Kriege von 500 auf 3000 Millionen Mark. Der Vortragende erwartete auf Grund des gegenwärtigen Zustandes Japans von dessen absehbarer Zukunft auch nicht entfernt die Erfolge, die dem „Land der Zukunft“ sonst immer prophezeit werden.

\* Aufbewahrung von Chemännern. Eine sicher allen Chemännern gefallende Neuerung hat ein Warenhaus in Nebraska eingeführt: nämlich ein Wartezimmer für Herren, die ihre Gattinnen oder sonstige weibliche Angehörige oder Freundinnen auf einer Einkaufstour begleiten. Der Raum ist mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, die ein moderner Klub aufweist. Da die Damen nicht in das nur für die Herren bestimmte Wartezimmer werden gehen wollen, um dort ihre Begleiter abzuholen, so hat die Firma in Verbindung mit der Reinrichtung die Ausgabe von Marken verbunden, die in jedem Exemplar an die Dame und einem an ihren Begleiter ausgehändigt werden. Ist nun die Dame mit ihrer Runde durch das Geschäft fertig, so händigt sie ihre Nummer einem der Botenjungen ein, der sich damit in das Wartezimmer begibt und den dazugehörigen Herrn seiner Dame wohlbehalten überliefert. Die Idee ist glänzend. Die Herren der Schöpfung werden sie sicher auch in umgekehrter Richtung



Durch gemeinsamen Einkauf für unsere 8 Geschäfte sind wir in der Lage

## erstklassige Konfektion

äußerst preiswert zu verkaufen!

Winter-Paletots	einreihig, dunkel gemustert	M. 18 <sup>00</sup>	20 <sup>00</sup>	24 <sup>00</sup>
Winter-Paletots	gediegen ausgearbeitet	M. 26 <sup>00</sup>	28 <sup>00</sup>	30 <sup>00</sup>
Winter-Paletots	modernster Schnitt und Muster	M. 33 <sup>00</sup>	36 <sup>00</sup>	38 <sup>00</sup>
Winter-Paletots	äußerst solide feinste Ausführung	M. 40 <sup>00</sup>	44 <sup>00</sup>	48 <sup>00</sup>
Herren-Ulster	solide Qualitäten	M. 24 <sup>00</sup>	26 <sup>00</sup>	28 <sup>00</sup>
Herren-Ulster	zweireihig, neueste Fassung	M. 30 <sup>00</sup>	33 <sup>00</sup>	36 <sup>00</sup>
Herren-Ulster	hervorragend im Schnitt	M. 38 <sup>00</sup>	40 <sup>00</sup>	44 <sup>00</sup>
Herren-Ulster	für den gediegensten Geschmack	M. 48 <sup>00</sup>	54 <sup>00</sup>	58 <sup>00</sup>
Jünglings-Paletots	für das Alter bis zu 16 Jahren	M. 14 <sup>00</sup>	18 <sup>00</sup>	22 <sup>00</sup>
Jünglings-Ulster	neueste Fassons, gediegene Stoffe	M. 26 <sup>00</sup>	30 <sup>00</sup>	36 <sup>00</sup>
Knaben-Paletots	blau und gemustert	M. 4 <sup>50</sup>	6 <sup>00</sup>	8 <sup>00</sup>
Knaben-Paletots	englischer Geschmack, äusserst gediegen	M. 10 <sup>00</sup>	14 <sup>00</sup>	18 <sup>00</sup>
Winter-Joppen	solide Loden, warm gefüttert	M. 5 <sup>50</sup>	7 <sup>00</sup>	8 <sup>50</sup>
Winter-Joppen	zweireihig und Falten-Fassung	M. 10 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup>	14 <sup>00</sup>
Knaben-Joppen	für das Alter von 6 bis 14 Jahren	M. 4 <sup>00</sup>	6 <sup>00</sup>	8 <sup>00</sup>
Herren-Pelerinen	wetterfester Strichloden	M. 9 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup>	14 <sup>00</sup>
Herren-Pelerinen	imprägniert, grau und oliv	M. 16 <sup>00</sup>	18 <sup>00</sup>	20 <sup>00</sup>
Knaben-Pelerinen	mit Kapuze, wetterfest	M. 3 <sup>00</sup>	4 <sup>50</sup>	10 <sup>00</sup>
Herren-Hosen	festes Strapazier-Qualitäten	M. 2 <sup>50</sup>	4 <sup>00</sup>	5 <sup>50</sup>
Herren-Hosen	elegant gestreifte Kammgarn-Qualitäten	M. 7 <sup>00</sup>	8 <sup>50</sup>	10 <sup>00</sup>
Herren-Hosen	Ersatz für Mass	M. 12 <sup>00</sup>	14 <sup>00</sup>	16 <sup>00</sup>
Phantasie-Westen	passendes Weihnachtsgeschenk	M. 3 <sup>00</sup>	4 <sup>50</sup>	12 <sup>00</sup>
Phantasie-Westen	ein grosser Posten, ganz besonders billig, Einheitspreis	M. 4 <sup>90</sup>		

# GEBR. MANES

Lange Strasse 41.

Chemnitz

Ecke Kronenstrasse.

Zentral-Verkaufshaus: Nürnberg. — Zweiggeschäfte: Chemnitz, Plauen, Fürth, Ansbach, Bamberg, Bayreuth, Kaiserslautern.



## Weihnachts-Geschenke! Teppiche

für jeden Raum, für jeden Zweck,  
für jede Farbe, bis 4 Meter Länge.  
Auf mein Lager  
Teppiche mit kleinen kaum sichtbaren  
Webefehlern  
für feinste Salons, Wohn- und Speisezimmer passend, weiß  
ganz besonders hin.  
Läuferstoffe, Bett- und Kultvorlagen,  
Felle, Netze Gardinen  
von 1 bis 5 Fenster passend  
Stores, Vitragen, Portieren  
Tischdecken, Steppdecken  
Kamelhaardecken weit unter Preis  
Pelztöle.  
Vogels Teppich- u. Gardinen-Haus  
Chemnitz  
1. Etage. 12 Holzmarkt 12. 1. Etage.  
Kein Laden.  
Sonntags geöffnet.

Die apartesten Neuheiten  
in

## Strawatten

Glacé- und Stoffhandschuhe  
— gefüttert und ungefütert —  
Herrenwäsche, Hosenträger,  
Kragenschoner, Herrenwesten  
finden Sie in dem Spezialgeschäft von  
Arthur Köhler, Chemnitz,  
— Marktgräben 8 —  
neben Herrn Fleischermeister Kidelhahn.  
Verbreiche braune Rabattmarken.



Julius Blüthner  
Leipzig  
Kaiserl. Königl. Hofpianoortefabrik

Pianos und  
Flügel

August Förster  
Löbau  
Königl. Sächs. Hofpianoortefabrik

Pianos und  
Flügel

Schiedmayer & Söhne  
Stuttgart  
Hofpianoortefabrik  
nicht zu verwechs. mit Schiedmayer

Pianos und  
Flügel

Stainway & Sons  
Hamburg, Newyork  
Kaiserl. Königl. Hofpianoortefabrik

Pianos und  
Flügel

Weltberühmte Fabrikate  
die wohl keiner besonderen Anpreisung mehr  
bedürfen, billigs, auch unter günstigen Zahlungs-  
bedingungen, nur beim Vertreter

**C.A. Klemm, Chemnitz**  
Größtes Piano- und Noten-Magazin am Platze!  
Rossmarkt. Fernruf 535.

## Puppen-Reparaturen

jämlicher Teile führt aus,

## Puppen

kleidet elegant und billigt, Arbeit 50 Pfg.,  
sowie fertige

## Puppenkleider

empfiehlt in größter Auswahl

**Richter's Putzgeschäft,**  
Weinkellerstrasse 6 und 41.

Herren- u. Damen-Frisier-Salons.

## Parfümerie J. M. Jeschwitz

Dresdnerstrasse 11

empfiehlt als Weihnachts-Geschenke:  
In- und ausländ. Parfüms u. Toilette-Seifen  
Toilette-Bürsten, Taschen-Bürsten  
Taschen-Kämme, Taschen-Spiegel  
Kamm- und Bürsten-Garnituren  
Haar-Garnituren in echt Schildpatt u. Imitation  
alle Arten Kämme, Haar-Schmuck  
Kopf- und Mundwässer, alle Arten Schönheitsmittel  
Krepp-, Wellen- und Locken-Eisen  
Brenn-Maschinen  
Zöpfe, Teile und Unterlagen  
Prima Gelenkpuppen  
fertig gekleidete Puppen, Leder-Bälge  
Alle Arten Puppen-Reparaturen sofort.  
Echte und unecht Puppen-Perücken  
Ersatzteile für Puppen.

Bitte um Besichtigung meiner Weihnachts-Ausstellung.

Verkaufsräume und Salons separat.

## Frau M. Lotze,

Hohenstein-Ernstthal.

Verkauf: Dresdnerstrasse 34, I. Et.

Neuheiten in

Seidenstoffen  
schwarz und farbig.

Spezialität: Brautkleider.

Vorzüglichste Qualitäten bei äusserst billigen Preisen.

Ferner schöne Auswahl in

Ballschals, Schärpen, Tücher.

Alles nur neue frische Ware.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ein  
reichhaltiges Lager

in Puppenküchen- sowie  
Kaufladen-Artikeln,

desgleichen reizende Geschenke in

Bonbonnieren und Attrappen,  
Schokoladen- und Marzipan-Figuren.

Um günstigen Besuch bittet

Emil Wolf, Schokoladengeschäft,  
Altmarkt 32.

## Emil Baumgärtel, Zillplatz 1

offeriert zum bevorstehenden Weihnachtsfest:

Sämtliche

## Bud-waren

zu billigstem Preise.

Vorteilhafte Einkäufe für Händler in Lichtern.

## Richter's Konditorei und Café

„Zur Bauhütte“,  
Logenstr. 1, Ecke Schützenstrasse

hält seine Lokalitäten bestens  
angenehm empfohlen.  
Echt Erlanger Bayrisch, Chemnitzer Schlosslager, Ein-  
siedler Böhmisches, Weine erster Firmen. Französisches  
Billard, elektrisches Musikwerk, eigene Konditorei,  
Centralheizung. Hochachtung-voll  
Friedr. Richter.

## Der Kampf ums Dasein

ist bei den Kindern ein sehr schwerer und wird vielfach noch ver-  
schlimmert durch Verabreichung unzuträglicher Nahrungsmittel. Die  
gütige Erleichterung der Erziehung, gleichzeitig bequem, kräftigste  
und billigste Nahrung ist

Leonhardi's Adler-Nähr-Zwieback.  
G. fehl. gesch. Arztlich empfohlen. Große gold. Med. Paris 1900.  
Verkaufsstellen durch Kataloge kenntlich.

## Clemens Reinhold

empfiehlt zum bevorstehenden Feste sein Lager in

Haus- und Wirtschaft's-Geräten,

sowie das

Neueste in Rodel-Schlitten,

Schlittschuhen,

Bring- und Waschmaschinen

Ausverkauf sämtlicher Spielwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung

D. D.

Für  
den

Christ-  
baum.

Christbaum-Behang

in Biskuit, Fondant, Schokolade etc.,  
das Pfund von 60 Pfg. an.

Marzipan-Schweine,

-Würste und andere Gegenstände  
in grossartigster Auswahl,  
à Stück 5, 10, 20 Pfg. und grösser.

Dresdner Lebkuchen,

einzel und in Paketen.

Nürnberger Lebkuchen

von Heinrich Ha-b-rein, Nürnberg,  
zu Originalpreisen.

## Berling & Rostroh,

Hohenstein-Ernstthal, Weinkellerstrasse.

150 Geschäfte in Deutschland.

Fabrik Dresden-A.

5 Prozent Rabatt.

## Weihnachtspräsent-Zigarren

in großer Auswahl und noch zu alten Preisen,

Jasmatzi-Zigaretten,

Salem Aleikum

zu Fabrikpreisen.

E. Baumgärtel, Zillplatz Nr. 1.

Empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:

Tafelservice, Kaffeeservice, Wasch-Garnituren,  
Kücheneinrichtungen, Bier- und Wein-Service,  
Nidelservice, sowie versch. bessere Nidelwaren,  
Pfeilerspiegel, Toiletenspiegel.

Vitragen, Gardinenstangen, Gardinen-Kojetten.

ferner:  
gekleidete Puppen, Puppenbälge, Köpfe, Hüte,  
Schuhe, Strümpfe, sowie Bade-Puppen in  
Porzellan und Celluloid.

Alles in reicher Auswahl und zu billigstem Preise.

**Gustav Scheffler,**

Glas-, Porzellan- und Steingut-Geschäft,  
Oberlungwitz.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt das

## Schuhwarenlager

von

**Max Oertel,**

Oberlungwitz 276

sein allseitig aufs beste anerkanntes Lager  
zu billigsten Preisen.

## Neuheiten

in Kleidern offen, Gardinen, Plüschgedecken, geklöppelten  
Läufern und Decken, woll. Schlafdecken, Bettfedern, Bett-  
Tisch- und Leinwäsche, Schürzen, Röcken, wollenen und  
seidenen Schals, Hauben u. v. m. empfiehlt zu billigsten  
Preisen

Hulda Mitlacher, Oberlungwitz.





Von heute bis 10. Dezember veranstalte ich für meine

# Grossen Gelegenheitskäufe

in

## Damen- und Kinder-Konfektion Extra-Tage.

Ich hatte Gelegenheit, grosse Lagerposten erster Berliner Konfektions-Fabriken weit unter Preis zu kaufen und habe die Verkaufspreise so enorm billig gestellt, dass diese Extra-Tage eine seltene Kaufgelegenheit bieten.

**Schwarze lange Paletots** geschweift, lose und anliegend, zum Teil auf Seide, vorzügliche Tuchstoffe, Winter und Sommer zu tragen

Wert: 13.50 bis 15.— 16.— bis 18.— 19.— bis 22.— 23.— bis 26.— 27.— bis 30.— 31.— bis 35.— 36.— bis 40.— 41.— bis 50.—  
jetzt: **10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 15<sup>00</sup> 17<sup>50</sup> 20<sup>00</sup> 22<sup>50</sup> 25<sup>00</sup> 30<sup>00</sup>**

**Farbige Paletots** in aparten gestreiften und blauen Stoffen

Wert: 7.— bis 8.— 9.— bis 10.— 11.— bis 12.50 13.— bis 15.— 16.— bis 18.50 19.— bis 22.50 23.— bis 27.— 28.— bis 35.—  
jetzt: **5<sup>00</sup> 6<sup>50</sup> 8<sup>00</sup> 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 15<sup>00</sup> 18<sup>00</sup> 22<sup>50</sup>**

**Hochaparte Kostüme** Wert: 17.— bis 20.— 22.— bis 30.— 32.— bis 40.— 42.— bis 50.— 52.— bis 75.—  
jetzt: **10<sup>50</sup> 17<sup>50</sup> 25<sup>00</sup> 35<sup>00</sup> 45<sup>00</sup>**

**Echte Seiden-Plüsch-Paletots** Wert 45.— bis 110.—  
jetzt Mk. **30<sup>00</sup> 40<sup>00</sup> 50<sup>00</sup> 60<sup>00</sup> 70<sup>00</sup> 80<sup>00</sup>**

**Sammet-Jacketts** schwarz und farbig Wert 17.50 bis 50.—  
jetzt Mk. **12<sup>50</sup> 15<sup>00</sup> 17<sup>50</sup> 20<sup>00</sup> 25<sup>00</sup> 35<sup>00</sup>**

**Rodel-Jacketts** weiss und farbig  
jetzt Mk. **7<sup>50</sup> 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 15<sup>50</sup> 18<sup>50</sup> 21<sup>00</sup>**

**Ball-Capes** hellfarbig mit Polzbesatz  
jetzt Mk. **7<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 15<sup>00</sup>**

**Ball- und Theater-Mäntel** (Tuch gefüttert)  
jetzt Mk. **12<sup>50</sup> 15<sup>00</sup> 20<sup>00</sup> 25<sup>00</sup> 35<sup>00</sup>**

Posten **ganz lange Mufflon-Stolas** in 4 Farben, auf Seide . . . . . statt 15.00 nur **7<sup>50</sup>**

Ca. **1000 Mädchen-Paletots**

in allen modernen Stoffen und Fassons, anerkannt gute Stoffe und vorzügliche Verarbeitung  
in Grösse 1-7, für Alter 3-14 Jahre, zum Aussuchen  
Mk. **300 450 600 750 900 1050**  
regulärer Wert 5.00 bis 16.50 Mk.

**Samt-Mäntel** . . . jetzt Stück **8<sup>00</sup>**

**Baby-Tuchjacketts** mit Stickerei  
Kragen in blau, braun, rot-blau etc.  
Mk. **165 250 350 450 550**  
sonst 3.00 bis 8.00 Mk.

Ca. **300 Mädchen-Kleider**

die Kollektion einer ersten Fabrik, fast ausschliesslich aparte Modellpiecen, in weiss und farbig Woll, zum Aussuchen  
Mk. **600 800 1000 1250 1500**  
regulärer Wert 10.00 bis 40.00 Mk.

 *Sparsame Hausfrauen und Mütter benutzt die billige Gelegenheit.* 

# M. Schneider

Rossmarkt 2

CHEMNITZ

Rossmarkt 2.

## Selten günstiges Angebot!

Wegen Vermietung meiner Geschäftsräume an der Reitbahnstrasse an die Firma A. H. Grunert, Kaiserl. Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik, gebe ich von heute ab auf alle in diesem Geschäft befindlichen Artikel, welche sämtlich offen ausgezeichnet sind,

### 20 Prozent Rabatt in bar.

Günstigste Gelegenheit

zu

Weihnachts-Einkäufen.

Für guten Gang meiner Uhren leiste  
== 3 Jahre schriftliche Garantie. ==

Die Laden-Einrichtung ist im ganzen  
oder geteilt zu verkaufen.

Unwiderruflich bis zum 9. Dezember  
da vom 10. Dezember d. J. ab die Räume vermietet sind.

Otto Knorr, Goldschmied.  
Chemnitz.

Mein neues, elegant eingerichtetes Geschäft befindet sich seit 15. Oktober:  
Markt (Neues Rathaus).

# Billige Preise!

4% Rabatt!

Kein Kaufzwang!

An allen Lägern Extra-Angebote für den Weihnachtstisch.

## Weihnachts-Kleiderstoffe

in unübertroffener, grosser Auswahl.

Cheviot	Kleid ca. 6 Meter im Karton	Mk. 9.90, 7.80,	5 <sup>70</sup>
Kammgarn	Kleid ca. 6 Meter im Karton	Mk. 15.90, 11.70,	10 <sup>50</sup>
Gemusterte Kleiderstoffe	Kleid ca. 6 Meter im Karton	Mk. 8.70, 6.80,	4 <sup>50</sup>
Schwarze Kleiderstoffe	Kleid ca. 6 Meter im Karton	Mk. 10.25, 8.70,	5 <sup>40</sup>
Ball-Stoffe	Kleid ca. 6 Meter im Karton	Mk. 10.50, 8.10,	5 <sup>70</sup>
Hauskleider-Stoffe	Halbtuch . . . Meter 1.45, 1.05,	65 Pf.	
	Barchent . . . Meter 80, 68,	58 Pf.	
Blusen-Stoffe	Seide . . . Meter von Mk. 1.30 an		
	Wolle . . . Meter von Mk. 1.05 an		
	Baumwolle Meter von Mk. 0.58 an		
Halbfertige	Batist Mk. 18.00, 12.50,	9 <sup>75</sup>	
Roben	Seide Mk. 36.00, 28.00,	22 <sup>30</sup>	
	Tüll Mk. 27.00, 20.00,	16 <sup>50</sup>	
Meine Spezialität: Braut-Seide	erprobte solide Qualitäten		2 <sup>45</sup>
	schwarz, weiss, farbig . . . Meter Mk. 6.50 bis		

Riesen-Auswahl!

## Unterröcke

aus Tuch - Moiré - Crêpe - Seide Sehr billig.

Grösste Auswahl!

## Paletots

neueste Fassons Mk. 15.-, 8.50, 5<sup>75</sup>

Frauen-Paletots „ 21.-, 16.- 13<sup>50</sup>

## Kostüme

engl. gemusterte Stoffe Mk. 35.-, 23.-, 17<sup>0</sup>

Cheviot, Kammgarn „ 55.-, 48.-, 39<sup>00</sup>

Abend-Capes und Mäntel

## Kostüm-Röcke

engl. gemusterte Stoffe Mk. 7.75, 5.25, 3<sup>75</sup>

Cheviot - Tuch - Satin Mk. 15.-, 11.-, 8<sup>75</sup>

Matinees und Morgen-Röcke

## Blusen

Barchent - Wolle Mk. 5.75, 3.90, 2<sup>95</sup>

Tüll - Seide Mk. 10.50, 6.75, 5<sup>90</sup>

Tadellose Verarbeitung!

## Gardinen Teppiche - Portieren

in grösster Auswahl, modernster Ausführung und in nur gediegenen haltbaren Qualitäten.

Gardinen weiss und crème Meter 1.95 bis 26 Pf. abgepasst Fenster Mk. 21.00 bis 1<sup>65</sup>

Stores Stück von 1<sup>95</sup> an Vitragen Fenster von 2<sup>10</sup> an

## Tischgedecke

aus Filztuch und Tuch, dreiteilig, Mk. 23.00, 13.75, 8.75 bis 3<sup>25</sup>  
aus Mohrplüsch, dreiteilig, effektiv gestickt, Mk. 50.00 bis 13<sup>25</sup>  
dreiteilig, mit gepressten Ecken, Mk. 32.50 bis 16<sup>00</sup>

## Portieren 2 Schals und 1 Lambrequin

aus Filztuch u. Tuch, Mk. 30.00, 22.00, 15.00, 10.25 bis 3<sup>00</sup>  
aus Plüsch Mk. 25.00, 17.00, 12.50, 9.50 bis 7<sup>00</sup>  
aus Leinen Mk. 26.75, 16.50, 13.50, 7.00 bis 3<sup>95</sup>

## Teppiche

Grösse ca. 125/200 cm. Plüsch, Axm., Tapestry etc., Mk. 18.50 bis 5<sup>25</sup>  
" " 175/235 " " " " " 45.00 bis 8<sup>50</sup>  
" " 200/300 " " " " " 60.00 bis 12<sup>50</sup>

## Bettdecken

aus Tüll - Waffel - Pikeo von 2<sup>50</sup> 2<sup>10</sup> 4<sup>25</sup> an

## Steppdecken

grösstenteils eigene Anfertigung mit Trikotfutter von Mk. 4<sup>15</sup> an

## Damen-Konfektion

Ober-Hemden weiss und bunt von Mk. 3.25 an

Bunte Garnituren von 80 Pf. an

Krawatten Enorme Auswahl von 35 Pf. an

Kragenschoner weiss u. farbig von 40 Pf. an

# Richard Schlesinger

Königstrasse

CHEMNITZ

Ecke Brückenstrasse.

Besichtigen Sie meine Inter-Auslagen.

Extra-Angebote sind auf Tischen besonders ausgelegt.

## Spezial-Angebot in Kinder- und Damen-Strümpfen.

1 Posten wollene Strümpfe aus garantiert reinem Kammgarn Grösste Haltbarkeit. Fersen und Spitzen extra verstärkt.

Schwanen-Strümpfe Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11  
58.5 68.5 78.5 88.5 98.5 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 1.60

1 Posten lederfarbige und schwarze Strümpfe Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11  
38.5 45.5 53.5 60.5 68.5 75.5 83.5 90.5 98.5 1.05 1.15

1 Posten Herren-Socken Serie 1 Serie 2 Serie 3 Serie 4 Serie 5  
29 38 58 95 1.10  
stark gestrickt sehr haltbar Wolle plattiert reine Wolle garantiert reinwolln. Kammgarn

## Hohenstein-Ernstthaler Warenhaus G. m. b. H.



## Julius Richter

Oberlungwitz empfiehlt sein grosses Lager in

# Spielwaren

Wirtschafts-Gegenständen u. Geschenkartikeln aller Art,

und ladet zum Besuch seiner

## Weihnachts-Ausstellung

höflichst ein.

Grosse Auswahl! Billige Preise!

Druck und Verlag: Horn & Lehmann. Verantwortlich für die Schlußleitung: Emil Horn; für Lokales, Inserate und Reklamen: Dagobert Culp, sämtlich in Hohenstein-Ernstthal

# Beilage zum Hohenstein-Grüthaler Anzeiger

Zeitung.

Nr. 281.

Sonntag, den 4. Dezember 1910.

37. Jahrgang

## Der heilige Nikolaus.

Novellette von A. Pinze.

(Nachdruck verboten.)

In einer freundlichen süddeutschen Dorfschaft geht es alljährlich am 6. Dezember, dem Tage des heiligen Nikolaus, gar lustig her. Am Nikolausabend macht zum Jubel der Kinder und Pfaffen der Großen St. Nikolaus, der Kinderfreund, seinen Rundgang durch das Dorf. Überall, wo brave kleine Vuben und Mädchen sind, oder auch sittsame junge Dirnen, kehrt er ein und teilt allerhand Leckerereien aus. Wo ein Dirnlein vor seiner Schlafkammer seine Schuhe aufgestellt hat, füllt der Heilige sie mit Süßigkeiten; die bösen aber bekommen seine Rute zu fühlen. In ein weißes Hemd gekleidet, auf dem Rücken einen mächtigen Saß, kommt er daher, zuweilen auch hoch zu Ross, unter Hornutten und Peitschenknall. Bei der gräflichen Herrschaft in der Villa Waldfrieden fand St. Nikolaus schließlich seinen Lohn — eine voll besetzte Tafel.

So war es seit Jahren gewesen. Neuer aber zeigte die Sache ein verändertes Gesicht. Zum Leidwesen der Dorfbewohner war der Graf mit seiner Familie in die Residenz gezogen und hatte seine Villa Waldfrieden an eine Witwe von auswärts verkauft.

Vor einer Woche hatten mächtige Transportmöbelpöhlwagen vor der Villa gehalten, um die sich die Dorfjugend geschart, und seitdem war in den Räumen gehämmert und geklopft worden — die neue Mieterin, eine Frau Regierungsrat Witte, hatte ihren Einzug gehalten.

Im Dorfe war die Erregung groß. „Sie ist eine von der Wasserante und weiß mithin nichts von den Gebräuchen hier zu Lande, — da stehts um St. Nikolaus schlecht, er wird mit leerem Magen wieder abziehen müssen,“ war die Meinung aller. Unter diesen Umständen streifte der Jakob Bäckerle, der in diesem Jahre den Heiligen vorstellen wollte, „Ohne Braten, Wein und Klößen tu ich es nicht,“ erklärte er.

Nach vielen vergeblichen Anstrengungen, einen Nikolaus zu finden, der sich eventuell mit dem Heiligenschein allein begnüge, hatte sich schließlich der Sohn des Müllers bereit gefun-

den und damit war die Aufregung beigelegt und nur die Erwartung blieb, ob St. Nikolaus auch heuer in der Villa Waldfrieden seine Belohnung finden würde.

Allein nicht nur die Dörfler beschäftigte der Umzug des Heiligen, sondern auch die neue Bewohnerin der Villa. Die Frau Regierungsrat, eine feine Dame von 50 Jahren, fühlte sich einigermassen ratlos in Betreff der Landesgebräuche. Das gute Verhältnis, das zwischen der gräflichen Familie und den Dorfleuten bestand, war ihr zu Ohren gekommen und natürlich mochte sie nicht nachsehen. Ebenfalls, daß der Nikolausabend hier in hohen Ehren stand und man insgeheim eifrig dazu vorbereitete. Wie sie sich dabei zu verhalten hatte, um die Leute nicht zu enttäuschen, war ihr unbekannt. Dazu kam, daß sie sich von den Unruhen des Umzuges noch kaum erholt hatte und der plötzliche Besuch ihrer Enkelin, der sechsjährigen Else Besseloh, Klein-Elchen war zur Großmama geschickt worden, weil daheim der Klapperstorch ein Brüderchen in die Wiege gelegt hatte und Elchen jetzt den Eltern ein wenig unbequem war.

„Großmama, ob St. Nikolaus mir auch etwas bringt?“ Das bekam die Frau Regierungsrat täglich wohl ein Duzend mal zu hören und je näher der besagte Tag kam, desto gezwungener ward Großmamas Lächeln bei der Frage. Elchens Bemerkung: „Großmama, freust Du Dich auch auf St. Nikolaus?“ setzte der Sache die Krone auf. So unwichtig im Grunde diese war, so war es der Dame doch unangenehm, es von vornherein mit den Leuten zu verderben. Wahrscheinlich, sie hatte andere Interessen, als den bäuerlichen Ill, und dennoch —

„Zimmer unruhiger über die Sache, rief sie ihre alte Köchin herbei. Die Anna hatte schon bei den Eltern der Frau Regierungsrat gedient, hatte manches gesehen und erfahren. Sie würde Rat wissen.“

„Sie könnten ja im Dorfe sich des Näheren erkundigen, Anna; aber ich wünsche nicht, daß es an die große Glocke gegangen wird, wie man zu sagen pflegt.“

Die Köchin hatte überlegend die Arme in die Seiten gestemmt. „Gnäd' Frau, auch mich

ist der Heilige durch 'n Kopf gegangen,“ behauptete sie. „Nachfragen? Gott bewahre, das ist uns viel zu wenig. Sie müssen uns kommen! Was mein' Schwester war, die hat so'n Kram erlebt und hat mich das erzählt. Wo St. Nikolaus sich sehen läßt, jagen sie hinter ihm her. Durch die Gassen geht's, als hast mich nicht gesehn!“

Die Frau Regierungsrat lachte ein wenig nervös in ihr Taschentuch hinein. „Aber, Anna, ich bitte Sie, man kann doch unmöglich von mir verlangen, daß ich mit den Wölfen heule, haha!“

„Gott bewahre! Die gnäd' Frau bleiben ganz geruhig in ihre Salons sitzen; das Nachjagen überlassen Sie mich und dem Johann! Wir nehmen die Auskloppers, mit denen wir immer die Teppich —“

„Aber Anna!“

„Ja, gnäd' Frau, was sein muß, muß sein! Sobald der Heilige kommt, kriegt er eins auf'n Kiecher. Erwischt er mich, desto besser, dann muß Nikolaus in seinen Saß langen und aussteilen — so ist's Brauch!“

Kopfschüttelnd hatte die Frau Regierungsrat zugehört. „Was diese Leute für Begriffe haben,“ murmelte sie, „das nennen sie Vergnügen!“

Die Eingangsklingel ging.

„Großmama, ob jetzt der Nikolaus kommt?“ fragte die kleine Else, indes die Anna hinausging und öffnete.

„Nein, Maus, Nikolaus kommt erst heute abend,“ erwiderte Großmama mit einem ungeduldigen Seufzer.

„Was gibt es, Anna?“ fragte sie die Eintretende. „'n Brief für die Frau Regierungsrat!“ grinsite die alte Köchin. „Und ich will Gift d'rauf nehmen, wenn das nicht die Handschrift von das gnädige Fräulein ist! Mit Verlaub, gnäd' Frau, aber ich mein', es müßt' mit'n Knuckel zugehen, wenn unser Manuella nicht als Braut wiederkommt.“

„Ich habe Sie nicht um Ihre Meinung befragt, Anna!“ korrigierte die Frau Kat sie. „Wenn sie auch der Alten wegen ihrer langjährigen treuen Dienstbarkeit manches nachsah, ihre drastische Ausdrucksweise hinnahm, Intimität duldet sie nicht.“

In der Tat — es war ein Brief von Manuella!

Sie war der Frau Regierungsrat Jüngste und seit einigen Wochen bei Befamten in der Residenz. Der hübsche Sprudelkopf war der Mutter Liebling, und wer weiß, ob die Anna nicht eben einen Treffer abgegeben hatte, denn in Manuelas Briefen wiederholte sich häufig ein Name, dessen Träger sich offenbar in das Herz der Schreiberin gestohlen hatte, — ob er selbst es gestohlen, es ihm bereits gehörte, das war es, was die Mutter gar zu gern gewußt hätte. Heute schrieb Manuella:

„Meine Herzensmama!“

„Ist's nicht zu toll? Ich Schlemmerin lebe in Saus und Braus und Jubel, führe das reine Lummereleben, während mein' Mutti die Paderlei des Umzugs gehabt hat und nun einsam ist wie ein Eremit im Walde! Halt! Was schwach ich da? Wen hab ich vergessen? Das Elschen! Geh's der süßen Kröte gut? Will sie bei Großmama den heiligen Nikolaus erwarten? Du weißt doch, Mutti, daß St. Nikolaus in Deiner Gegend zu Hause ist? Ich rate daher: Sorge für ein gutes Souper, denn es könnte doch sein, daß es seiner Heiligkeit in den Sinn kommt, in der Villa Waldfrieden Besuch zu machen. Und empfang ihn freundlich, ja, recht freundlich!“

„Gelt? Du bist gewiß in eitel Verzweiflung über meine Epistel? Denkst, das Kind wird mir zu unvernünftig, es wäre gut, wenn es unter die Haube käme! Gemach, Mutterchen, vielleicht beschert St. Nikolaus mir einen Mann! Jedenfalls empfehl ich Dir nochmals, sorg' für ein Mahl comme il faut, und vergiß auch den Wein nicht, denn — auch Heilige lieben zu futtern!“

Mit sehr perplexer Miene ließ die Rätin den Brief sinken. Das wurde ihr denn doch zu bunt! Hatte das Kind sie zum Besten? Oder lag in den Worten etwas versteckt, das sie nicht verstand? Wem sollte sie nun eigentlich glauben? Der Anna, die St. Nikolaus davonjagen wollte, oder Manuella, die darauf drang, ihn zu empfangen wie einen hohen Gast?

„Anna,“ gebot ein wenig später die Regierungsrätin, „richten Sie für heute abend ein

## • • • Allerlei Kurzweil. • • •

### Denksprüche.

Nichts Höheres kannst du erstreben  
Im Kampfe mit Sorge und Not,  
Als ein gutes Gewissen im Leben  
Und einen guten Namen im Tod.

Die Scheidewand, die zwischen unserm Glück,  
So nennen wir's, und uns sich aufgetürmet,  
Ist oft ein Schild, wodurch uns das Geschick  
Mit weiser Hand vor Unglück schirmt.

### Rätsellese.

#### Rätsel.

Was ist das für ein Wintergast?  
Am Rücken trägt er süße Last,  
Und eine Rute in der Hand;  
So wandert er von Land zu Land  
Als Kinderfreund seit vielen Jahren  
Und schaut, ob alle artig waren.  
Wer dieses war, der freut sich sein  
Und läßt ihn gern zur Tür herein.

#### Geographisches-Rätsel.

Mit dem **Z** am Anfang  
Und dem **s** zum Schluß  
Kennt im hohen Norden  
Ihr mich wohl als Fluß

Wenn ein **D** steht vorne  
Und ein **s** am End',  
Ihr als große Insel  
Mich im Süden kennt.

#### Zahlen-Rätsel.

5 9 2 8 6  
2 4 1 7 8  
2 6 2 1 2  
4 8 4 9 7  
9 5 2 5 7

Diese Zahlen sind so zu ordnen, daß sie in senkrechter und wagerechter Linie 25 geben.

#### Wogogriph.

Ich werde dir vom Licht geboren;  
Kommt Finsternis, bin ich verloren.  
Mit andern Kopf steh' ich im Feld,  
Und goldnen Segen bring ich dir.  
Mit andern Kopf — ein Wasserfrier.  
Mit andern Kopf trägt mich der Held  
Aus mancher Schlacht als hohe Zier

### Allerlei Knackmandeln.

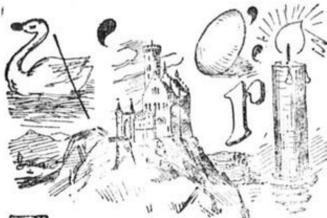
1.  
In Belgien gibt's eine Stadt,  
Die t an ihrem Ende hat;  
Setzt man jedoch ein f für t,  
Liegt sie an einem Schweizersee.

2.  
Eins ist von Zwei das Gegenteil.  
Das Ganze ist von Zwei ein Teil  
Sowie ein Teil vom dän'schen Reich.  
Und liegt im ersten Wort zugleich.

3.  
Hab' ein langes Beinchen nur,  
Von Fleisch und Blut gar keine Spur,  
Mein Köpfcchen braun reiß' an der Wand,  
So seh' ich wohl ein Haus in Brand.

4.  
Die Eins, sie fragt ohn' Unterlaß,  
Die Zwei gibt Antwort allemal.  
Das Ganze liefert prächtig Gras  
Und ist zugleich ein General,  
Der in dem letzten schweren Kriege  
Ruhmvoll erfocht so manche Siege.

### Bilder-Rätsel.



(Auflösungen in nächster Nummer)

### Auflösungen aus Nummer 48.

Der Rätsel: 1. Schneeball.

2. Dfen.

Des Sinn-Rätsels: Gericht.  
Der dreißigigen Scharade: Ohrseige (auch Feige mit 5 Stengeln genannt).  
Des Verwandlungs-Rätsels: Spree — Spreu.  
Des Jergarten-Rebusses: Viel Feinde, viel Ehr.  
Des Bezirkesbildes: Man betrachte das Bild von oben. Der Barlauffcher steht in der Mitte zwischen den Bäumen.

## Kinder-Beitrag.

Alle Rechte für den gesamten Inhalt vorbehalten.

Nr. 49. Redaktion, Druck und Verlag von Horn & Lehmann, Hohenstein-Grüth. 1910.

### Die blinde Rosa.

(Nachdruck verboten.)

1. Fortsetzung.  
Schweigend und träumend schritt er weiter, bis er an eine kleine Brücke kam, die über den Bach auf eine Weise führte.

Da erheiterte sich sein Gesicht und er sprach gerührt:

„Hier habe ich zum ersten Male Rosas Hand gedrückt! Hier haben uns unsere Augen zum ersten Male gestanden, daß es auf Erden eine Seligkeit gibt, die das Herz mit Allgewalt ergreift und der Jugend den Himmel aufschließt! Wie jetzt, so prangten damals die gelben Irisblinnen im Sonnenschein, die Frösche quakten voll Lebenslust, und die Lerche sang über unseren Köpfen!“

Und er schritt über die Brücke und sagte zu sich selbst:

„Die Frösche, die unsere Liebe sahen, sind tot! Die Blumen sind tot, die Lerchen sind tot! Jetzt begräben ihre Kinder den Greis, der wie ein Schattenbild verfloßener Zeiten heimkehrte! Und Rosa, meine treue Rosa! Lebst Du noch? Vielleicht . . . wahrscheinlich verheiratet und von Kindern umgeben! Die Zurückbleibenden vergessen so schnell den unglücklichen Bruder, der fern von der Heimat im Unglück und Kummer sich herumtreibt . . .“

Seine Lippen bewegten sich zu einem Lächeln. „Armer Pilgrim!“ seufzte er, „da walt wieder die alte Eifersucht in meiner Brust auf, als ob mein Herz noch in seinem Lenge stände. Die Zeit der Liebe ist seit langem vorbei! . . . doch sei es; wenn sie mich nur erkennt und sich an unser früheres Zusammenleben erinnert, so bedauere ich nicht die Reize von achtzehnhundert Stunden und will mich nachher gerne ins Grab legen, an die Seite der verstorbenen Eltern und Freunde!“

Etwas weiter und nah am Dorf trat er in ein Wirtshaus, auf dessen Schild ein Flug stand, und ließ sich von der Frau ein Glas Bier geben. In der Ecke am Ofen saß ein sehr alter Mann, der mit der Unbeweglichkeit eines steinernen Bildes in das Feuer blickte.

Ehe die Frau aus dem Keller zurückgekommen

war, hatte der Reisende den Alten erkannt. Er rückte seinen Stuhl neben ihn, ergriff dessen Hand und sagte freudig:

„Gott sei gelobt, daß er Euch so lang am Leben ließ, Ihr seid noch aus der guten Zeit her. Erkennt Ihr mich nicht mehr? Mein? Den tollen Jungen, der so oft durch Eure Hede lach und Eure Äpfel aß, ehe sie reif waren?“

„Sechshundneunzig Jahr!“ murmelte der Greis, ohne sich zu rühren.

„Bist möglich! Doch sagt mir, Volkmann, lebt des Wagners Rosa noch?“

„Sechshundneunzig Jahr!“ wiederholte der Greis mit hoher Stimme.

Die Frau erschien mit dem Bier und sagte: „Er ist blind und taub, mein Herr. Gebt Euch nicht die Mühe, mit ihm zu sprechen; er versteht Euch doch nicht!“

„Blind und taub!“ rief der Fremde ganz traurig. „Welche Verwünschungen richtet die unerbittliche Zeit in dreißig Jahren an! Ich spreite hier zwischen den Ruinen eines ganzen Menschengeschlechts!“

„Ihr erkundigt Euch nach des Wagners Rosa?“ fuhr die Frau fort. „Unser Wagner hat fünf Töchter; doch ist keine Rosa darunter. Die älteste hat den Briefträger geheiratet; die zweite macht Hauben; die dritte . . .“

„Ich spreche nicht von diesen Leuten,“ rief der Fremde mit Ungehoß, „ich meine die Familie von Karl Wagner.“

„O, die sind alle seit langem tot, lieber Herr!“ war die Antwort der Frau.

Lieferschlitter bezahlte der Reisende sein Bier und verließ das Haus mit schieferer Eile. Vor der Türe schlug er sich die Hand vor die Augen und rief verzweifelt aus:

„Gott! auch sie! Meine arme Rosa tot! Immer, immer das unerbittliche Wort: Tot, tot! So wird mich niemand auf Erden erkennen, kein einziges Auge mich freundlich grüßen?“

Mit wankenden Schritten, wie betrunken, lief er gegen den Wald und lehnte sein bekümmertes Haupt an einen Baum, um sich allmählich zu

nige Stücken her, sowie Salat und Kompott, — wir können von den eingemachten Quitten nehmen und eine Schüssel Rumfrüchte; — holen Sie auch eine Flasche Rheinwein aus dem Keller."

Die Anna nickte stumm. Sie hatte die Zurechtweisung vorhin noch nicht verbaut und pflegte bei solchen Anlässen für ein paar Stunden sich in Schweigen zu hüllen. Die Frage, wem aufgetischt werden sollte, brannte ihr auf der Seele.

"Ich wasche meine Hände in Unschuld," murmelte sie, nachdem die Frau Rat gegangen, "will die gnäd' Frau partout den Nilas traktieren, so kann ich nicht hindern. Von mich kriegt er auch'n Traktament, aber'n richtiges, — ich will doch gleich mal dem Johann sagen, daß er die Ausklopfers parat hält."

"Der heilige Nidel führt die Kälte beim Zwiesel" sagt eine Bauernregel.

Heuer hatte sie sich bestätigt. Draußen lag der Schnee hartgefroren; an den Fensterscheiben glitzerten Eiszblumen trotz des lustigen Feuers im Kamin, so daß Klein-Elschen, nach einigen vergeblichen Versuchen, durch Anhauchen die Fenster klar zu bekommen, kläglich rief: "Ach, Großmutter, die dummen Eiszblumen lassen garnicht sehen, wenn Nikolaus kommt."

"Tröste Dir, Eltschen," gab die Anna, welche die Sprache wiederbekommen hatte und just den Lee auftrag, zur Antwort, "kannst ihn nicht sehen, so kannst ihn doch hören! Paß auf und wenn Du Hornruten hörst, dann kannst glauben, nu kommt er!" — "Gnäd' Frau," wandte sie sich an ihre Herrin, "ich wollt man bloß sagen, es ist allens bereit. Der Johann, die Ausklopfers und die Küllen."

Träulich summite die Teemaschine; im Kamin brannten mächtige Holzstücke und warfen ihren Widerschein auf den blankgebohten Estrich und den weichen Perser, der ihn zum größten Teil bedeckte.

Nachdenklich füllte die Regierungsrätin die Tassen. Wir soll es recht sein, wenn der III vorbei ist; ich bin nun einmal für derartiges nicht, zumal wenn man nicht weiß, was man dabei zu tun hat. "Else, so sitz doch still, Du wirst doch sonst noch gar Deine Tasse um. Wie? Du hörst einen Schritt kommen? Nun ja, warum nicht —"

"Es wird Nikolaus sein, Großmama!"

"Nicht doch! Horch?"

Die Eingangstür ging. "Zeitung!" rief die alte Botenfrau.

"Ach, Großmama, es ist nur die Zeitung! Aber jetzt, — — — Großmama, horch, hörst Du nichts?" Trateratata! machts! Das ist das Hornruten, von dem Anna sagt. Da — wieder — Trateratata! Großmama, er kommt. — Der Nikolaus ist da!"

Es schien in der Tat so. Abermals ein lautes Hornsignal, nah, ganz nah, es klang

gerade wie der Hornruf eines Kullers. Und nun vernahm man einen festen Schritt draußen, das Knirschen des Schnees und das Aufklappen der Eingangstür. Gleichzeitig im Vestibül die Stimme des Johann: "Er ist da! Nu man sig draus los."

Ein Schleifen und Hasten; die Klingel ging und gleich darauf ein Doppelschrei. Dann folgte Schweigen, und nun sagte eine fremde Stimme: "Nikolaus —" das übrige nahm der Schall mit fort. Doch jetzt vernahm man deutlich: "Ich wünsche die Frau Regierungsrätin zu sprechen."

"Manuela hat recht," murmelte die lauschende Rätin, "dieser sonderbare Heilige will seinen Lohn erbitten; es war gut, daß ich vorgeforgt habe —"

Die Zimmertür flog auf und Eltschen, die hinausgeschlüpft war, stürzte mit wehenden Locken herein.

"Großmama, der Nikolaus ist da," berichtete sie atemlos, "aber —"

Sie kam nicht weiter, denn die Anna trat ein, puterrot im Gesicht und sehr verlegen.

"Gnäd' Frau, er ist da und möchte die Frau Regierungsrätin sprechen," stammelte sie. "Aber — gnäd' Frau, — der Nikolaus kommt mich verächtlich vor. . . Er sieht all'rat aus wie'n Herr Leutnant."

Damit schickte sie der Frau Rat eine Visitenkarte überreicht. Diese, die die Sache zu beklüßigen begann, las mit wachsendem Erstaunen:

Nikolaus von Wassewitz

Oberleutnant im Äschen Regiment.

Wassewitz? Das war ja der Name, welcher —

Ein junger, schmuder Infanterie-Leutnant trat über die Schwelle, setzte seinen Helm auf den Teppich und küßte der Hausfrau die Hand.

"Verzeihen, gnädige Frau, mein Eindringen zu so später Stunde," hob er an. "Allein der Nikolausabend dächte mir glücklicherweise, — ich hoffte, daß mein Schutzpatron, der heilige Nikolaus —" jezt klang die Stimme des Sprechers scherzend — "die Bitte, die mich herführt, unterstüßen würde, — Fräulein Manuela hat vielleicht in ihren Briefen meinen Namen erwähnt —"

Die kleine Else hatte sich hinter Großmama geschüßt, die jezt dem Gast gegenüberstand. Vergebens suchten Eltschens Augen nach dem Saal und dem langen Bart des Nikolaus, von dem Anna erzählt. Und was hatte dieser Nikolaus nur? Er sprach immerfort auf Großmama ein, bis sie Tränen in die Augen bekam, aber sie lächelte dabei! Jezt küßte der Nikolaus wieder Großmamas Hand und sagte: "Wie glücklich macht mich Ihre Einwilligung. Sie sollen es niemals bereuen, — liebe Schwiegermama."

"Das Lodenköpchen dort," damit langte der Gast sich die Kleine her, "ist offenbar enttäuscht," lachte er. "Doch aufgehoben ist nicht

aufgehoben, — der rechte Nikolaus wird schon noch kommen! Eine ähnliche Enttäuschung bereitete mein Erscheinen erstlich Ihrer Dienerschaft, liebe Mama, ha, ha! Nur mit Mühe entwich ich der Altade, die wohl auf meinen Namensvetter gemünzt war —"

Die Regierungsrätin fiel herzlich lachend ein: "Den Empfang, den meine Anna geplant hatte, haben Sie über sich ergehen lassen müssen, lieber Wassewitz. Nun bitte ich, sich zu entschuldigen bei dem Souper, das ich auf Manueles Anraten für den Nikolaus hergerichtet. Ich denke, ha, ha, ha, es bleibt für den Heiligen noch etwas übrig."

Und so geschah es. Als im Speiseaal die Gläser aneinanderklangen, scholl aus dem Domestikenzimmer, woselbst aber der heilige Nikolaus mit seinem großen Saal eingekehrt war, jubelnd der Toast: "Nikolaus, willkommen!"

### Christentum und Kirche.

Für den Weihnachtstisch des christlichen Hauses sei warm empfohlen: Neue Christotertepe 1911. Herausg. von Prof. Ad. Bartels und Pastor Dr. Frommel. 3 Mark, in Geschenkband 4 Mk., mit Goldschn. 4 Mk. 50 Pfg. Seit Jahren liegt die Neue Christotertepe auf fast ungezählten Weihnachtstischen als lieber Gast und Hausfreund. Auch der neue Jahrgang enthält treffliche Beiträge. Der größte erzählende Beitrag ist "Aufrechte Leute" von August Bombard, dem ein Vorwurf aus der Zeit der Gegenreformation zugrunde liegt und zwar ein Vorwurf nicht gewöhnlicher Art. Es handelt sich um den Konflikt eines lutherischen Pfarrherrn mit dem Bekenntnis der eigenen Kirche. Es ist eine prächtige Geschichte. Vom erzählenden Teil nennen wir noch E. Weyers vortreffliche Heidenovelle "Auf Heidegrund" und Waldemar Manlein, eine Künstlerovelle von Kurt Delbrück. Zu Fr. Wilsfelds 100. Geburtstag ist ein Lebensbild mit Illustrationen aufgenommen. Es Emil Frommels Nachlaß kommt eine treffliche Abhandlung "Was ist vollständige Predigt?", sodann von Adolf Bartels eine "Christentum und deutsche Literatur", die eine gründliche ästhetische Erörterung und einen vollständigen geschichtlichen Ueberblick gibt. Außerdem enthält der Band treffliche Gedichte und Sprüche von Theresia Köfflin, Knodt, Stephanie von Gohlar usw. Alles in allem eine empfehlenswerte Gabe. — Wer für billigeres Geld etwas Nützliches aber nicht Wertloses haben will, der sei hingewiesen auf ein anderes Jahrbuch, das zum zweiten Male erst erscheint und im vorigen Jahre bereits in 5000 deutschen Christenhäusern seinen Eingang gehalten hat: "Am Wegesam". Ein Jahrbuch für das deutsche Haus. Herausgeg. von Paul Mau. Mit Originalbuchschmuck und sechs Kunstbeilagen. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses. In

eleg. Ausstattung 2,50 Mark. Der Inhalt ist vollständig und doch gediegen. Mitarbeiter wie Dennert, M. von Gassel, E. v. Maltzahn usw. bürgen schon für wertvolle Darbietungen. Möchte auch dies Buch immer weitere Verbreitung finden. Dazu sei es angelegentlichst empfohlen.

Ein zeitgemäßes Buch ist Engert, Dr. th., Die Sünden der Päpste im Spiegel der Geschichte. Eine Modernistenantwort auf die Vorromäus-Enzyklika. I. Bd. 3 Mark (vollständig in 2 Bänden je 3 Mark) Leipzig, Verlag von Krüger u. Co. Das sind hochinteressante, auf erster wissenschaftlicher Arbeit beruhende und doch vollständig gehaltene Darlegungen. Mit scharf kritischem Maßstab mit der Verfasser, der wegen seiner wissenschaftlichen Anschauungen, die er nicht eildig ablegen wollte, vom Bischof von Würzburg exkommuniziert wurde, die Ansprüche des Papsttums, von Christus begründet worden zu sein, und erbringt den Nachweis der Fälschung jener Stellen im Evangelium, auf die es seine Ansprüche aufbaut. Kein anderer war mehr dazu berufen, ein solches Werk in vollständig objektiver Weise auf wissenschaftlicher Grundlage zu schreiben, als der Verfasser. Die ersten Kapitel behandeln: Der Keyer auf dem Stuhle Petri. Der Sturz von der Höhe. Das Dürnenregiment. Päpstin Johanna. Hildebrand. Simonie und Elibat. Hildebrand's Kreaturen. Gregor der Siebente. Priesterliche und Simonie. Gregor und Heinrich der Vierte. Gregor und die außerdeutschen Staaten.

Auch dieses Jahr veranstaltet die über 3 Jahre bestehende Schokoladen-Fabrik von Richard Selbmann in ihren Verkaufsstellen am Teichplatz und Giesdorf Nr. 102 eine große Weihnachtsausstellung. Unter dem Weihnachtsbaum dürfen neben all den schönen Sachen auch Schokolade, als: Schokoladen, Pfefferkuchen, Wagnerspanierel, allehand Wunderkuchen, Bonbons und usw. nicht fehlen. Wir nehmen daher gern Veranlassung, auf die vorzüglichen Fabrikate der obgenannten Firma hinzuweisen, umsonst, als sie dieses Jahr bei Eintreffen von Kaffee und Kakaolaut Spezial-Offerte ein prächtiges ausgehauenes "Schneewittchen-Haus" als Gratis-Gabe, so lange der Vorrat reicht, abgibt. Das Schneewittchen-Haus, welches die Kinder an das bekannte alte Märchen erinnert, wird als Wobstleibbogen geliefert und wirkt, wenn aufgestellt, in seiner magischen Beleuchtung feenhaft und unter dem Weihnachtsbaum besonders ergreifend auf die Gemüter der Reinen so daß es in keiner Familie fehlen sollte. In allen Filialen der Firma ist ein Schneewittchenhaus zur Ansicht aufgestellt. Außerdem verabreicht die Firma prächtvolle Weihnachtsbilder bei Einkäufen gratis.

**PATENT** Paul Theuerkorn  
-ANWALT u. Ingenieur.  
Johannispl. 3, I (Fernsprecher 1605)  
Chemnitz, und Carolistr. 6, p. direkt am Bahnhof.

erholen. Dann wandte er sich gegen das Dorf. Sein Weg führte ihn über den einsamen Kirchhof, wo er am Fuße des Kreuzes mit entblößtem Haupte stehen blieb und sagte:

"Hier, vor dem Bild des gekreuzigten Gottes gab mir Rosa ihr Wort, mir treu zu bleiben und auf meine Zurückkunft zu warten. Der Schmerz hatte mich bemüht; auf diese Dankfielen unsere Tränen; in tiefemummer empfing sie das goldene Herz, mein teuer erkranktes Liebeskind. . . Arme Geliebte, vielleicht sehe ich auf Deinen Weiden!"

Bei dieser traurigen Betrachtung sank er ganz entmutigt auf eine Bank, auf der er lange wie demütigt sitzen blieb. Seine Blicke irrten über den Kirchhof und die kleinen Erdhöhlen, welche die neuesten Gräber bezeichnen. Es tat ihm leid, zu sehen, wie die hölzernen Kreuze vor Alter umgefallen waren, ohne daß eine Kinderhand daran dachte, diese Gedächtniszeichen über der Ruhestätte eines Vaters oder einer Mutter aufzurichten. — Auch seine Eltern schiefen hier unter der Erde; doch wer könnte ihm den Platz bezeichnen, den ihre Gräber einnahmen? . . .

So blieb er lange in düsteren Träumen versunken; die unergründliche Ewigkeit dächte seine Seele wie ein schwerer Saug — da weckten ihn Menschenschritte aus seiner Träumerei . . .

Es war der alte Totengräber, der mit dem Spaten auf der Schulter der Mauer des Kirchhofs folgte. Man sah ihm Kram und Stroh an; sein Rücken war stark gebeugt und durch die beständige Arbeit mit dem Spaten krumm geworden. Seine Haare waren weiß, und Runzeln durchzogen sein Gesicht; doch zeigten seine Augen noch Kraft und Mut.

Der Reisende erkannte auf den ersten Blick Lorenz, seinen Rechenbuhler, und wollte ihm so gleich entgegenlaufen; nur die bitteren Enttäuschungen, welche er bereits erfahren, hielten ihn davon ab und brachten ihn zum Entschlusse, nichts zu sagen und zu versuchen, ob Lorenz ihn nicht erkennen würde.

Der Totengräber blieb einige Schritte vor ihm stehen, bejah ihm eine Beile mit gewöhnlicher Neugierde und fing dann mit dem Spaten ein langes Nicker abzustrecken an, um ein neues Grab zu bereiten. Doch richtete er von Zeit zu Zeit einen verstohlenen Blick auf den Mann, der vor ihm auf der Bank saß, und eine geheime Schadenfreude glänzte in seinen Augen.

Der Reisende, der sich über den Ausdruck im Gesichte des Totengräbers täuschte, fühlte sein Herz pochen und wartete, daß er zu ihm kommen und ihn beim Namen rufen würde.

Doch der Totengräber sah ihn noch einmal scharf an und schob dann die Hand in die Tasche seiner alten Jacke. Daraus holte er ein kleines

altes Buch, mit schmutzigem Pergament umzogen, woran eine lederne Schnur mit einem Bleisitz hing. Er leckte sich um und schien etwas in das Buch zu schreiben.

Diese Handlung, von einem triumphierenden Blicke begleitet, erhauchte den Reisenden dergehalt, daß er aufstand, auf den Totengräber zuging und ihn verwundert fragte:

"Was schreibt Ihr in das Buch?"

"Das geht mich an!" antwortete dieser. "Seit entsetzlich langer Zeit steht Eure Bißte offen; ich mache ein Kreuz an Euren Namen."

"So erkennt Ihr mich denn?" rief der Reisende voll Freude aus.

"Erkennen?" scherzte der Totengräber, "das weiß ich nicht recht, nur erinnere ich mich, als ob es gestern geschähen wäre, daß ein weißlicher Kerl mich in den Dach warf und beinahe ertränkte, weil des Bagners Rosa mich liebte. Seit der Zeit ist manche Osterkerze geweiht worden. . ."

"Euch hätte des Bagners Rosa geliebt?" fiel der Fremde ihm in's Wort. "Das ist nicht wahr, sage ich Euch!"

"Ihr wißt es doch ganz wohl, Ihr eifersüchtiger Narr. Hat sie nicht ein volles Jahr den silbernen geweihten Ring getragen, den ich ihr vor Markte mitbrachte, bis Ihr den Ring mit Gewalt nahm und in den Dach warft?"

Das Gesicht des Reisenden verzog sich zu einem traurigen Lächeln.

"Lorenz, Lorenz!" rief er, "die Erinnerung an die alten Zeiten macht uns wieder zu Kindern! Glaubt mir, Rosa hat Euch nie geliebt, wie Ihr jezt meint; sie nahm Euren Ring aus Freundschaft an und weil er geweiht war. Ich war in meinen jungen Jahren darsch und rauh, und handelte nicht stets zum besten mit meinen Kameraden; doch sollten die vierunddreißig Jahre, die auf Menschen und Dinge vertilgen wirken, unsere schlimmen Leidenschaften allein nicht aektht haben? Soll ich in dem einzigen Menschen, der mich nicht vergessen hat, einen unverzöhnlichen Feind finden? Kommt, reicht mir die Hand, wir wollen Freunde sein; ich will Euch für Eure Lebenszeit glücklich machen!"

Doch der Totengräber zog seine Hand unwillig zurück und sprach ärgerlich:

"Zum Bergessen ist es zu spät; Ihr habt mir das Leben verbittert, es ging kein Tag vorüber, ohne daß ich an Euch dachte. Gedacht es um Euren Namen zu segnen? Darüber könnt Ihr, der Ihr so viel zu meinem Unglück beigetragen, leicht teilen!"

Der Reisende schlug seine zitternden Hände zusammen, hob die Augen gen Himmel und rief schmerzlich aus:

"Gott, der Daß allein erkennt mich! Der Daß allein vergißt nicht!"

"Ihr habt wohl daran getan," fuhr der Totengräber lachend fort, "zurückkommen, um bei Euren verstorbenen Eltern zu ruhen. Ich habe Euch ein gutes Grab bewahrt; wenn der trockige laue Hans erst unter der Erde liegt, wird das Regenwasser die Bosheit von seiner Leiche wegwaschen!"

Alle Glieder des Reisenden zitterten bei diesem rauen Scherz; Unwillen und Entrüstung malten sich in seinen Augen. Doch bald verschwand seine gewaltige Aufregung; Niedergeschlagenheit und Mitleid traten an ihre Stelle.

Ihr weigert Euch, einem Bruder die Hand zu reichen, der nach vierunddreißig Jahren zurückkommt? Der erste Gruß für einen alten Kameraden ist bitterer Hohn? Das ist nicht recht von Euch, Lorenz. Doch es sei so; wir wollen davon nicht mehr sprechen. Sagt mir nur, wo meine seligen Eltern begraben liegen."

"Das weiß ich nicht," murmelte der Totengräber. "Das ist wohl fänschwanzig Jahre her. Seitdem ist derselbe Platz gewiß dreimal zu neuen Gräbern umgearbeitet worden."

Diese Worte stimmten den Reisenden so traurig, daß sein Kopf ohne Kraft über die Brust sank und er mit starren Blicken und in Wehmut versunken vor sich hinblickte.

Der Totengräber fuhr in seiner Arbeit fort, doch ägerte er dabei, als ob sich auch seiner eine düstere Gedankenfolge bemächtigt hätte. Er sah und maß das tiefe Leiden des Reisenden, und erschauerte über die Nachsicht, die ihn angetrieben hatte, einen Mitmenschen so sehr zu quälen. Diese veränderte Stimmung zeigte sich auch auf seinem Gesichte; der bittere Hohn verschwand von seinen Lippen, eine Beile schaute er seinen trauernden Kameraden mit wachsendem Mitleid an, worauf er langsam auf ihn zuging, ihn bei der Hand faßte und mit leiser, doch eindringlicher Stimme sagte:

"Hans, mein lieber Freund, vergeß mir, was ich gesagt und getan habe; ich habe an Euch schlimmes und grausam gehandelt; doch Ihr müßt bedenken, Hans, daß ich durch Euch so viel gelitten!"

"Lorenz," rief der andere gerührt und schüttelte dessen Hand, "das waren Verirrungen unserer Jugend. Seht, wie wenig ich an unsere Freundschaft dachte; ich fühlte mich schon unendlich glücklich, als ich meinen Namen von Euch nennen hörte. . . Dafür bin ich Euch dankbar, so sehr auch Euer arger Hohn mein Herz ergriffen hat. Doch nun sagt mir, wo liegt Rosa begraben? Sie wird sich im Himmel freuen, wenn sie uns als verzönte Brüder auf ihrem letzten Ruheplatze sehen sieht!"

"Was wollt damit Ihr sagen?" rief der Reisende, "lebt Rosa noch?"

"Ja, sie lebt," war die Antwort, "wenn man das schreckliche Los, das sie zu tragen hat, ein Leben nennen kann."

"Ihr erschreckt mich. Um Gottes Willen, sagt, welches Unglück hat sie getroffen?"

"Sie ist blind!"

"Blind? Rosa blind? Ohne Augen, um mich wieder zu schauen; wehe, wehe mir!"

Vom Schmerz überwältigt, ging er mit unsicheren Schritten auf die Bank und sank dort nieder.

Der Totengräber stellte sich vor ihn und sagte:

"Seit zehn Jahren ist sie blind — und beittelt um ihr tägliches Brot — . . . ich gebe ihr jede Woche zwei Groschen, und wenn wir baden, so ist immer ein kleines Brot für sie dabei."

Der Reisende sprang auf, schüttelte kräftig die Hand des Totengräbers und rief:

"Tausend Dank! Gott segne Euch für Eure Liebe zu Rosa! Ich nehme es auf mich, Euch in seinem Namen zu belohnen. Ich bin reich, sehr reich. Heute noch gehen wir uns wieder."

Doch jezt sagt mir ohne Umschweife, wo Rosa lebt; jeder Augenblick ist für sie ein Jahrtausend von Elend. . ."

Mit diesen Worten ergriff er den Totengräber bei der Hand und richtete sich nach dem Ausgange des Kirchhofs. An der Mauer angelangt, wies dieser mit dem Finger in die Ferne und sprach:

"Seht Ihr dort?" an der Ecke des Waldes den kleinen Schornstein rauchen? Es ist das Haus vom Hosenbinder Friedel; dort wohnt sie."

Ohne eine weitere Erklärung abzuwarten, schritt der Reisende durch das Dorf und begab sich nach der angewiesenen Richtung. Bald erreichte er die einsame Wohnung.

Es war eine niedrige Hütte, aus Weidenruten und Stroh erbaut, doch von außen mit weißem Kalk nett überstrichen.

Einige Schritte vor der Tür lagen vier kleine Kinder, die sich von der goldenen Sonne beschienen, damit belustigten, kleine Kornblumen und rote Mohnköpfe im Kreise zu ordnen. Sie waren barfuß und halb nackt; das älteste, ein Junge von beinahe sechs Jahren, hatte nichts an Leib als ein leinenes Hemdchen. Während seine drei kleinen Schwestern den Unbekannten schüchtern und beschaamt anblickten, ließ der Knabe seine großen Augen auf ihm ruhen, die Neugierde und Verwunderung bezeugend.

Der Reisende lachte den Kindern zu, trat aber ohne Aufenthalt in die Hütte, in deren einem Winkel ein Mann beschäftigt war, Wejen zu binden, während eine Frau mit ihrem Spinnrad am Herde saß.

(Fortsetzung folgt.)



# H. FRANK - Chemnitz

Theaterstraße 58, an der Markthalle,

empfiehlt

Kinder-Häubchen und -Jäckchen in Wolle, Lammfell, Eifell und Golfstoff.

Frauenhauben in Chenillen von Mk. 1.95 bis Mk. 5.—.

Damen- und Kinderschürzen in allen Fassons in grösster Auswahl. Damen-Wäsche, weiss und bunt.

Korsetts in allen Grössen von Mk. 1.— an.

Herren-Wäsche, Trikotasen, Socken, Hosenträger, Handschuhe, Kravatten in unerreichter Auswahl.

H. Frank, Chemnitz, Theaterstrasse 58, an der Markthalle.

Für den

## Weihnachts-Bedarf

empfehle ich zu denkbar billigsten Preisen

# Leib-, Bett-, Tisch-, Küchen-Wäsche

Taschentücher

Bettdecken — Steppdecken

Gardinen — Vitragen

Unterröcke — Schürzen

in ganz enormer Auswahl.

# Th. Wangenheim,

Chemnitz, Lange Strasse 46.

## A. H. Friedrichs Spielwarenhaus

Chemnitz, Moritz- und Brauhausstrassen-Ecke.

**Puppenwagen**  
zu 3.— bis 15.— Mk.



**Sportwagen**  
zu 2.— bis 7.— Mk.



**Ruhestühle**  
zu 3.—, 5.—, 7.—, 10.—, 12.—, 15.— Mk.



**Kinderstühle**  
zum Fahren, mit Klotz

zu 5.— 6.— 7.— 8.— 9.— 10.— 12.— Mk.

**Kindermöbel**

**Schulbänke** 7.50 12.— 16.— 20.— 25.— Mk.

**Turn-Apparate**  
**Kinderschlitten**  
**Schneeschuhe**  
**Rodelschlitten**  
von 3.— 25 Mk.



**Kinderschlitten**  
**Schneeschuhe**  
**Rodelschlitten**  
von 3.— 25 Mk.



## Helene Becker Nachflg.

Adolph Blochwitz

**Chemnitz,**

7 Langestrasse 7

empfiehlt für die bevorstehenden Weihnachts-Einkäufe:

Teppiche von Mk. 8.50 an  
Bettvorlagen " " 0.60 "  
Linoleum " " 1.40 per qm an  
Wachstuche aller Art,  
Wachstuchschürzen, Taschen etc.,  
Angora- und chinesische Ziegenfelle,  
Schlafdecken, Kamelhaardecken,  
Reise-Decken, Tisch-Decken in Tuch,  
Plüsch, Filz und Gobelin, Gummidecken.

## Zither-, Mandoline-, Laute- u. Gitarre-Unterricht

theoretisch und praktisch in und außer dem Hause.  
Fachmännisch gearb. **Chemnitz,**  
— Instrumente. — **Johannes Naumann,** Turnstr. 14.  
Grosse Auswahl in Noten (auch für Wiederverkäufer).

Druck und Verlag: Dorn & Seemann. Verantwortlich für die Schriftleitung: Emil Horn; für Redakz., Inserate und Anzeigen: Dagobert Gulp, sämtlich in Hohenstein-Ernstthal.

## Flanell

## Lama-

Schlaf-, Einpack-, Kamelhaar-, Reise-, Stepp- und Pferde-

## Decken

2.50, 3.75, 4.50, 5, 6, 7.50, 8, 9, 10.50, 12 Mk.

**Andreas Dunkel,**  
Chemnitz,  
Langestr. 28,  
Ecke der Chemnitzer Str.

Grosse Auswahl in  
Blusen, Unterröcken,  
Damen-  
Schlafrocken. :

dem Marktgeschäft gegenüber.

**Richard Albrecht**  
Chemnitz,  
Neustädter Markt 10.

En gros. En detail.  
Bringe meine

**Nähmaschinen,**  
Wasch-, Wringmaschinen und  
Fahrräder

bei billigster Preisberechnung  
in empfehlende Erinnerung.  
Vierteljährlich Ratenzahl von  
10 Mark gestattet.

## Strauss-Federn

kauft man am billigsten in  
der Spezial-Abteilung bei  
**M. Langer & Uhlig Nachf.**  
Chemnitz  
Friedrich August-Strasse 5  
I. Etage.

**Gardinenreste**  
Posten

**Teppiche**  
von M. 5.50 an

Plüsch- u. Tuch-  
Tisch-  
und Divandeen

Portieren,  
Sofabezüge  
in allen Preislagen.

**Vogel's Teppich- und**  
Gardinenhaus,  
**CHEMNITZ,**  
Holzmarkt 12. I. Et.

**Pianos — Harmoniums**

nur bestbewährte Fabrikate, auss. billig.  
**G. Schuppe,**  
Instrumentenbauer, Chemnitz  
Theaterstr. 43, Nähe Nicolaibrücke.  
Fernruf 3617.  
Alleinvertreter der berühmten  
Seiler-Pianos.  
Gespielte Pianos fast stets a. Lager

Hervorragende  
Neuheit  
für  
**Kramphader-**  
Behandlung und  
Heilung

von Sanitätsrat  
Dr. Stephan,  
**Kein Gummi,**  
**keine Binde.**  
D. R. Pat.

Alleinvertrieb:  
Sanitäts-Geschäft  
**E. Thate,**  
Chemnitz, Poststr. 8,  
Nähe Johannisplatz  
Tel. 2927.  
Man verlange  
Prospekt gratis.

Neueste Briefmarken-Albums sind eingetroffen.

**SINGER**

„66“  
die neueste  
und vollkommenste  
Nähmaschine.



**SINGER**

Nähmaschinen  
sind durch unsere  
sämtlichen Läden  
zu beziehen.

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
Hohenstein-Ernstthal, Weinkellerstr. 29.

## Carl Feldmann

Chemnitz,

Kronenstrasse 26 I, Ecke Poststrasse.

**Spezial-Geschäft (kein Laden)**

Teppiche	Moquetteplüsch	Leinenplüsch
Portieren	Gewebe	Fries
Tischdecken	Einfarbige	Vitragestoffe
Chaiselonguedecken	Plüsch	Futterstoffe
Schlafdecken	Washbare	Kompl. Portieren-
Sofabezüge	Uebergardinen	Ringstangen.
Bettvorlagen	Stores	Wachstuche
Felle	Gardinen	Fensterzugschützer
Filztuch	Kameltaschen	Abstreicher
Läuferstoffe	Plüschdecken	
Möbelstoffe		

Anfertigung von **Lambrequins u. Uebergardinen.**  
Tierstücke mit Köpfen, echte Bärenfelle, Fellvorlagen, Fellteppiche.  
Reellste Bedienung — Denkbar billigste Preise — Grosse Auswahl.  
Zurückgesetzte Muster gebe zu Ausverkaufspreisen ab.  
Eine Partie **Plüschdecken** mit kleinen Fehlern,  
**Sofadecken** verkaufe ich zu  
**stauend billigen Preisen.**



Fortwährender Eingang  
aparter Neuheiten  
in

## Beleuchtungs-Körpern

für Gas und Elektrisch.

**Moritz Knauth**

vorm. Wendt & Tänzer

— Fernruf 4434. — Chemnitz, Theaterstrasse 3.

**Clemens Brauner**

Chemnitz, Langestrasse 34

## Pelzwaren-Spezial-Geschäft

ersten Ranges.



**Herm. Swoboda**

**CHEMNITZ** Markt-

gässchen

Spezialgeschäft für

Solinger Stahlwaren

empfiehlt in grösster

Auswahl:

Tischmesser — Taschenmesser — Scheren — Rasiermesser — Rasier-  
apparate — Rasieretuis — Scherenetuis — Tranchierbestecke — Tranchier-  
scheren — Speise- und Kaffeelöffel — Wirtschaftartikel — Messer-  
putzmaschinen — Obstmesser — Butter- und Käsemesser — Tortenheber  
Schlittschuhe usw. usw.

Keine Filialen. Gegr. 1863. Nur Marktgeschäft.

## Karl Koch, Chemnitz

en gros Gartenstrasse 4 en detail

**Spezial-Geschäft**

Teppichen	Tischdecken	Gardinen
Bettvorlagen	Divandeen	Stores
Möbelstoffen	Tischdecken	Vitragen
Plüsch	Sofadecken	Schabellgardinen
Portieren	Steppdecken	Matratzendrellen
Uebergardinen	Reisedecken	Linoleumläufer
Lambrequins	Schlafdecken	Portierentoffen
Moquettes	Leinenplüsch	Fensterborten
Sofa-Bezügen	Rouleausoffen	Wachstuch-Schürzen
Wachstuchen	Ledertuchen	Linoleum-Teppichen
Moltons	Läuferstoffen	Kameltaschen
Sofa-Kissen	Posamenten	Wachstuchdecken.
Stuben-Decken	Kommodendecken	

Grosse Auswahl. — Billige Preise.  
Zurückgesetzte Muster besonders billig.